

**BERICHT
DES REKTORATES
FÜR DAS JAHR
2003**

vorgetragen vor der Hochschulöffentlichkeit im Senat
am 28. Juni 2004

Herausgeber: Rektorat der Fachhochschule Münster

Redaktion: Dr. Ulrike Blanc

Hergestellt im Textverarbeitungssekretariat und der Reprintstelle der
Hochschulverwaltung

Mitglieder des Rektorats im Berichtszeitraum:

Rektor: Prof. Dr. rer. nat. Klaus Niederdrenk

Prorektor/in
für Lehre, Studium und
Studienreform: Prof. Dr. sc. pol. Benno Biermann (bis 28.02.2003)
Prof. Dr. rer. pol. Ute von Lojewski (ab 01.03.2003)

Prorektor
für Forschungs- und
Entwicklungsaufgaben: Prof. Dr. rer. pol. Thomas Baaken (bis 28.02.2003)
Prof. Dr. rer. nat. Werner Funcke (ab 01.03.2003)

Prorektor
für Planung und Finanzen: Prof. Dr. rer. nat. Bernhard Lödding

Prorektorin
für Koordination und
Partnerschaften: Prof. Gisela Grosse (ab 07.04.2003)

Kanzler: Dr. jur. Werner Jubelius

**Ehrentafel
der im Jahr 2003 verstorbenen Mitglieder
und Angehörigen der Fachhochschule Münster**

Alois Hogh-Lehner
Mitarbeiter i. R.
16.05.2003

Prof. a. D. Dipl.-Ing. Fritz Reese
Fachbereich Architektur
05.09.2003

Prof. a. D. Dipl.-Ing. Wolfgang Schulz
Fachbereich Bauingenieurwesen
08.11.2003

Prof. a. D. Dipl.-Ing. Karl Gerhards
Fachbereich Chemieingenieurwesen
12.11.2003

Prof. a. D. Marianne Recken
Fachbereich Oecotrophologie
18.11.2003

Inhalt	Seite
I. Hochschulpolitik im Jahre 2003	7
I.1 Entwicklung der Hochschule	7
I.2 Partnerschaftliches Netzwerk als strategischer Ansatz	12
I.3 Gleichstellungsoffensive	14
I.4 Landespolitische Aspekte	16
II. Lehre, Studium und Studienreform	20
II.1 Überblick	20
II.2 Neue Studiengänge und Akkreditierungen	21
II.3 Qualität der Lehre	21
II.4 Weiterbildung und Wissenstransfer	23
II.5 Internationalisierung des Studiums	25
III. Forschung, Entwicklung und Transfer	26
III.1 Drittmittel und zusätzlich verausgabte Landesmittel für Forschungsprojekte	26
III.2 Beteiligungen an Förderprogrammen des Landes NRW	26
III.3 Beteiligung an weiteren Förderinstrumenten	28
III.4 Senats-Kommission für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer	28
III.5 Transferagentur der Fachhochschule Münster	29
III.6 Transferprojekte	30
III.7 Existenzgründungsstimulierung als Hochschulaufgabe	32
IV. Planung und Finanzen	34
IV.1 Einführung des Globalhaushaltes an der Fachhochschule Münster	34
IV.2 Personalkostenbudgetierung	35
IV.3 Stellenabsetzungen und Stellenpool	36
IV.4 Haushaltsmittel für Aufgaben in Lehre und Forschung	36
IV.5 Sondermittel und Innovationsfonds	38
IV.6 Drittmittel und zusätzlich eingeworbene Landesmittel	40
IV.7 Einführung und Weiterentwicklung des Raumhandelsmodells	40
V. Öffentlichkeitsarbeit	41
V.1 Medienarbeit in Münster und Steinfurt	41
V.2 Publikationen	43
V.3 Internet	43
V.4 Marketing	44
V.5 Schulnetzwerk	44
V.6 Merchandising	45

Inhalt	Seite
VI. Hochschulverwaltung	46
VI.1 Auswirkungen des Studienkonten- und -finanzierungsgesetzes	46
VI.2 Raumhandelsmodell	46
VI.3 Globalhaushalt	48
VI.4 Beschaffungswesen	49
VI.5 Umsatzsteuer	49
VI.6 Räumliche Entwicklung	50
VI.7 Arbeitsschutz	51
VI.8 Gesundheitsschutz	52
VI.9 Umweltschutz	52
VII. Besondere Tätigkeiten und Aspekte	54
VII.1 Besondere Initiativen mit Hochschulbeteiligung	54
VII.2 Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster	56
VIII. Ausblick	59

Anhang: Statistische Daten

Legende zu den Grafiken	62
A. Lehre, Studium und Studienreform	63
B. Personalien	84
C. Planung und Finanzierung	88
D. Wissens- und Technologietransfer	93
E. Auslandsbeziehungen	116

Bericht des Rektorates für das Jahr 2003

I. Hochschulpolitik im Jahre 2003

I.1 Entwicklung der Hochschule

Obwohl seit einigen Jahren, bedingt durch den so genannten Qualitätspakt, die Lehrkapazität an der Fachhochschule Münster eine Reduktion erfährt, gab es bisher noch nie einen so hohen Zuspruch von studentischer Seite wie im Wintersemester 2003/04: Genau 9.720 Studierende haben sich immatrikuliert. Eine ganze Reihe von Studienangeboten unterliegen schon seit längerem einer Zulassungsregulierung, so dass beispielsweise in der Wirtschaft und im Sozialwesen ein Vielfaches an Bewerbungen abgelehnt werden muss. Besonders die zulassungsfreien ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge in Steinfurt erleben einen regelrechten Ansturm. So erreicht die Auslastung in den traditionellen Fächern Maschinenbau und Elektrotechnik genauso wie beim Wirtschaftsingenieurwesen bereits eine bedenkliche Höhe.

Im Bereich von **Lehre und Studium** steht die Hochschule vor der größten Herausforderung in ihrer Geschichte: Der so genannte „Bologna-Prozess“ verlangt, dass die etablierten und vom Arbeitsmarkt anerkannten Diplomstudiengänge durch konsekutive Studiengangsstrukturen abgelöst werden. Dieses schon seit langem in den angelsächsischen Ländern praktizierte System soll nach sechs Semestern zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss (Bachelor) führen und dann – möglichst unter Beachtung vielfältiger Kombinationsmöglichkeiten – nach einer Berufsphase oder direkt den Zugang zu einem weiteren, in der Regel viersemestrigen Studiengang mit einem zweiten berufsqualifizierenden Abschluss (Master) ermöglichen. Zwischen Universitäten und Fachhochschulen wird bei diesen Abschlüssen qualitativ nicht mehr unterschieden; Akkreditierungsagenturen sichern eine Mindestqualität bei derartigen Angeboten an deutschen Hochschulen.

Die Transformation auf die neuen Systemstrukturen bedeutet eine enorme curriculare Herausforderung. Es geht nicht darum, einen bisher achtsemestrigen Studiengang auf ein zehensemestriges Angebot zu übertragen, das nach sechs Semestern eine Aus- und Einstiegsmöglichkeit beinhaltet. Vielmehr kommt es darauf an, sich der Herausforderung zu stellen, bereits nach sechs Semestern eine anerkannte berufliche Qualifikation auszubilden, die einerseits den Erwartungen der Berufspraxis entspricht und gleichzeitig sowohl die zeitliche Verkürzung gegenüber den bisherigen Diplomstudiengängen als auch die internationale Kompatibilität berücksichtigt. Dies bedeutet beispielsweise, dass man von dem tradierten Studiengangsaufbau mit einem die Grundlagen umfassenden Grundstudium abweichen muss. Es gilt, eine ausreichende Substanz an Grundlagen bereits frühzeitig mit anwendungsorientierten und berufsbefähigenden

Bestandteilen zu verknüpfen. Gleichzeitig muss tieferes Grundlagenwissen in korrespondierende Masterstudiengänge integriert werden. Für die Master-Angebote liegt die wesentliche Herausforderung sowohl in der wissenschaftlichen Tieflegung als auch in einem besonderen Forschungsbezug, der für die Akkreditierung nachzuweisen ist. Ein Masterabschluss befähigt grundsätzlich zur weiteren wissenschaftlichen Qualifikation durch eine Promotion.

Bereits 40 europäische Länder – weit über die Europäische Union hinaus – haben sich zuletzt auf der Berliner Konferenz im September 2003 dazu verpflichtet, bis 2010 einen harmonischen Hochschulraum auf der Basis konsekutiver Studiengangstrukturen zu schaffen. Dies soll die internationale Anerkennung von Hochschulabschlüssen genauso wie die Mobilität der Studierenden fördern. Das Land Nordrhein-Westfalen verfolgt diesen Weg, in dem es von den Hochschulen verlangt, spätestens ab dem Wintersemester 2006/07 Erstsemestereinschreibungen nur noch in Studienangeboten mit den neuen Abschlüssen anzubieten; die Diplomstudiengänge laufen damit aus. Die damit verbundene Dimension macht ein Zitat von Prof. Dr. Konrad Osterwalder, Rektor der renommierten eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, deutlich:

„Die Bologna-Reform ist keine bloße Umstrukturierung von Studienangeboten, sondern eine Jahrhundertreform, die Hochschulen revolutioniert mit langfristigen Auswirkungen auf Arbeitswelt und Gesellschaft.“

Für die Fachhochschule Münster heißt das, eine Entwicklung zu betreiben, die nicht einfach die disziplinerorientierte Übertragung von Diplomstudiengängen auf konsekutive Angebote beinhaltet, sondern die besonderen Chancen des neuen Systems ausnutzt. Dies bedeutet, dass eine Kernaufgabe in der Gestaltung von disziplinerorientierten und breit aufgestellten Bachelor-Angeboten liegt, die mit einer entsprechenden Berufsfähigkeit nach sechs Semestern verbunden sein muss. Darauf aufbauend wird es eine zweite Kategorie von Angeboten, den Master-Studiengängen, geben, die in vielfältiger Weise entweder vertiefende oder disziplinübergreifende Qualifikationswege beschreiten. Daraus resultiert ein ausgewiesenes Masterprogramm der Fachhochschule Münster, das ein besonderes Profil der Hochschule bestimmt.

In einer Reihe von Fachbereichen ist die Umstellung auf die neuen Studiengangsstrukturen inzwischen erfolgt. Die bereits begonnenen Angebote müssen akkreditiert werden; neue Angebote bedürfen der Akzeptanz durch eine Akkreditierungsagentur schon vor Beginn des Studiengangs. Im Jahr 2003 sind die Bachelor- und Master-Angebote in Chemical Engineering und in Architektur erfolgreich akkreditiert worden. Neue Wege geht auch der Fachbereich Sozialwesen, der einen Fernstudienelemente und Präsenzphasen verbindenden Studiengang Soziale Arbeit mit dem Abschluss Bachelor of Arts ab dem Sommersemester 2004 anbietet; die Akkreditierung erfolgt

rechtzeitig zuvor. Damit will man dem wachsenden Bedarf an berufsbegleitendem Studium – im Verbund mit den Fachhochschulen Fulda, Koblenz und Potsdam – gerecht werden.

Im Bereich von **Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer** ist durch die Absprache zwischen den Fachhochschulen des Landes NRW und dem Wissenschaftsministerium eine neue Forschungsdimension eingeführt worden: So genannte Kompetenzplattformen (KOPF) sollen die Forschung mit einer bisher nicht gekannten Intensität und Vernetzung fördern. Kompetenzplattformen beinhalten einen Bezug zu einem entsprechenden Master-Studiengang, zu kooperativen Promotionen und zu hochschulübergreifenden Verbänden wie auch zu einem Netzwerk mit der Wirtschaft. Die Förderung für die Kompetenzplattform „Life Sciences mit dem Schwerpunkt Medizintechnik“ (Prof. Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik) hat im April 2003 begonnen. An zwei weiteren Kompetenzplattformen, die von anderen Fachhochschulen verantwortet werden, ist unsere Hochschule außerdem beteiligt.

Im Jahre 2003 sind zwei neue Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte eingerichtet worden. Zum einen handelt es sich um „Health-Management – Integrierte Gesundheitsversorgung“. Dieser neue Schwerpunkt verfolgt das übergreifende Ziel der Förderung und Realisierung einer integrierten verbesserten Gesundheitsversorgung des Einzelnen, von Familien und von Gruppen sowie der Förderung von bedarfsgerechten gemeindenahen Versorgungsansätzen. Er strebt eine enge Verzahnung zwischen angewandter Gesundheitsversorgungsforschung und zugehörigen Praxisfeldern an. Als weiterer Schwerpunkt wurde „e-Enterprise – Kollaborationsmöglichkeiten von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) auf der Basis von Internetapplikationen“ eingerichtet. Zielsetzung dieses Schwerpunktes ist es, auf der Basis einer alle unternehmerischen Prozesse umfassenden Ist-Analyse eines (typischen) KMU zur Lösung der auftretenden Probleme ein Soll-Konzept zu entwickeln, das die Optimierungspotenziale durch internetbasierte Anwendungen aufzeigt.

Besonders erfreulich war wiederum die Entwicklung im Drittmittelbereich. Der Hochschule ist es gelungen, nochmals eine deutliche Steigerung der Mittel, die zusätzlich zur Haushaltszuweisung des Landes eingeworben wurden, zu erzielen: Insgesamt wurden **7,24 Mio€** zusätzlich verausgabt. Dies entspricht über 20 % des Etats, den das Land der Hochschule für die Aufgaben in Lehre und Forschung zur Verfügung stellt. Damit trägt die in den Jahren 2001/02 eingeführte Forschungsinitiative an unserer Hochschule über alle Erwartungen hinausgehende Früchte.

Der Wissens- und Technologietransfer wurde im letzten Jahr auf neue Beine gestellt: Die Transferagentur der Fachhochschule Münster soll als eine am Markt befindliche Unternehmung Transferaktivitäten intensivieren und ausweiten. Durch die Kombination mit einem gemeinnützigen Verein und einer gewinnorientierten GmbH wird ver-

sucht, bisherige Hemmnisse weiter abzubauen und vielfältige Betätigungen mit Dritten voranzutreiben. Der zugehörige Verein wurde am 22. Oktober 2003 gegründet. Die Eintragung der angeschlossenen Gesellschaft mit beschränkter Haftung erfolgt Anfang 2004. Nukleus der Transferagentur bleibt in strategischer Partnerschaft mit dem Kreis Steinfurt das Projekt TRAIN – Transfer in Steinfurt, das nach einer erfolgreichen Pilotphase über zweieinhalb Jahre ab 2004 zunächst für weitere drei Jahre fortgeschrieben wird.

Mit Beginn des Jahres 2003 hat sich durch die Beteiligung am **Modellversuch Globalhaushalt** die finanzbezogene Situation in der Hochschule geändert. Landesweit sollen vier Hochschulen – zwei Universitäten und zwei Fachhochschulen – erproben, wie am besten zu Beginn des Jahres 2006 eine Globalbudgetierung an allen staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen eingeführt werden kann. Mit dem Globalhaushalt verbunden ist – abgesehen von den Beamtenplanstellen des Landes – eine Aufhebung des Stellenplans der Hochschule im Wissenschaftsministerium. Sach- und Personalmittel sind grundsätzlich gegenseitig deckungsfähig. Die Hochschule hat auf der Grundlage des bisherigen Stellenplans auch im Angestelltenbereich eine substantielle Fortschreibung vorgenommen, gleichzeitig jedoch durch hohe Intransparenz und fehlende Verlässlichkeit von Seiten des Landes mit einer Reihe von unkalkulierbaren finanziellen Schwierigkeiten umgehen müssen. So war bis zum Jahresende der genaue Umfang des Globalbudgets für das Jahr 2003 nicht bekannt. In einer Reihe von Arbeitsgesprächen ist es schließlich gelungen, neben entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen von Seiten der Hochschule das abgelaufene Jahr finanziell erträglich über die Runden zu bringen.

Die mit der Budgetierung einhergehenden Veränderungen und Beschränkungen innerhalb der Hochschule wurden in zwei ganztägigen Dekaneworkshops (25. September und 17. November 2003) aufgearbeitet und fließen im Jahr 2004 in Grundsätzen zur Hochschulplanung im Rahmen der Budgetierung ein, wodurch Veränderungen sowohl bzgl. der Personalentwicklung als auch im Hinblick auf die weitere Entwicklung von Lehre und Studium so geordnet werden, dass auch für die Zukunft eine gewisse Flexibilität erhalten bleibt. Damit verbundene Strukturoptimierungen werden die Hochschule in nächster Zeit fordern.

Das **Zentrum für Information und Kommunikation** (ZIK), das nach der im Jahr 2002 vom Senat beschlossenen Grundordnung die zentralen Betriebseinheiten Datenverarbeitungszentrale und Hochschulbibliothek zusammenfasst, setzte sich im Jahr 2003 über den zugeordneten Lenkungsausschuss und über die alle Einheiten und Hochschulgruppen umfassende Nutzerkommission intensiv mit einer Verbesserung der aktuellen, durch Finanzengpässe gekennzeichneten Gegebenheiten auseinander. Wesentliches Ziel wird die Erarbeitung merklicher Synergien in diesem zentralen Lehre und Forschung dienenden Servicebereich sein. Die IT-Infrastruktur konnte durch 117

neue, HBFG-finanzierte und mit hochwertiger Software ausgestattete Pool-Rechner einschließlich einer umfangreichen Server-Architektur rechtzeitig zum Wintersemester 2003/04 weiter verbessert werden.

Neben den bereits erfolgreich etablierten **An-Instituten** „INFA – Institut für Abfall- und Abwasserwirtschaft“ und „tBU – Institut für textile Bau- und Umwelttechnik“ wurde zu Beginn des Jahres 2003 von Senat und Rektorat ein weiteres An-Institut anerkannt. Es handelt sich um „UseLab“, eine Einrichtung, die im Bereich der Ergonomie und der Medizintechnik unter der wissenschaftlichen Verantwortung von Prof. Dr. Hölcher, Fachbereich Physikalische Technik, nun am Markt agiert.

Überschattet wurde das vergangene Jahr durch einen **Brand** am 11. April auf dem Campus in Steinfurt. Er wurde durch ein defektes Verlängerungskabel ausgelöst. Fremdverschulden oder Fahrlässigkeit haben Polizei und Staatsanwaltschaft ausgeschlossen. Das Labor der Organischen Chemie wurde durch den Brand völlig zerstört, die angrenzenden Labore des Fachbereichs Chemieingenieurwesen sowie das darunter liegende Labor des Fachbereichs Energie • Gebäude • Umwelt wurden erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Euro, wobei gut die Hälfte davon den entstandenen Bauschaden betrifft. Intensive Verhandlungen mit dem Finanz- und dem Wissenschaftsministerium des Landes haben dazu geführt, dass die Laborausstattungen in großen Teilen ersetzt werden konnten. Nach den erfolgten baulichen Reparaturen soll zum Sommersemester 2004 ein überwiegend normaler Betrieb wieder möglich sein.

Der Campus in Steinfurt zeichnet sich unter anderem durch den Aufbau eines integrierten **Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz-Managementsystems** aus, das in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung der Landesunfallkasse NRW sowie anderen Trägern so ausgestaltet werden soll, dass eine entsprechende Zertifizierung im Jahr 2004 erfolgen kann. Intensive Vorbereitungen insbesondere im Sicherheitsmanagement der Verwaltung sowie im entsprechenden wissenschaftlichen Feld des Fachbereichs Chemieingenieurwesen haben diese für die Hochschule kostengünstige und beispielhafte Entwicklung ermöglicht.

Das **Kuratorium** der Hochschule hat im Jahr 2003 am 27. März und am 26. November getagt. Neben Abstimmungen zu aktuellen Positionen der Hochschule wurde insbesondere an der Vision „Hochschule 2020 – Zukunftsentwurf der Fachhochschule Münster“ gearbeitet. Das daraus resultierende Thesenpapier dient der mittel- und langfristigen Orientierung und soll in die Fortschreibung des Hochschulentwicklungskonzeptes mit einfließen.

Am 15. Dezember 2003 hat das Gebäude der **Hüfferstiftung** an der Hüfferstraße 27 – die Repräsentanz der Hochschulleitung – das 100jährige Bestehen gefeiert. Die Geschichte des Gebäudes ist eng mit der Orthopädie und dem Aufbau eines entsprechenden Schwerpunktes im Universitätsklinikum verbunden. Seit rund 15 Jahren beheimatet es überwiegend die Fachhochschule Münster mit Rektorat, Zentralverwaltung und dem Fachbereich Sozialwesen. Für die Fachhochschule Münster dient es als wahrnehmbare Identifikation. Dieses allseits in Münster bekannte Anwesen spiegelt somit die physische Identität der Hochschule wider.

I.2 Partnerschaftliches Netzwerk als strategischer Ansatz

Zum 1. März 2003 nahm auch das neue Rektorat seine Arbeit auf. Der Senat hat auf Vorschlag des Rektors Frau Prof. Dr. Ute von Lojewski als Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform, Herrn Prof. Dr. Werner Funcke als Prorektor für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer, Herrn Prof. Dr. Bernhard Lödding als Prorektor für Planung und Finanzen und Frau Prof. Gisela Grosse als Prorektorin für Koordination und Partnerschaften bestätigt. Die ersten drei Prorektorate schreiben die traditionellen Ressorts fort; die im Jahre 2002 in Kraft getretene neue Grundordnung erlaubt ein viertes Prorektorat, das eine besondere Schwerpunktsetzung der Rektoratsarbeit wiedergibt.

Bei steigenden Wissens-Ressourcen und wachsendem Management-Know-how hat inzwischen jede Hochschule mit ständig knapper werdenden finanziellen Mitteln zu kämpfen. Mit „Koordination und Partnerschaften“ strebt deshalb die Hochschule an, sich über ein Netzwerk strategischer Partnerschaften breiter aufzustellen und der fortschreitenden Unterfinanzierung der Hochschule entgegenzuwirken. Die Generierung von Drittmitteln kann finanzielle Engpässe allerdings nur teilweise auffangen. Deshalb ist es umso wichtiger, neue Ideen zu entwickeln, um die schwindenden staatlichen Finanzzuweisungen zu kompensieren. Dabei geht es nicht nur um – möglichst dauerhaft angelegte – zusätzliche finanzielle Einwerbungen, sondern auch um den Gewinn andersartiger Unterstützungen wie Sach- und Dienstleistungen, durch die die Lehangebote weiterhin attraktiv gehalten, der Zugriff auf fehlende Ressourcen und Know-how gesichert, zusätzliche Forschungsaktivitäten ermöglicht, Kostenvorteile erzielt, Kompetenzen über die Hochschulgremien hinweg gebündelt und aktuelle Risiken minimiert werden können.

Das neue **Prorektorat „Koordination und Partnerschaften“** hat sich als zentrale Aufgabe vorgenommen, nach innen ein Koordinatensystem zu schaffen, das es ermöglicht, in der Vielzahl von Fachbereichsaktivitäten und Projekten entsprechende Kräfte und Synergien aufzuspüren und zu bündeln, die ein besonderes Profilelement der Hochschule ausmachen. Nach außen soll dadurch gleichzeitig die Fachhochschule Münster in der Hochschullandschaft unverwechselbar verortet und wiedererkennbar

sein. Die dadurch herausgebildete besondere Identität wird die Hochschule gegenüber anderen Einrichtungen entsprechend profilieren. Unter „Partnerschaften“ werden langfristig angelegte strategische Allianzen mit anderen Hochschulen, mit Instituten und Forschungseinrichtungen sowie mit Wirtschaftsunternehmen und sonstigen Einrichtungen verstanden, die einen Gewinn an Know-how und Ressourcen als Ziel haben. Als Erfolgsindikatoren haben sich dabei klare und einvernehmliche Zielformulierungen, eindeutige vertragliche Absprachen und inhaltliche Abstimmungen sowie regelmäßige Kommunikationen und Erfolgskontrollen unter den Partnern erwiesen; eine Verankerung in der Leitungs- und Entscheidungsebene muss dafür auf allen Seiten gegeben sein.

Ein besonderer Ansatz für strategisch angelegtes partnerschaftliches Engagement der ~~Wirtschaft spiegelt sich in den einseitigen Stiftungsprofessuren~~ wider: Am 15. Januar 2003 wurde in Anwesenheit von Frau Ministerin Kraft eine großzügige Unterstützung der Bauerfeind AG für den Aufbau des Studiengangs Technische Orthopädie vertraglich vereinbart, die neben der Finanzierung für eine Stiftungsprofessur und eine wissenschaftliche Mitarbeit auch die Abdeckung zusätzlicher Lehrnotwendigkeiten für einen Zeitraum von fünf Jahren beinhaltet. Am 22. Juli 2003 wurde in Anwesenheit des Staatssekretärs Krebs die Stiftungsvereinbarung für den Studiengang Logistik unterzeichnet. Dabei haben sich die vier Unternehmen Fiege-Gruppe, SSI Schäfer Noell, Jungheinrich und Vaillant-Hepworth-Gruppe darauf verständigt, der Fachhochschule Münster eine Stiftungsprofessur zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren zu finanzieren.

Strategisch angelegte Kooperationen im Bereich der Wissenschaft haben auch im Jahre 2003 besondere Impulse erfahren. So wurde ein EUREGIO-Projekt für die Partnerschaft der drei in der EUREGIO ansässigen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, auch EMOTIS (Enschede – Münster – Osnabrück Technologie-, Innovations- & Studienzentrum) genannt, bewilligt. Dadurch wird die Entwicklung gemeinsamer bedarfsgerechter Studiengänge für diese Region vorangetrieben. Auch mit der auf dem Leonardo Campus in Münster ansässigen Kunstakademie wurde eine besondere Kooperation mit einer Vertragsunterzeichnung am 3. Dezember 2003 vereinbart. Dadurch werden sowohl gemeinsame Lehrveranstaltungen zwischen der Kunstakademie und dem Fachbereich Architektur möglich als auch die Realisierung integrativer forschender und künstlerischer Vorhaben.

Das Prorektorat Koordination und Partnerschaften sowie die zugehörige, Rektorat und Senat beratende Kommission (K 4) haben es sich zur Aufgabe gemacht, zunächst mehrere für die Hochschule wichtige Aspekte anzugehen. Dazu gehören:

- Förderung der Profilbildung durch Corporate Identity
- Aufbau von Stipendienprogrammen (Fundraising, Sponsoring)

- Unterstützung der Grundaufgaben der Hochschule durch Stiftungs- und Honorarprofessuren
- Aufbau von Systempartnerschaften mit Unternehmen
- Bildung von Netzwerken mit Schulen und Alumni
- Zusammenarbeit mit Dritten in Studium, Weiterbildung, Forschung und Transfer

Strategische Partnerschaften bedeuten in der oben beschriebenen Vielfalt einen Mehrwert für alle Hochschulangehörigen gleichermaßen. Sie müssen allerdings zur Profilierung der Hochschule beitragen und damit die gemeinsame Identität wesentlich unterstützen. Der dazu nötige Rahmen wurde bereits im Jahre 2003 erfolgreich angestrebt. So ist die Überarbeitung der Ordnung zur Verleihung der Bezeichnung Honorarprofessorin/Honorarprofessor im Oktober im Senat verabschiedet worden. Danach können neuerdings auch Persönlichkeiten mit diesem Titel ausgezeichnet werden, die „zu einem überzeugenden und praktischen Mehrwert für die gesamte Fachhochschule geführt haben oder führen werden“. Außerdem wurde eine Forschungs- und Weiterbildungsdatenbank auf den Weg gebracht, die einen schnellen und gezielten Zugriff auf entsprechende Ressourcen und Kompetenzen der Hochschule ermöglichen soll. Nach einer Pilotphase soll zum Sommer 2004 dieses Werkzeug auch für Externe zugänglich sein. Der Internet-Auftritt der Fachhochschule Münster, der inzwischen rund 60 000 informative Seiten umfasst, ist ebenfalls neu konzipiert worden. Danach wird ein auf Nutzergruppen ausgerichteter Zugang gezielt ermöglicht.

Die Fortführung des vom Land bis Ende 2004 anfinanzierten Sprachenzentrums der Hochschule wird eine weitere zentrale Aufgabe im Rahmen strategischer Partnerschaften sein. Hinzu kommt ein mit der University of Queensland (Australien) angestrebtes gemeinsames Master-Angebot, das erstmals europäische und australische Perspektiven aus den Bereichen der Informatik und des Design partnerschaftlich zusammenbringt. Auch die Rolle unserer Hochschule in der Wissenschaftsregion um Münster mit ihren vielfältigen Aktivitäten wird dieses Prorektorat entsprechend fördern.

1.3 Gleichstellungsoffensive

Eine staatliche Einrichtung hat eine besondere Verantwortung für die Umsetzung des Verfassungsgrundsatzes der Gleichstellung von Frauen und Männern. Sie müssen deshalb selbstverständlich auch in jeder Hochschule gleiche Chancen haben, wissenschaftlich arbeiten zu können und ihre Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen. Deshalb muss insbesondere in den technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen die Beteiligung von Frauen nachhaltig erhöht werden. Es gibt keine fundierte Begründung dafür, dass sich Kreativitäts- und Innovationspotentiale in unterschiedlichen Fachrichtungen geschlechtsspezifisch maximieren lassen. Daher ist es auch eine gesellschaftliche Herausforderung, das zur Verfügung stehende Potential unter einer

verstärkten Beteiligung von Frauen in all seinen Facetten auszuschöpfen. Der sich daraus ergebende Nutzen für Wissenschaft und Gesellschaft wird dringend für die Bewältigung vielschichtiger Probleme in Gegenwart und Zukunft benötigt.

Die Fachhochschule Münster sieht es als eine strategische Aufgabe an, die Chancengleichheit von Frauen sowohl im studentischen als auch im wissenschaftlichen und professoralen Mitarbeiterbereich gesichert herzustellen. In den vergangenen Jahren wurden bereits entsprechende Maßnahmen initiiert. Sie haben mit dazu geführt, dass die Hochschule sowohl bei den Studierenden als auch bei den Beschäftigten durchweg überdurchschnittliche Frauenquoten aufweist. Allerdings gibt es Bereiche – vorwiegend in den Ingenieurwissenschaften –, in denen Frauen noch deutlich unterrepräsentiert sind. Das Rektorat und die Gleichstellungsbeauftragte haben sich deshalb im Jahr 2003 darauf verständigt, eine Offensive zur Gleichstellung zu entwickeln, die ab dem Jahr 2004 greifen soll und in einer mittelfristigen zeitlichen Perspektive gerade in den benachteiligten Feldern zu einer deutlichen Verbesserung der weiblichen Partizipation führt.

Im Sinne einer **familiengerechten Hochschule** geht es zum einen darum, die Vereinbarkeit von Studium und Familie abzusichern; dazu gehören insbesondere Kinderbetreuungsmöglichkeiten und entsprechende Beratungsangebote sowie die Ermöglichung der Teilhabe an Studiengängen in Teilzeitform. Auf ähnliche Weise soll auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert werden, wozu beispielsweise auch geeignete Arbeitszeitmodelle zu erproben sind. Die Grundlage für alle Maßnahmen ist eine familienbewusste Personalpolitik, die ein entsprechendes Verhalten der Führungskräfte beinhaltet und ein familiengerechtes Klima des Arbeitens in der Hochschule ermöglicht.

Die **Erhöhung des Frauenanteils in naturwissenschaftlich-technischen Fächern** wird als eine besondere Herausforderung angesehen und durch eine ganze Reihe spezifischer Maßnahmen unterstützt. Dazu gehören Patenschaften zu Schulen, die sowohl Schülerinnen als auch dem Lehrpersonal orts- und zeitnah Einblicke in naturwissenschaftlich-technische Studiengänge ermöglichen sollen. Das bereits etablierte Schulnetzwerk der Hochschule stellt hierfür eine hervorragende infrastrukturelle Basis dar. Zusätzliche Aktivitäten von Studentinnen für Schülerinnen ergänzen diesen Ansatz. Bisher schon durchgeführte Projekte wie Campus for Girls oder die Beteiligung am GirlsDay sollen regelmäßig fortgeschrieben werden.

Um Wissenschaftlerinnen in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, den Zugang zur Professorenschaft zu erleichtern, werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Sollte bei einer Bewerberin die für die Einstellung vorgeschriebene Promotion noch nicht abgeschlossen sein oder sollte die Zeit der beruflichen Praxis außerhalb der Hochschule noch nicht den verlangten Umfang haben, so werden entsprechende Übergänge ermöglicht. Dies kann beispielsweise dadurch geschehen, dass für einen gewissen Zeitraum eine Vertretungsprofessur in Teilzeit ausgesprochen wird, bis eine qualifizierte Bewerberin alle Einstellungskriterien erfüllt und dann berufen werden kann.
- Lehrbeauftragte erfahren einen besonders intensiven Zugang zur wissenschaftlichen Verantwortung in einer Hochschule. Deshalb wird in den besonders benachteiligten ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen ein Lehrauftrag an eine weibliche Person um ein Drittel der Lehrauftragskosten bis zu einem Umfang von 4 Semesterwochenstunden mit zentralen Hochschulmitteln bezuschusst. Da die Planungen für das Sommersemester 2004 bereits im Wintersemester 2003/04 abgeschlossen werden, greift dieses Finanzierungssystem ab dem Wintersemester 2004/05.

Zudem steht in nächster Zeit die Fortschreibung der **Frauenförderpläne** der einzelnen organisatorischen Einheiten der Hochschule an. Auch hierbei ist vorgesehen, die besten Konzepte mit einer finanziellen Prämie zu versehen.

I.4 Landespolitische Aspekte

Das Wissenschaftsministerium in Nordrhein-Westfalen hat erstmals mit dem **Hochschulkonzept NRW 2010** landesplanerische Aspekte für einen überschaubaren Zeitraum wahrgenommen. Die Gesamtperspektive wurde im Juli 2003 den Hochschulen des Landes vorgestellt und beinhaltet die Bausteine Profilbildung der Hochschulen, zukunftsfähige Strukturen, mehr Anreize und Qualitätssicherung. Aufgrund einer vom Land durchgeführten, sowohl disziplinerorientierten als auch standortbezogenen Stärken-Schwächen-Analyse sollen den Hochschulen Anhaltspunkte für Umschichtungspotentiale aufgezeigt werden. Anpassungen an prognostizierte Nachfrageentwicklungen haben bei den Angeboten an Fachhochschulen dazu geführt, dass in einigen Fächern landesweit Kapazitäten abzubauen sind. Die Landesvorgaben für eine Reduktion bei Lehreinheiten, die auch an der Fachhochschule Münster vertreten sind, lauten:

- Chemieingenieurwesen minus 15 %
- Maschinenbau (in einer Betrachtungseinheit mit Ver- und Entsorgungstechnik sowie Wirtschaftsingenieurwesen) minus 10 %
- Architektur minus 15 %

Über entsprechende Lehrerfolge (Anzahl Absolventen pro Wissenschaftlerstelle) und Forschungserfolge (eingeworbene Drittmittel pro Wissenschaftlerstelle) soll die Leistungsfähigkeit der einzelnen Hochschulen vergleichbar gemacht werden. Die bisher aufbereiteten Daten aus den Jahren 1999 bis 2001 weisen für die Fachhochschule Münster überwiegend einen überdurchschnittlichen Lehr- und Forschungserfolg in den einzelnen Lehreinheiten aus. Außerdem werden die landesweit zu erzielenden Einschnitte in vielen Hochschulen bereits durch den mit dem „Qualitätspakt“ einhergehenden Kapazitätsabbau erreicht.

Zur **Haushaltskonsolidierung** hat sich die Landesregierung ebenfalls im Jahre 2003 darauf verständigt, für Landesbeamte ab dem 1. Januar 2004 die 41-Stunden-Woche einzuführen. Mit einem „törichtem politischen Dreisatz“ wurde die Verlängerung der Arbeitszeit um 6,5 % auch auf die Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer ausgedehnt, was zusätzlich zum „Qualitätspakt“ zu einer überraschenden weiteren Stellenreduktion führt. Obwohl Professorinnen und Professoren nie einer Arbeitszeitregelung unterlagen und ihr Aufgabenspektrum seit den siebziger Jahren mit jeder Gesetzesnovelle erweitert wurde, will man die rechnerisch ermittelte Einsparung mehrschichtig nachvollziehen:

Neben einem nur teilweise nachzuvollziehenden Stellenabbau sollen Deputatsermäßigungen deutlich reduziert werden. Professoren sollen zudem die Möglichkeit haben, bis zum 68. Lebensjahr aktiv zu sein (wodurch sich Pensionsleistungen einsparen lassen). Außerdem soll eine angemessene Reduktion im Haushaltsbereich erfolgen, was faktisch einer Absenkung der Jahresbudgets der Hochschulen gleich kommt. Dieses Konglomerat an Einsparungen bedeutet für die Fachhochschule Münster noch einen Abbau von 6 weiteren Professorenstellen innerhalb der nächsten vier Jahre. Dies ist immerhin ein Drittel der Quote, die durch den „Qualitätspakt“ im Zeitraum von 10 Jahren bis Ende des Jahres 2009 erbracht werden soll. Nach der Sprachregelung des Ministeriums ist allerdings der „Qualitätspakt“ in seiner Substanz dadurch nicht berührt, wie immer das auch zu verstehen ist.

Das im Prinzip im Ministerium keine frei verfügbaren Mittel mehr für Lehre und Forschung zur Verfügung stehen, ist übrigens ebenso wenig nur ein landespolitisches Phänomen. Auch in anderen Bundesländern ist der Hochschulbereich von erheblichen Sparmaßnahmen betroffen.

Die **leistungsorientierte Mittelverteilung** ist im Jahr 2003 unter Beteiligung der Hochschulen weiter entwickelt worden. Wesentliche Kennzeichen sind:

- stufenweise Erhöhung des Verteilvolumens auf 14 % im Jahre 2004, 17 % im Jahre 2005 und schließlich 20 % des bereinigten Landeszuschusses im Jahre 2006,
- Hochschularten übergreifende Verteilung im Bereich der Lehre, in dem die Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam um die Mittel konkurrieren,

- verstärkte Berücksichtigung der Erfolge in der Gleichstellung,
- höhere Gewichtung von Studienerfolg und Studiendauer,
- Betonung des Transferaspektes durch entsprechende Gewichtung der Drittmittel.

Der gemeinsame Lehrtopf soll mit 50 % des Verteilvolumens der Universitäten und 90 % des Verteilvolumens der Fachhochschulen gefüllt werden. Im Bereich der Forschung gibt es getrennte Mittelverfügungen: Es ist ein mit den restlichen 50 % des Verteilvolumens der Universitäten gefüllter Topf vorgesehen, der auch die Aspekte wissenschaftlicher Nachwuchs und Transfer berücksichtigt, sowie ein weiterer, Forschung, Entwicklung und Transfer betreffender Topf für Fachhochschulen, der mit den restlichen 10 % ihres Verteilvolumens gefüllt wird. Die Fachhochschulen halten eine Quotierung ihres Verteilvolumens zwischen Lehre und Forschung im Verhältnis von 85 zu 15 oder gar 80 zu 20 für angebrachter.

Alle diskutierten Modellrechnungen zeigen, dass die Fachhochschule Münster aufgrund ihrer langjährigen Erfolge bei den Leistungsparametern von einem derartigen System besonders profitieren würde. Um keine allzu großen Verwerfungen zu erzeugen, ist die Umverteilung der Mittel über die nächsten Jahre gedeckelt; so genannte „Leitplanken“ lassen eine Veränderung der Mittelzuweisung nur im Bereich von $\pm 1\%$ zu. Bei Beibehaltung der jetzigen Gegebenheiten würde die Fachhochschule Münster demnach im Hinblick auf den Anteil der leistungsbezogenen Mittelverteilung mehrere Jahre am oberen Limit orientierte Zuweisungen erfahren.

Die vom Bund vorgegebene Reform des Dienstrechts an Hochschulen beinhaltet auch eine **Professorenbesoldungsreform**, die spätestens bis Ende 2004 in Landesrecht umgesetzt werden muss. Im Land Nordrhein-Westfalen verantwortet der Finanzminister dieses Gesetz. Das Wissenschaftsministerium hat unter Beteiligung des Finanzministeriums und von Rektoren und Kanzlern der verschiedenen Hochschultypen eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Eckwerte für die Präzisierung des Reformvorhabens in Landesrecht erarbeitet hat. Dabei geht es zunächst um die Einrichtung von Professorenämtern W2 und W3 an den Hochschulen. Während die Universitäten auf eine 100prozentige W3-Quote für ihre Professuren bestehen, möchten die Fachhochschulen eine ausreichende Quote an W3-Ämtern, beispielsweise 40 %, vorsehen. Dies wird insbesondere mittelfristig im Sinne einer Konkurrenzfähigkeit mit anderen Bundesländern wichtig sein, sind doch in einzelnen Landesgesetzen W3-Quoten von 10 %, 25 % oder gar 50 % an Fachhochschulen vorgesehen.

Weitere Regelungstatbestände sind optionale Wechsel von der C- in die W-Besoldung, die Ämter für hauptberufliche Leitungsstrukturen, Regelungen für Zuständigkeit, Verfahren und Kriterien zur Vergabe von Leistungsbezügen (Berufungs- und Bleibe-Leistungszulagen, besondere Leistungszulagen in Lehre und Forschung sowie Funktions-Leistungszulagen), die Ruhegehaltsfähigkeit befristeter und unbefristeter Zulagen und anderes mehr.

Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe sind nicht immer einvernehmlich zwischen den Hochschulen und den Vertretern der Landesregierung entwickelt worden. Das Finanzministerium hat es nun in der Hand, einen ersten Aufschlag für die entsprechende Gesetzgebung vorzulegen, der dann auf den parlamentarischen Weg gebracht und hoffentlich noch unter Beteiligung der Hochschulen zu einem praktikablen Werk ausgeformt werden kann. Bisher zeichnet sich ein erheblicher bürokratischer Aufwand für die Implementierung der neuen Systemstrukturen in der W-Besoldung für Professorinnen und Professoren ab, ohne dass ein merklicher Vorteil im Sinne einer durchschlagenden leistungsorientierten Besoldung erreichbar wäre.

II. Lehre, Studium und Studienreform

II.1 Überblick

Auch im Jahr 2003 waren die Studiengebühren eines der wichtigsten Themen im Bereich Lehre, Studium und Studienreform. Wurden im Vorjahr noch allgemeine Diskussionen über deren Akzeptanz geführt oder diese in hochschulweiten Veranstaltungen und Aktionen bekämpft, so wurde die Lage mit der Veröffentlichung des Gesetzes zur Aufhebung des Hochschulgebührengesetzes, zur Einführung von Studienkonten und zur Erhebung von Hochschulgebühren (Studienkonten- und -finanzierungsgesetz – St-KFG) sowie zur Änderung des Hochschulgesetzes am 28. Januar 2003 zwar konkreter, aber keineswegs durchgängig logischer und einfacher, wie schon der Gesetzestitel erahnen lässt. In diversen Veranstaltungen wurden deshalb an unserer Hochschule alle Beteiligten (Dekanate, Prüfungsämter, Studienberater und -beraterinnen, Zentralverwaltung) über die neuen Regelungen informiert. Zum Jahresende wurden knapp 10.000 Schreiben zur Aufbereitung der jeweiligen individuellen Studienkontostände an alle Studierenden verschickt. Dies war nicht nur in der Vorbereitung, sondern auch im Nachgang mit den sich anschließenden Nachfragen, Einsprüchen und generellen Informationsbedürfnissen der Betroffenen ein großer Kraftakt, der im Studierendensekretariat zu bewältigen war und ist. Zudem reißen die Diskussionen über den Sinn der getroffenen Regelungen nicht ab. Insbesondere ist nicht nachvollziehbar, warum für Bachelorabsolventen ein Masterstudium gebührenfrei sein soll, nicht jedoch für Diplomierete, die keine Möglichkeit hatten, zwischen Bachelor- oder Diplomangebot auszuwählen. Auch bleibt abzuwarten, ob den Hochschulen die eingenommenen Gebühren tatsächlich zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war 2003 die Weiterführung der im so genannten „**Bologna-Prozess**“ initiierten Umstellung der Abschlüsse vom Diplom auf Bachelor/Master. Zur Unterstützung der zahlreichen Aktivitäten in den einzelnen Fachbereichen und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen, die von ersten Diskussionen in Arbeitsgruppen bis zur realisierten Umstellung reichten, wurden in der Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K1) eine Vorlage erarbeitet, die unter dem Titel „Hinweise und Erläuterungen des Rektorates: Modularisierung und Leistungspunktsysteme an der Fachhochschule Münster“ veröffentlicht wurde. Dieses Papier ist hochschulintern als Hilfestellung zur Gestaltung der erforderlichen Prozesse in den Fachbereichen und Einrichtungen zu verstehen. Es ist im Internet unter der Adresse <http://www.fh-muenster.de/modularisierung> abrufbar.

Die einzuführende Bachelor-/Masterstruktur hat zu ersten neuen Studiengängen, zum Teil bereits mit der dazu notwendigen Akkreditierung geführt. Dazu wird im Folgenden gesondert berichtet, ebenso wie zu den inzwischen schon fast selbstverständlich gewordenen Maßnahmen im Bereich „Qualität der Lehre“; getrennt Stellung genommen wird auch zum Thema „Weiterbildung und Wissenstransfer“. Statistische Daten zum Bereich „Studium und Lehre“ finden sich im Anhang unter Punkt A.

II.2 Neue Studiengänge und Akkreditierungen

Zum Wintersemester 2003 ist der Studienbetrieb in den beiden **Masterstudiengängen International Management** und **Logistik** erfolgreich angelaufen. Beide Studiengänge konnten erfreuliche Einschreibezahlen verzeichnen. Während im Bereich „Logistik“ alle Studierenden ins erste Semester aufgenommen wurden, konnten im Bereich „International Management“ neben den Erstsemestern 13 Studierende wegen entsprechend erfüllter Zugangsbedingungen (Auslandsaufenthalt und betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse) gleich in das dritte Studiensemester eingeschrieben werden.

Das Modellvorhaben „**Kooperatives Studium für das Lehramt an Berufskollegs**“, das gemeinsam mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster betrieben wird, hat sich verstetigt und wurde inzwischen um das Unterrichtsfach Wirtschaftslehre/Politik ergänzt. An der Hochschule Münster soll die Palette der beruflichen Fachrichtungen um die **Versorgungstechnik** mit den beiden Studienrichtungen Technische Gebäudeausrüstung und Umwelttechnik erweitert werden.

Am Fachbereich Sozialwesen wurde die Einführung des berufsbegleitenden, Internetgestützten **Bachelorstudienganges Soziale Arbeit** vorbereitet. Dieser Studiengang ist Teil eines Verbundprojektes, das an den Standorten Fulda, Koblenz und Potsdam bereits als Fernstudiengang angeboten wird. Die ersten Studierenden werden zum Sommersemester 2004 aufgenommen.

2003 wurden auch die ersten **Akkreditierungsverfahren** erfolgreich abgeschlossen. Als Erstes wurden die Bachelor- und Masterstudiengänge Chemical Engineering von der ASIIN akkreditiert, der Masterstudiengang erhielt dabei zusätzlich die Qualifikation für den höheren Dienst. Die Begutachtungsverfahren für die Bachelor- und Masterstudiengänge Architektur und für den Bachelor Soziale Arbeit wurden ebenfalls positiv abgeschlossen, die uneingeschränkte Akkreditierung liegt inzwischen vor. Weitere Verfahren wurden angestoßen oder stehen kurz vor dem Abschluss. Parallel dazu wurden bereits die ersten Bachelor- und Masterabsolventen von den Fachbereichen Chemieingenieurwesen, Energie • Gebäude • Umwelt, Architektur und Physikalische Technik examiniert.

II.3 Qualität der Lehre

Die Aktivitäten zur Umsetzung der in der **Zielvereinbarung zur Studienreform** (www.fh-muenster.de/evaluation) vom 05.07.2001 eingegangenen Verpflichtungen (s. Jahresbericht 2002) wurden erfolgreich fortgeführt. Am 26.02.2003 wurde der Projektzwischenbericht an das Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW (MWF) geschickt und von diesem ohne Auflagen akzeptiert. Im Einzelnen sind in den fünf Projektbereichen folgende Ergebnisse erzielt worden:

1) Aufbau und Evaluation eines regionalen Schulnetzwerks

- Bearbeitung laufender Anfragen von Schulen und Schulveranstaltungen
- Präsentation des Netzwerkkonzeptes beim Stifterverband am 08.01.2003 in Bonn
- ganzjährig 12 Treffen der AGs im Schulnetzwerk
- Internetauftritt mit zielorientiert zusammengestellten Angeboten für Lehrer und Schüler (www.fh-muenster.de/schulnetzwerk)
- Beteiligung an bzw. Durchführung von Veranstaltungen (Hochschulnacht, Teilnahme am VDI Ingenieurstag, Infoveranstaltung „Meet the Prof“, Schnuppervorlesungen in Oster-/Herbstferien, Fit-Tage in Steinfurt, D/NL Hochschultag, Studienbörse Soest, Hochschultag Münster, Ausbildungsmarkt Wesel, Infobörse Gymnasium Borghorst, Studienorientierungstag Gymnasium Ochtrup, Schnuppervorlesungen in den Herbstferien)
- Evaluation der Schulkontakte mit 436 Befragten von damit insgesamt 2.442 vorliegenden Fragebögen

2) Optimierung und Professionalisierung der Beratung und Begleitung Studierender

- Schulungen für Beratende: Workshop für Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur interkulturellen Kompetenz
- Einrichtung einer weiteren studentischen Beratungsstelle „Ratschlag“ für Fachbereiche in Steinfurt
- weitere Schulung von 29 der damit nun 54 qualifizierten Orientierungstutorinnen und -tutoren für die Betreuung von Erstsemestern
- Internet-Beratungsführer

3) Internationalisierung des Studiums, Mobilisierung der Studierenden

- Fortführung der Orientierungstage, Begrüßungsfrühstücke, Exkursionen, wöchentlichen Beratung, regelmäßige Freizeitangebote mit Hilfe der Arbeit der 14 Mentées in den Fachbereichen für rund 450 partizipierende ausländische Studierende
- Mailkontakte vor Studienbeginn in Deutschland
- „Runder Tisch“: regelmäßiges Treffen der Münsteraner Institutionen, die mit der Betreuung und Beratung ausländischer Studierender befasst sind
- eine von inzwischen insgesamt vier Tutorenschulungen
- Vorträge zur Situation ausländischer Studierender und zur interkulturellen Kompetenz

4) Verbesserung der Didaktik der Lehrenden

- Teilnahme von 12 (damit insgesamt 25) Lehrenden am Einführungskurs „Lehren an der FH“ der Hochschuldidaktischen Weiterbildung (HDW NRW FH)

- Teilnahme von 17 Lehrenden an weiteren Angeboten der HDW
- Fortführung der Arbeit des 2002 gegründeten internen hochschuldidaktischen Zirkels der Fachhochschule Münster mit fünf Fachvorträgen zu den Themen: Leistungsmotivation, Aktivierende Lehre, Internetgestütztes Lernen, Interkulturelle Kompetenz, Prüfungskompetenz von Lehrenden
- Anwendungsorientierte Didaktikschulung zur Multimedianeutzung (Powerpoint) in der Lehre
- Fortführung der kontinuierlichen Evaluation von Lehrveranstaltungen an den Fachbereichen (18 zentral ausgewertete Befragungen)

5) **Aufbau eines selbsttragenden Evaluationssystems**

- Fortführung der internen Evaluationsverfahren
- drei zentral moderierte Zieldiskussionen und Workshops zur Evaluation
- Einführung und Nutzung der PC-gestützten Auswertungssoftware Evasys
- Abgleich vorhandener Qualitätssicherungssysteme der Fachbereiche mit Evaluationsverfahren
- Entwurf einer Evaluationsordnung für die Fachhochschule Münster
- Entwicklung und Bereitstellung alternativer, qualitativer Evaluationsinstrumente und offener Feed Back-Verfahren
- vier von damit inzwischen neun Absolventenbefragungen
- zwei von inzwischen drei externen Evaluationen: eine im Abgleich mit Akkreditierungsverfahren, eine im Abgleich mit externem Audit zur DQS-Zertifizierung

II.4 **Weiterbildung und Wissenstransfer**

Das Angebot an Veranstaltungen im Rahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung ist in der Verantwortung der Fachbereiche im Jahr 2003 weiter ausgebaut worden. Neben dem umfassenden Angebot im **Fachbereich Sozialwesen** haben auch andere Fachbereiche entsprechende Maßnahmen durchgeführt. So konnten etwa im Rahmen der Kooperation mit der Technischen Akademie Ahaus (TAA) dank des gemeinsamen Projekts „**Hochschule vor Ort – Weiterbildung für kleine und mittelständische Unternehmen**“ über 20 Weiterbildungsmaßnahmen – insbesondere durch die Steinfurter Fachbereiche – angeboten werden.

Das Rektorat hat sich im Jahr 2003 in zwei Sondersitzungen mit dem Thema „Weiterbildung an der Fachhochschule Münster“ beschäftigt. Mit einer ausführlichen Stärken/Schwächen –Chancen/Risiken-Analyse hat es seine strategische Position zu diesem Thema überdacht und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen: Einerseits kann die Hochschule mit ihrer hohen Sach- und Fachkompetenz auf das verstärkte Bedürfnis nach lebenslangem Lernen entsprechend reagieren, andererseits befindet sie sich in Konkurrenz zu privaten Anbietern, die sich in einem hart umkämpften Markt mit

inzwischen geringen Gewinnmargen bewegen. Zudem ist die Hochschule wegen ihrer angespannten finanziellen Situation nicht in der Lage, ein großes Budget für diesen Bereich vorzuhalten. Andererseits weist sie mit ihrer Möglichkeit, akademische Grade zu vergeben, ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber privaten Weiterbildungsträgern auf. Mit den Absolventen der Hochschule besteht eine auf Gegenseitigkeit beruhende enge Verbundenheit. Diese Gruppe spricht die Hochschule mit ihren Weiterbildungsangeboten in besonderer Weise an. Als logische Konsequenz aus diesen Rahmenbedingungen wurde ein Konzept entwickelt, das Wissenstransfer durch Weiterbildung – neben Lehre und Forschung – als dritte eigenständige Aufgabe der Hochschule sieht. Weiterbildung muss sich auf Dauer finanziell selbst tragen. Deshalb bündelt das Konzept verschiedene Initiativen, um die Stärken und Chancen der Hochschule auf dem Weiterbildungsmarkt optimal zu nutzen:

- 1) **Weiterbildung mit akademischem Abschluss:** Da die Hochschule im Gegensatz zu ihrer überwiegend privatwirtschaftlich organisierten Konkurrenz in der Lage ist, akademische Abschlüsse zu vergeben, sollte sie diese Chance auch nutzen und entsprechende Angebote machen. Dies bedeutet für den Bereich des Bachelors, seriöse Kooperationspartner zu finden, mit denen gemeinsam Studienangebote entwickelt und außerhalb der Hochschule realisiert werden. Im Masterbereich sollte dies zum Aufbau berufsbegleitender und kostenpflichtiger Angebote in den Fachbereichen führen.
- 2) **Spezielle Angebote in Einzelbereichen:** Dieser Punkt greift die erfolgreich betriebene Weiterbildungsarbeit der Fachbereiche auf, die auch in dieser Form weiterverfolgt werden sollte (so etwa im Fachbereich Sozialwesen). Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Ehemaligen gelegt werden, die als Alumni eine enge Beziehung zu „ihrem“ Fachbereich haben und damit auch für dessen Weiterbildungsangebot besonders offen sind.
- 3) **Kooperation mit Institutionen der Weiterbildung:** Die Idee des 2002 gestarteten Projekts „Hochschule vor Ort“ besteht in einem engen Kontakt zwischen der Hochschule und einem Weiterbildungsträger, der 2003 noch durch die personelle Unterstützung in Form einer halben Mitarbeiterstelle gewährleistet war. Um erstens diese arbeitsteilige Kooperation – die Hochschule als Know-how Träger und die externe Einrichtung zum Management der Weiterbildung – zu institutionalisieren und zweitens die Idee auch auf andere Kooperationspartner der Hochschule zu übertragen, werden im Rahmen der zu entwickelnden Forschungsdatenbank auch Informationen über mögliche Weiterbildungsangebote der Kolleginnen und Kollegen hinterlegt. Zugang zu den Daten erhalten ausgewählte externe Partner wie die TAA.

Die Bündelung dieser überwiegend dezentralen Aktivitäten für den Schwerpunktbereich Weiterbildung übernimmt die neu gegründete **Transferagentur**. Hier laufen die verschiedenen Initiativen zusammen, werden bei Bedarf zentral betreut und koordiniert.

niert. Einer der wichtigsten Bausteine ist dabei die Kooperation mit dem Kreis Steinfurt, der sich im Rahmen des Projektes **TRAIN** bereit erklärt hat, auch künftig den Bereich Weiterbildung durch ein entsprechendes finanzielles Engagement weiter zu unterstützen. So soll sichergestellt werden, dass spezielle Weiterbildungsbausteine für die Unternehmen bzw. Akteure im Kreis Steinfurt passgenau entwickelt und realisiert werden.

II.5 Internationalisierung des Studiums

Internationalität wird an der Fachhochschule Münster groß geschrieben. Derzeit kooperiert die Hochschule mit 48 Hochschulen weltweit. 76 Studierende gingen mit Unterstützung des EU-Förderprogramms Erasmus ins Ausland. Drei Studierende wurden während ihres Auslandsaufenthalts vom DAAD gefördert. Zwei weitere konnten ein Kurzstipendium in Anspruch nehmen. Vier Studierende erhielten Reisekostenzuschüsse vom DAAD. Die InWent GmbH vergab fünf Stipendien am Fachbereich Wirtschaft und zwei am Fachbereich Chemieingenieurwesen.

Damit sich Studierende aus allen Ländern der Welt in Münster wohl fühlen, organisieren 10 studentische Tutoren regelmäßige Treffen und zeigen Münster von ihrer schönsten Seite. Außerdem begleiten sie Studierende zu Ämtern. Die Tutoren haben im vergangenen Jahr auch 67 Studierende aus China intensiv betreut, die über eine Kooperationsvereinbarung ihr Studium an der Fachhochschule Münster aufnehmen. Zum Frühstück für alle ausländischen Studierenden kamen fast 200 Studierende.

Die Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule Münster, Studentenwerk, Universität und der Stadt wurde 2003 intensiviert. Erstmals fand eine gemeinsame Begrüßungsveranstaltung für ausländische Studierende statt. Außerdem trifft sich eine Arbeitsgruppe „Betreuung ausländischer Studierender“ in Münster regelmäßig.

III. Forschung, Entwicklung und Transfer

III.1 Drittmittel und zusätzlich verausgabte Landesmittel für Forschungsprojekte

Wie in den Vorjahren konnte auch im Jahr 2003 eine sehr erfreuliche Steigerung der eingeworbenen Drittmittel verzeichnet werden. So wurden an der Fachhochschule Münster 2003 Drittmittel in Höhe von rund 5,65 Mio. € verausgabt. Gegenüber 2002 konnte eine Steigerung um 0,6 Mio. € (11,8 Prozent) erzielt werden. Hinzu kommen noch rund 1,59 Mio. € zusätzlich verausgabte Mittel für Forschungsprojekte und -aktivitäten aus dem Landeshaushalt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 0,14 Mio. € (9,6 Prozent). Insgesamt konnten 7,24 Mio. € verausgabt werden, die aus den für die Forschung und weitere Aktivitäten eingeworbenen Mitteln stammen. Dies entspricht über 20 Prozent des Haushaltes der Fachhochschule Münster, den sie vom Land für die Wahrnehmung der gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben zugewiesen bekommt.

III.2 Beteiligungen an Förderprogrammen des Landes NRW

Die Fachhochschule Münster hat im Jahr 2003 eine Vielzahl von Forschungsprojekten mit Förderung durch Landesprogramme realisiert. Das **Ministerium für Wissenschaft und Forschung (MWF)** hat Forschung und Entwicklung an den Fachhochschulen durch drei Programme gefördert:

- das neu aufgelegte Programm der Etablierung von Kompetenzplattformen (KOPF),
- die Anschubfinanzierung der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte und
- die Projektförderung des Programms „Transferorientierte Forschung“ (TRAFO).

An drei **Kompetenzplattformen** ist die Fachhochschule Münster beteiligt. Die Hochschule hat aus dem Förderprogramm 2003 Mittel in Höhe von rund 298.000 € erhalten.

Die Kompetenzplattform „Life Sciences – Medizintechnik“ unter der Verantwortung von Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher (Fachbereich Physikalische Technik) mischt sich mit ihren Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung in den internationalen Markt für Medizintechnik ein. Bei dieser Kompetenzplattform handelt es sich um ein flexibles Netzwerk, das je nach Projektbedürfnissen individuell zur Lösung der Problemstellungen zusammengesetzt wird. Obwohl sie erst im April 2003 gestartet ist, kann die Kompetenzplattform schon jetzt Erfolge vorweisen. So wurde auf der internationalen Messe „Medica“ im November 2003 ein kabelloser Fußschalter für Operationssäle vorgestellt, der in einem gemeinsamen Projekt des Fachbereichs Physikalische Technik mit ei-

nem Unternehmen entwickelt wurde. Die Messung von Schleichströmungen in Infusionssystemen zur Erhöhung der Patientensicherheit war Thema eines anderen Projekts. Ein drittes Projekt beschäftigte sich mit der Entwicklung eines HF-chirurgischen Verfahrens zur Therapie der ventrikulären Extrasystolen. Außerdem wurden Messungen zur Zuverlässigkeit von Venen-Clips durchgeführt, die bei Bypass-Operationen zum Einsatz kommen.

Die Kompetenzplattform „Neue Werkstoffe: Nanoskalige Materialien und funktionale Schichten“ vereint das Know-how von drei verschiedenen Hochschulstandorten: den Fachhochschulen Münster (Prof. Dr. Michael Bredol und Prof. Dr. Ulrich Kynast, Prof. Dr. Altenburg, Prof. Dr. Thomas Jüstel, Fachbereich Chemieingenieurwesen, Prof. Dr. Bernhard Lödding, Physikalische Technik, Prof. Dr. Gerhard Kötting, Maschinenbau), Gelsenkirchen und Südwestfalen. Partner aus der Wirtschaft sind unter anderen die Merck KGaA Darmstadt, die Beiersdorf AG, Osram und Daimler Chrysler. Die Fachhochschule Münster beschäftigt sich innerhalb dieser Kompetenzplattform, die von der FH Gelsenkirchen verantwortet wird, mit nanostrukturierten optischen Materialien, die in der integrierten Optik, Sensorik, Sicherheitstechnik, Bioanalytik sowie bei Lichtquellen und Flachdisplays zum Einsatz kommen sollen. Charakteristisch ist die Kooperation mit weiteren akademischen Partnern, z.B. Max-Planck-Instituten, dem Forschungszentrum Jülich, Fraunhofer-Instituten sowie Universitäten. Zudem sind viele Projekte international organisiert, sowohl durch die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern als auch durch die Einbindung von Studierenden aus Master-Studiengängen.

Im Rahmen der Kompetenzplattform „Kommunikationstechnik und Angewandte Signalverarbeitung“ an der Fachhochschule Dortmund in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster und der Fachhochschule Südwestfalen wird ein standortübergreifender Master-Studiengang Kommunikationstechnik und Angewandte Signalverarbeitung (Communications and Applied Signal Processing) mit dem Abschluss Master of Science in Communications and Applied Signal Processing angeboten. Die Zielsetzung ist eine fächerübergreifende Forschung und Entwicklung in den Bereichen Embedded Signal Processing, Spracherkennung und -verarbeitung, Signalübertragungsverfahren, Bildübertragung und -verarbeitung, Signalanalyse und -synthese, Digitalfilterung und -entzerrung, Mensch-Maschine-Schnittstellen, Sensorik und Aktorik in Anwendungen der Prozesstechnik, Systemtechnik, der multimedialen Kommunikationstechnik der Telekommunikation und der technischen Informatik. Eingebunden in das Lehrangebot des Studienganges sind die Professoren der Fachhochschule Münster Dr. Fehn, Multi-mediasysteme und Dr. Rüngeler, Quellen- und Kanalkodierung, Embedded Systems.

Die Förderrunde für **Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte** fand 2003 kurzfristig nicht statt. Zwei Anträge, die unter Federführung der Fachbereiche Pflege – Health-Management: Integrierte Gesundheitsversorgung – und Wirtschaft – eEnterprise: Kollaborationsmöglichkeiten von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) auf der Basis von Internetapplikationen – entstanden, konnten deshalb nicht berücksichtigt werden. 2003 unterstützte das Land NRW die zuvor bewilligten Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule mit rund 285.000 €.

Im Förderprogramm zur **Transferorientierten Forschung (TRAFO)** hat die Fachhochschule Münster acht Projektanträge eingereicht, die 2004 entschieden werden. Laufende TRAFO-Projekte wurden vom Land 2003 mit rund 629.000 € unterstützt.

Zu der Forschungsförderung durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung (MWF) kommen 2003 noch rund 311.000 € an zusätzlich verausgabten Mitteln aus dem Landeshaushalt, die aus Förderprogrammen des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) stammen.

III.3 Beteiligung an weiteren Förderinstrumenten

Die Fachhochschule Münster hat sich 2003 mit zahlreichen Vorhaben an **Förderprogrammen des Bundes** und weiterer öffentlichen Einrichtungen beteiligt. Insgesamt wurden rund 945.000 € an Drittmitteln vom Bund und anderen öffentlichen Einrichtungen verausgabt. Erfolgreich war die Hochschule speziell im Programm **anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen (aFuE)** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Von 13 beantragten Projekten wurden sechs bewilligt.

An Fördergeldern der **Europäischen Union** hat die Hochschule im Jahr 2003 insgesamt rund 1,48 Mio. € verausgabt, an Drittmitteln von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)** und weiterer **Stiftungen** rund 465.000 €.

An Drittmitteln, die direkt aus Aufträgen der **Industrie** stammen, konnten 2003 rund 1,78 Mio. € verausgabt werden, ein Viertel der insgesamt zusätzlich eingeworbenen Mittel der Hochschule.

III.4 Senats-Kommission für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer

Die Senatskommission für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer (K2) tagte 2003 vier Mal. Zusätzlich fand ein Strategieworkshop statt, in dem neue Schwerpunkte der Kommissionsarbeit definiert wurden.

Die Kommission diskutierte und entwickelte 2003 eine Vielzahl von strategischen Ansätzen zur weiteren Steigerung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Dies erfolgte vor dem Hintergrund sich intensiv verändernder Rahmenbedingungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, beispielsweise durch die stagnierenden und teilweise abnehmenden öffentlichen Fördermöglichkeiten. Als einer der Hauptpunkte wurde von der K2 die Umstrukturierung und Ausgründung des Transferbereichs der Hochschule empfohlen. Die Umsetzung des Konzepts der Transferagentur der Fachhochschule Münster mit den Bausteinen GmbH und Verein begleitete die Kommission sehr intensiv. Des Weiteren regte die K2 die Benennung von Transferbeauftragten in den Fachbereichen an. Auch eine neue internetbasierte Forschungsdatenbank als Grundlage des Forschungsberichts wurde angestoßen.

III.5 Transferagentur der Fachhochschule Münster

Bereits im Jahr 2002 wurde vom Rektorat ein Strategiepapier für den zukünftigen Transfer initiiert. Anlass sind die sich stark verändernden Rahmenbedingungen der Forschung an den Fachhochschulen allgemein und insbesondere an der Fachhochschule Münster. So haben Unternehmen beispielsweise aufgrund kürzerer Produkt- und Technologielebenszyklen einen immer größeren Innovationsbedarf. Forschungs- und Entwicklungsergebnisse müssen trotz reduzierter Kapazitäten noch schneller vorliegen. Das Konzept der Transferagentur der Fachhochschule Münster reagiert auf die steigenden Kundenanforderungen.

Die Transferagentur basiert auf zwei Bausteinen. Mit der Transferagentur der Fachhochschule Münster GmbH (www.transfer.fh-muenster.de/transferagentur) geht die Hochschule einen großen Schritt auf ihre Kunden zu, indem sie den Transfer über einen den Unternehmen vertrauten Kooperationspartner anbietet. Die Prozesse sind dadurch transparent – Hochschule ist keine „Black Box“. Die Zielgruppen der Transferagentur, die Wissenschaftler und die Unternehmen, können durch ihre Mitarbeit im Verein „Transferagentur der Fachhochschule Münster e.V.“ die Transferstrategie der Hochschule direkt mitgestalten. Die Unterstützung durch z.B. Kammern, Interessenverbände und Wirtschaftsförderer bestimmt die Qualität und Effektivität des Transfers. Die strategischen Partner unterstützen die Transferagentur durch ihre Mitarbeit im Beirat. Trotz der neuen Strukturen bleibt die Transferagentur fest in der Hochschule verankert. Dies gewährleistet eine enge Zusammenarbeit mit Fachbereichen, Rektorat und Dezernaten. Die Transferpotenziale der Hochschule können optimal in die Unternehmen „getragen“ werden.

Alle hochschulrelevanten Gremien – Rektorat, Senat, Kommission für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer, Personalrat – haben das Konzept der Transferagentur 2003 diskutiert und einstimmig angenommen. Mit der Gründung des Vereins im Ok-

tober 2003 und der Gründung der GmbH im Februar 2004 wurde die Umstrukturierung des Transferbereiches bereits umgesetzt. Als Geschäftsführer hat Carsten Schröder, der seit 2001 das Projekt „Train – Transfer in Steinfurt“ betreut, die Leitung der Transferagentur der Fachhochschule Münster GmbH übernommen. Weitere drei Vollzeitkräfte konnten durch die erfolgreiche Akquisition von drittmittelgeförderten Transferprojekten eingestellt werden. Die Transferagentur löst somit die in der Hochschulverwaltung angesiedelte Transferstelle ab, deren langjähriger Leiter Norbert Heider im Sommer 2003 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Das Dienstleistungsportfolio der neuen Transferagentur dient nur einem Ziel: der Steigerung der regionalen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Hierbei hat die Transferagentur zwei Hauptzielgruppen, auf die sie ihr Angebot ausrichtet: die Wissenschaftler der Hochschule und die regionalen Unternehmen bzw. Institutionen:

- Die Transferagentur unterstützt ihre Kunden bei der Ideenfindung und Konzeption von gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.
- Die Transferagentur bietet Leistungen für die Durchführung und das Controlling von Forschungs- und Entwicklungsprojekten an.
- Die Transferagentur übernimmt allgemeine Transferaufgaben der Hochschule wie z.B. den Forschungskatalog, die Messeorganisation oder den Forschungsbericht.

III.6 Transferprojekte

Train – Transfer in Steinfurt ist die Gemeinschaftsinitiative der Fachhochschule Münster mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) mbH (www.transfer.fh-muenster.de/train). Ziel des Projekts ist es, die technologieorientierten Kompetenzen und Ressourcen des Hochschulstandortes Steinfurt für die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises Steinfurt nutzbar zu machen. Hierzu wurden von Mitte 2001 bis Ende 2003 zwei Mitarbeiter aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert, die in den Arbeitsschwerpunkten Technologietransfer und Qualifizierung eine Vielzahl von Projekten umsetzen.

Die Bilanz dieser Pilotphase fällt sehr positiv aus. Insgesamt wurden 178 Unternehmen von Train kontaktiert. Die Zusammenarbeit mit einzelnen Unternehmen war unterschiedlich intensiv. Zudem fanden rund 320 persönliche Gesprächstermine und -runden statt. Die rund 60 Projekte, die mit den Unternehmen entwickelt wurden, sind sehr vielfältig. So wurden u.a. Praxissemester und Diplom- bzw. Masterarbeiten, Beratungsstudien und Auftrags-/Gemeinschaftsforschungsprojekte sowie Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen realisiert. Für einen Teil der Projekte konnte eine Förderung durch Dritte erzielt werden. Insgesamt stellte Train 21 der Projekte bei Fördergeldgebern vor. 13 wurden bisher gefördert und viele Anträge auf Förderung sind

noch nicht entschieden. Das durch Train initiierte Projektvolumen für Wissens- und Technologietransfer umfasst insgesamt inklusive der Eigenanteile rund 1.625.000 €. Hiervon flossen rund 570.000 € als Förderung direkt an die Unternehmen. Die Hochschule konnte rund 440.000 € als Drittmittel verbuchen.

Aufgrund der sehr positiven Ergebnisse und der hohen Akzeptanz des Projektes in der Region haben sich der Kreis Steinfurt und die Fachhochschule Münster entschlossen, das Projekt gemeinsam für zunächst weitere drei Jahre fortzuführen. Auch in der zweiten Phase wird das Projekt von einem Beirat gesteuert werden, der sich aus Vertretern von regionalen Wirtschaftsförderungseinrichtungen, Unternehmen und der Hochschule zusammensetzt. Folgende Personen gehörten 2003 dem Beirat an:

- Frank Asche, Vorstand des esb automations AG
- Wolfgang Bischoff, Geschäftsführer der WEST mbH (Projektleiter)
- Prof. Dr. Werner Funcke, Fachhochschule Münster, Prorektor für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer (Projektleiter)
- Norbert Heider, Leiter der Transferstelle der Fachhochschule Münster (bis Juni 2003)
- Stephan Hols, IHK Nord Westfalen
- Prof. Dr. Richard Korff, Fachhochschule Münster, Fachbereich Chemieingenieurwesen
- Prof. Dr. Bernhard Lödding, Fachhochschule Münster, Fachbereich Physikalische Technik
- Paul Ostenbrink, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt
- Annerose Pott, Regionalsekretariat Kreis Steinfurt
- Dr. Ansgar Strumann, Geschäftsführer der egeplast Werner Strumann GmbH & Co. KG
- Bernhard Tenhofen, Vorsitzender der DGB Region Münsterland
- Hans-Dieter Weniger, Handwerkskammer Münster

TIMP – The Initiative for Medical Productdevelopment ist ein Unternehmensnetzwerk, dessen Idee aus den Niederlanden stammt. Der Gesundheitsbereich ist einer der interessantesten Wachstumsmärkte der Zukunft. Dieser Markt wird allerdings von wenigen internationalen Großunternehmen dominiert, so dass sich der Zugang für kleine und mittlere Unternehmen als schwierig erweist. In der Region Twente verbündeten sich deshalb Unternehmen aus dem Bereich der Medizin- und Rehabilitationstechnik. Ziel dieser Allianz: Neue Marktpotentiale sollen erschlossen und Kunden mit Gesamtlösungen versorgt werden. Beispiele für gemeinsam entwickelte medizinische Produkte sind eine flexible Armstütze für Operateure, eine Computertastatur für Blinde und ein Autositz für behinderte Kinder.

Seit Mitte 2002 begleitet die Fachhochschule Münster das Projekt TIMP. Train, das gemeinsame Transferbüro mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ost-Niederlande (OOST) und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH haben in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren auch im Jahr 2003 den weiteren Ausbau von TIMP zu einem deutsch-niederländischen Netzwerk vorangetrieben. TIMP soll die Basis für einen regen Wissensaustausch bieten; Kompetenzen sollen ergänzt, Umsätze generiert und Arbeitsplätze geschaffen werden. Die EU und ihre nationalen Partner in dem INTER-REG III A Programm werden den Aufbau für die nächsten drei Jahre fördern. Die Fachhochschule Münster übernimmt die deutsche Koordinatorenrolle (www.transfer.fh-muenster.de/train).

III.7 Existenzgründungsstimulierung als Hochschulaufgabe

Für den regionalen Wirtschaftsraum haben innovative Unternehmensgründungen eine immense Bedeutung. In Deutschland gibt es jedes Jahr über 200.000 Hochschulabsolventen. Diese bieten ein beachtliches Potenzial nicht nur für den Arbeitsmarkt Hochqualifizierter, sondern auch für Unternehmensgründungen. Eine aktuelle Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ergab, dass aber nur neun Prozent aller befragten Studierenden sich regelmäßig und intensiv mit dem Thema Gründung beschäftigen und sich eine Gründung direkt oder einige Jahre nach dem Studium vorstellen können. Andere Studien haben ermittelt, dass bei Hochschulabsolventen durchschnittlich 10 Jahre zwischen Abschluss und Existenzgründung liegen. Gründe hierfür sind die oftmals notwendige Berufspraxis und Kapitalbeschaffung. Maßnahmen an Hochschulen zur Stimulierung, Motivierung und Qualifizierung von Studierenden in Richtung Selbstständigkeit greifen somit statistisch gesehen eher mittelfristig. Wie können Hochschulen helfen, die Zahl der Unternehmensgründungen zu steigern? Reichen Vorlesungen und Weiterbildungsmaßnahmen aus oder sollten spezielle Studiengänge oder sogar Gründungslehrstühle eingerichtet werden?

Die Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster e.V. (gdf) und die Hochschule selbst haben zu diesem Thema im November 2003 auf dem Campus in Steinfurt die Podiumsdiskussion „Existenzgründung – Studienziel oder Berufung“ durchgeführt. Dabei wurde mit Existenzgründern aus der Fachhochschule Münster und Vertretern der regionalen Hochschulen und Kammern intensiv diskutiert, welche Rolle die Fachhochschule Münster im Hinblick auf das Thema Existenzgründung einnehmen kann, welche Aufgaben sie übernehmen soll und wo ihre Grenzen liegen. Ergebnis dieser Diskussion war, dass im Münsterland ein großer Bedarf an Existenzgründern und vor allem an Interessenten für eine Übernahme von bestehenden Betrieben besteht. Für viele Studierende käme vor allem eine Tätigkeit in einem bekannten Großkonzern infrage, nur für wenige eine selbstständige Tätigkeit. Die Hochschule habe eine wichtige

Rolle bei der Sensibilisierung von Studierenden für das Thema Existenzgründung. Sie könne mithelfen, den „Gründungsvirus“ zu verbreiten. In das bereits existierende regionale Netzwerk zur Unterstützung von Existenzgründern könne die Hochschule neben ihrer Kernkompetenz, der anwendungsorientierten und interdisziplinären wissenschaftlichen Ausbildung von Studierenden, weitere Ansätze im Bereich der Lehre bzw. Weiterbildung und des Technologietransfers einbringen.

Die Fachhochschule Münster wird die Diskussionsergebnisse aufgreifen. Die Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform und der Prorektor für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer werden gemeinsam mit der neuen Transferagentur der Fachhochschule Münster GmbH eine Schwerpunktbildung vornehmen und die daraus resultierenden Umsetzungsbausteine definieren. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit den Gründungsberatungsstellen und weiteren Hochschulen in der Region.

IV. Planung und Finanzen

IV.1 Einführung des Globalhaushaltes an der Fachhochschule Münster

Mit Beginn des Jahres 2003 wurde an der Fachhochschule Münster – zunächst in einer zweijährigen Pilotphase – der Globalhaushalt eingeführt. Neben der Fachhochschule Münster nehmen an der Erprobungsphase die Hochschule Niederrhein sowie die Universität Bielefeld und die RWTH Aachen teil. Nach den Plänen des MWF wird der Globalhaushalt nach Abschluss der Projektphase spätestens 2006 an allen Hochschulen des Landes eingeführt werden.

Mit der Einführung der Globalhaushalte wird das Ziel verfolgt, den Hochschulen eine weitgehend eigenverantwortliche Bewirtschaftung ihrer gesamten Mittel zu ermöglichen.

Bereits 1995 waren mit der sog. „Finanzautonomie“ erste Wege in Richtung einer flexibleren Haushaltsführung beschritten worden. Die fast völlige Deckungsfähigkeit der Titel untereinander, die Flexibilisierung des Personalhaushaltes durch Stellenschöpfung, zeitlich begrenzte Stellenüberschreitungen und Flexibilisierung des Stellenplanes führten ebenso wie die Ermöglichung einer wenn auch geringfügigen Restbildung zu einer für die Hochschulen verbesserten Nutzbarkeit der finanziellen Ressourcen. Andere Bundesländer gingen aber schon erheblich weiter. Den Hochschulen wurden dort auf verschiedenste Weise Budgets zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Das Land NRW stellte derartige Überlegungen seit 1999 an. Diese konkretisierten sich zunehmend und sollen nun seit 2003 unter dem Titel „Globalhaushalt“ umgesetzt werden.

Globalhaushalt bedeutet, dass den Hochschulen ein „globaler“ Haushaltsbetrag zugewiesen wird, der neben den bisherigen Mitteln z. B. für sächliche Ausgaben und Bewirtschaftung nun auch alle übrigen Bereiche, insbesondere die gesamten Personalmittel umfasst. Im Rahmen des Gesamtbudgets besteht vollständige wechselseitige Deckungsfähigkeit, d.h. innerhalb der Hochschule kann unter Berücksichtigung der bestehenden Verbindlichkeiten frei entschieden werden, für welchen Zweck Mittel eingesetzt werden. Die Stellenpläne werden mit Ausnahme des Beamtenbereichs aufgehoben, so dass zumindest im Grundsatz erheblich größere Flexibilität bei Stellenbesetzungen besteht. Außerdem wird eine vollständige Übertragbarkeit von Restmitteln am Jahresende in das nächste Haushaltsjahr eingeführt, so dass das bisherige Problem der Abwicklung der Haushaltsmittel am Jahresende entfällt. Weiter wurde den Pilothochschulen die Möglichkeit der Verzinsung von Drittmitteln in Aussicht gestellt (eine Regelung hierzu wurde jedoch erst im Dezember 2003 mit Wirkung für das Haushaltsjahr 2004 bekannt gegeben). Für die Unterstützung an der Pilotphase wurde der Hochschule eine zusätzliche Personalstelle für die Dauer von zwei Jahren zur Verfügung gestellt.

Die Bemessung der Personalmittel für das Jahr 2003 erfolgte auf Basis der IST-Kosten des Jahres 2001 zuzüglich der in 2001 erhaltenen Schöpfungsmittel für vakante Stellen und zuzüglich der tariflich bedingten Veränderungen der Jahre 2002 und 2003. Aus dieser Bemessungsgrundlage wird deutlich, dass im Rahmen des Globalhaushaltes nicht alle Stellen ausfinanziert sind, über die die Hochschule verfügt. Aus Sicht des Finanzministeriums liegt die Begründung hierfür in der Tatsache, dass auch in der Vergangenheit aufgrund des immer bestandenen Anteils unbesetzter Stellen nie das 100%-Budget bereitgestellt werden musste.

Die Einführung des Globalhaushalts hat die Hochschule 2003 vor große administrative und planerische Herausforderungen gestellt. Im Vordergrund stand zunächst die administrative und verwaltungstechnische Abwicklung der Personalkostenbewirtschaftung. Nach Beschluss des Rektorates sollte im ersten Jahr die Umsetzung des Globalhaushaltes zunächst nur auf der Zentralebene verwirklicht werden. Die Weitergabe der mit dem Globalhaushalt verbundenen Möglichkeiten der Budgetierung und Autonomie der Mittelverwendung soll ab 2004 stufenweise an die Fachbereiche erfolgen. Im Verlaufe des Jahres 2003 waren dazu die entsprechenden Konzepte zu entwickeln (siehe auch Abschnitt IV.2).

IV.2 Personalkostenbudgetierung

Mit dem Globalhaushalt stellt sich für die Hochschule die Aufgabe der Steuerung und Kontrolle der Personalmittel. Dabei stellt sich die Frage nach der Personalmittelbemessung für die jeweiligen Einrichtungen der Hochschule und darüber hinaus das Problem der Nichtausfinanzierung der Stellen, d.h. da nicht alle Stellen mit den zugewiesenen Mitteln besetzt werden können, müssen Regularien gefunden werden, die eine Steuerung der Stellenbesetzung ermöglichen und gewährleisten.

In intensiven Beratungen im Verlauf des Jahres 2003 unter Einbeziehung vieler Mitglieder und Gremien der Hochschule (u.a. in der Kommission für Planung und Finanzen (K3) und im Rahmen von mehreren Dekaneworkshops) wurden die Grundzüge für die Umsetzung der erforderlichen Personalkostenbudgetierung an der Hochschule erarbeitet.

Von einer der möglichen Varianten, der Bemessung von Personalmittel-Budgets auf der Basis von durchschnittlichen Personalkostensätzen, wurde Abstand genommen, da dabei durch zufällige Altersstrukturen u. ä. starke Abweichungen von den Durchschnittsbudgets entstehen können. Diese Verwerfungen können nicht von den jeweiligen Einheiten ausgeglichen werden, es müsste dann ein hochschulübergreifender Ausgleichsfonds entwickelt werden. Wegen dieser Schwierigkeiten soll (zumindest in

der Einführungsphase) an einem internen Stellenplan festgehalten werden, für den jedem Bereich die notwendigen Mittel aus dem Globalhaushalt zur Verfügung abzüglich der Nichtausfinanzierungsquote gestellt werden.

Die Nichtausfinanzierung aller Stellen erfordert, dass ständig ein bestimmter Prozentsatz der Stellen in der Hochschule unbesetzt bleibt; durchschnittlich liegt die mögliche Besetzungsquote derzeit bei ca. 92 - 95 % (dies entspricht auch etwa der durchschnittlichen landesweiten Vakanzquote der letzten Jahren in NRW).

Um die Einhaltung dieser Quote an der Hochschule insgesamt sicherzustellen, muss diese Quote gleichmäßig in allen Bereichen erreicht werden. Das bedeutet, dass künftig nur dann Neueinstellungen auf frei werdende Stellen möglich sein werden, wenn die aktuelle Besetzung unter der möglichen Quote liegt. Im Sinne der Weitergabe der mit dem Globalhaushalt verbundenen Autonomie sollen die Fachbereiche aber dann auch über die Mittel verfügen können, die sich aus Vakanz unterhalb der Besetzungsquote ergeben können. Eine Analyse der Stellenbesetzungssituation an der Fachhochschule Münster zeigt jedoch, dass es noch einer längeren Übergangsphase bedarf, bis sich ein entsprechender „eingeschwungener“ Zustand einstellen wird.

IV.3 Stellenabsetzungen und Stellenpool

Nach den Bestimmungen des „Qualitätspaktes“ aus dem Jahr 1999 ist die Hochschule verpflichtet, noch 11 Stellen im Zeitraum von 2004 bis 2009 abzugeben (im Rahmen des Globalhaushaltes werden entsprechend Mittel in Höhe von je 50.000 € einbehalten werden). Die in 2003 gefassten Beschlüsse der Landesregierung zur Arbeitszeitverlängerung bedeuten einen weiteren Abbau von sechs Beamtenstellen bis 2007.

Um diese Stellen aufbringen zu können und um darüber hinaus die Möglichkeit eines Stellenausgleichs aufgrund von Kapazitätsanpassungen oder anderer Notwendigkeiten zu erhalten, wurden Konzepte und Kriterien zum Aufbau eines Stellenpools (auch entsprechend dem Hochschulgesetz des Landes (Hg NW) vorgeschriebenen zentralen Verfügungsfonds an Mitteln und Stellen) erarbeitet; eine Umsetzung ist für 2004 geplant.

IV.4 Haushaltsmittel für Aufgaben in Lehre und Forschung

Aus dem Landeshaushalt standen der Fachhochschule Münster im Haushaltsjahr 2003 in der Titelgruppe 94 („Ausgaben für Lehre und Forschung“) Mittel in Höhe von insgesamt 3.670.100 € (2002: 3.724.400 €) zur Verfügung.

Die Höhe der zugewiesenen Mittel in der Titelgruppe 94 ergibt sich (auch im Rahmen des Globalhaushaltes) aus dem vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung angewandten Verfahren der „leistungs- und erfolgsbezogenen Mittelvergabe“, das auf quantitativen Leistungsparametern der Hochschulen beruht. Die Parameter, die diesem Verteilmodell des MWF zugrunde liegen, sind: Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit, Anzahl der Absolventen, Anzahl wissenschaftlicher Stellen und die verausgabten Drittmittel einer Hochschule. Außerdem werden im Sinne der Frauenförderung überdurchschnittlich liegende Frauenanteile als zusätzlicher Erfolgsparameter (bei den wissenschaftlichen Stellen und der Anzahl von Absolventinnen und Absolventen) einbezogen.

Für die Fachhochschule Münster ergab sich für die Zuweisung aufgrund der Berechnung in 2003 eine Abnahme von 54.300 € gegenüber 2002 (nach einem Plus von 64.100 € im Vorjahr).

Die Mittel in der Titelgruppe 94 umfassen die Budgets für Sachausgaben, Investitionen und die Beschäftigung studentischer Hilfskräfte, sowie für Lehraufträge in den Fachbereichen und zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen; außerdem sind in der Titelgruppe 94 auch die sächlichen Aufwendungen für die Hochschulbibliothek und die DVZ enthalten.

Die Verteilung der Mittel der Titelgruppe 94 („Ausgaben für Lehre und Forschung“) innerhalb der Hochschule erfolgte auch in 2003 nach dem im Jahre 1999 eingeführten Verteilverfahren, das von einem bedarfsorientierten und leistungsabhängigen Ansatz ausgeht. Zur Berechnung der jeweiligen Fachbereichsbudgets wurden dazu für die relevanten Parameter (Anzahl Lehrende, Studierende, Absolventen, Aufwand für Praxissemester, Studierende in internationalen Studiengängen, Drittmittel) feste Bedarfs- bzw. Anrechnungssätze festgesetzt. Im Haushaltsjahr 2003 wurde dieses System bezüglich der Verteilkriterien bis auf kleinere Modifikationen beibehalten.

Diese betreffen vor allem die Einbeziehung der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen, die die Studiengänge Total Facility Management und Logistik sowie die beruflichen Fachrichtungen in der kooperativen Lehramtsausbildung für Berufskollegs gemeinsam mit der Westfälischen Wilhelms-Universität verantworten, in die allgemeine Verteilsystematik und die Bemessung der Mittel für Studentische Hilfskräfte in den Bereichen DVZ und HB (u.a. Erhöhung des Mittelansatzes wegen Mehrbedarfs für die Bereichsbibliothek auf dem Leonardo Campus).

Neben der parametergestützten Mittelvergabe wurden im Rahmen der Titelgruppe 94 wie in den Vorjahren **Mittel für besondere Zwecke** zur Verfügung gestellt:

- Die im Haushalt 2001 eingeführte Mittelreservierung für Fremdsprachen-Lehraufträge wurde im Haushalt 2003 wieder vorgenommen.
- Nach den positiven Erfahrungen des Vorjahres wurde der Bonusfonds für drittmitteläquivalente Forschungsleistungen (Publikationen etc.) in der Höhe von 40.000 € fortgeführt.
- Zur Förderung von Projekten und Maßnahmen zur Gleichstellung wurde ein Fonds in Höhe von 40.000 € eingerichtet; diese Mittel, die in etwa der vom MWF nach dem Parameter Frauenförderung erhaltenen Mittel entsprechen, sollen schwerpunktmäßig für diesen Verwendungszweck in Absprache mit der Gleichstellungsbeauftragten vergeben werden.
- Zur Unterstützung der Einführung der konsekutiven Studiengänge an der Hochschule wurden Akkreditierungskosten von 5.000 € pro Studiengang aus zentralen Mitteln übernommen.

Mietzahlungen im Rahmen des Raumhandelsmodells: Nach der Einführung des Raumhandelsmodells im Haushaltsjahr 2002 und der Erhebung einer ersten Stufe von Mietzahlungen (1/3 des Mietsatzes) trat im Jahr 2003 die zweite Stufe mit einem Mietsatz von zwei Dritteln in Kraft. Das Verfahren der Raumbedarfsermittlung wurde unverändert angewendet, jedoch auf Basis der aktualisierten Bedarfsdaten und der Flächenbestände zum Stichtag 01.03.2003 (siehe auch Abschnitt IV. 7).

Schöpfungsmittel: Mit der Einführung des Globalhaushaltes entfällt mit Beginn des Jahres 2003 die bisherige gesonderte Zuweisung der so genannten Schöpfungsmittel an die Hochschule (d.h. der Mittel, die anteilig aus unbesetzten Personalstellen finanziert wurden). Im Rahmen der Budgetierung des Globalhaushaltes sind diese Mittel in den allgemeinen Personal-Haushaltsansatz überführt worden.

Aufgrund der zu Beginn des Jahres nicht abzusehenden Deckung der Personalkosten der Hochschule musste auf das bisherige Verfahren einer antragsbezogenen Vergabe von Mitteln für besondere Projekte, wie dies bisher aus Schöpfungsmitteln erfolgte, verzichtet werden.

IV.5 Sondermittel und Innovationsfonds

Die „regulären“ Mittel der Titelgruppe 94 für Lehre und Forschung konnten auch im Haushaltsjahr 2003 durch zusätzliche Zuweisungen aus dem MWF ergänzt werden.

So wurden für die Projekte „Studienreform 2000plus“ und den Modellversuch „Kooperative Berufskolleg-Lehramtsausbildung“ und für den Aufbau eines Sprachenzentrums zusammen 492.471 € (2002: 399.718 €) bereit gestellt; Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte, Kompetenzplattformen und Trafo-Projekte wurden mit 1.261.349 € (2002: 899.783 €) unterstützt. Weitere Sondermittel wurden in Höhe von 305.440 € (2002: 539.502 €) u.a. für die Unterstützung von Promotionen im Rahmen des Assistentenprogrammes, für ABM-Maßnahmen, Frauenförderung, Sondermittel für die Hochschulbibliothek etc. zugewiesen.

Schließlich hat das MWF Mittel für Großgeräte-Beschaffungen der Hochschule nach dem Hochschulbau-Förderungsprogramm (HBFG) in Höhe von 1.074.240 € (2002: 604.571 €) bereit gestellt.

Aufgrund der Überführung der bisherigen Schöpfungsmittel in die allgemeinen Personalmittel und den zu Jahresbeginn kaum abzuschätzenden Unwägbarkeiten bei den notwendigen Personalaufwendungen wurde 2003 keine Verteilung zentraler Mittel im Sinne der bisherigen antragsbezogenen Schöpfungsmittel-Verteilung vorgenommen. Insbesondere wurde die bisherige Praxis, dass bei vakanten Stellen dem Fachbereich 40 % der Schöpfungsmittel für ein Jahr als Eigenmittel zur Verfügung gestellt wurden, nicht wie bisher fortgeführt. Anstelle dessen wurden für vakante Professorenstellen Mittel (in Höhe von 122.400 €) zur Verfügung gestellt, die dem Umfang von Lehraufträgen für 12 SWS entsprechen. Die Verwendung der Mittel ist dem Fachbereich im Rahmen der Deckungsfähigkeit der Mittel freigestellt.

Mit dem Abschluss des „Qualitätspaktes“ zwischen der Landesregierung und den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen war einerseits ein Abbau von Stellen verbunden, im Gegenzug wurden jedoch Budgetmittel zur Finanzierung von zukunftsgerichteten Maßnahmen durch die Einrichtung des so genannten „Innovationsfonds“ zugesagt. Die Fachhochschule Münster sollte hierzu nach dem Abschluss der Zielvereinbarung mit dem MWF für das Haushaltsjahr 2003 einen Betrag von insgesamt 436.700 € erhalten. Bei der Zuweisung der Mittel wurden jedoch entgegen der Zusage in der Zielvereinbarung ein um ca. 25 % gekürzter Betrag zugewiesen und eine Nachzahlung für 2004 in Aussicht gestellt.

Mit den verbleibenden Mitteln wurde eine Reihe strukturverbessernder Investitionen in innovativen Feldern finanziert; ein Schwerpunkt dieser Investitionen lag dabei in der Erstausrüstung von Lehrgebieten bzw. Mitteln für Neuberufene, den Kosten für die Akkreditierung von Bachelor/- Master-Studiengängen sowie in der Verbesserung der Infrastruktur (u. a. für die Eigenanteile bei HBFG-Vorhaben).

Ähnlich wie die Mittel des Innovationsfonds wurden seitens des Ministeriums die bereits zugesicherten Mittel für den Modellversuch „Kooperativer Studiengang Lehramtsausbildung für Berufskollegs“ (s.o.) um 25 % gekürzt. Da es sich um Personalmittel handelt, musste diese Kürzung mit den Mitteln der Hochschule ausgeglichen werden.

IV.6 Drittmittel und zusätzlich eingeworbene Landesmittel

Die Summe der im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten eingeworbenen Drittmittel konnte nach der Zunahme des Jahres 2002 von ca. 600.000 € wiederum um weitere 600.000 € gesteigert werden; aus diesen Mitteln wurden im Jahr 2003 Ausgaben in Höhe von 5.652.987 € (2002: 5.049.173 €) getätigt. Diese Gelder konnten damit wieder in sehr erfreulichem Umfang zur zusätzlichen Finanzausstattung der Hochschule beitragen; außerdem spielen sie eine wesentliche Rolle als erfolgsbezogener Parameter für die Mittelverteilung des MWF, so dass eine Steigerung die Position der Fachhochschule Münster auch im landesweiten Vergleich weiter festigen dürfte.

Diejenigen Mittel, die aus den Ministerien des Landes NRW eingeworben werden, zählen nicht zu den „Drittmitteln“ im engeren Sinne, da sie ja auch vom Land finanziert werden; sie sind deshalb nicht in den Drittmittelaufstellungen enthalten. Jedoch wurden in der Fachhochschule Münster im Jahr 2003 wieder eine Reihe von Projekten auf Grund solcher zusätzlich eingeworbener Landesmittel durchgeführt; die Summe dieser weiteren Mittel erreichte 1.589.918 € (nach 1.050.200 € im Vorjahr). Weiteres kann dem Anhang unter Punkt C entnommen werden.

IV.7 Einführung und Weiterentwicklung des Raumhandelsmodells

Wie bei der Einführung angekündigt wurde an einer Weiterentwicklung des Modells gearbeitet: Ein besonderes Augenmerk galt dabei den bisher zugrunde gelegten Flächenrichtwerten, die dem Rahmenplan des Wissenschaftsrates entnommen wurden. Diese sind mit nur zwei Vorgaben von 4 bzw. 12 m² für geisteswissenschaftliche bzw. ingenieurwissenschaftlich/technische Fachbereiche sehr grob und undifferenziert.

Bereits bei der Einführung des Raumhandelsmodells war eine Überprüfung gerade dieser Werte in Aussicht gestellt worden. Da die Ermittlung der Flächenbedarfe auch von übergeordnetem Interesse ist, konnte mit der HIS-GmbH ein gemeinsames Projekt begonnen werden, das die Überprüfung der Flächenrichtwerte und eine weitere Ausdifferenzierung auch auf die bisher nicht untersuchten Fächer beinhalten soll (s. auch VI.2).

V. Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation ist das tägliche Geschäft in der Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb wurde nach einer Klausurtagung im Oktober 2003 aus dem Dezernat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit das **Dezernat Hochschulkommunikation**. Gemeinsam bringt das Team das „Produkt“ Fachhochschule Münster Schülern, Studierenden und Arbeitgebern näher. Unternehmen, Politiker, Partner und Förderer der Hochschule sowie Hochschulangehörige werden regelmäßig über die Vorteile, Stärken und Kompetenzen informiert.

V.1 Medienarbeit in Münster und Steinfurt

In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und der Verwaltung werden Kontakte zu lokalen, regionalen und überregionalen Medien geknüpft und gepflegt. 2003 sind insgesamt zirka 400 Pressemitteilungen an die Medien verschickt worden, von denen fast 100 Prozent in mindestens einem Medium veröffentlicht wurden. In der Regel werden Pressemitteilungen über den stetig aktualisierten Verteiler an 250 Abonnenten verschickt. Je nach Bedeutung werden lokale, regionale und überregionale Printmedien sowie Fernseh- und Rundfunksender bedient. Zusätzlich erhalten die Fachmedien die Pressemitteilungen der Hochschule. Über den Informationsdienst Wissenschaft (idw) werden regelmäßig Mitteilungen an bis zu 5000 Abonnenten im ganzen Bundesgebiet verbreitet.

Im Folgenden seien stellvertretend einige Highlights mit überregionaler Ausstrahlung genannt:

Steinfurt

„Brand im FH-Chemielabor“ titelte die Münstersche Zeitung am 12. April. In der Nacht zuvor war auf dem Campus in Steinfurt ein Feuer ausgebrochen: Flammen loderten aus dem Labor für Organische Chemie. Ein Kurzschluss in einem Mehrfachstecker hatte den Brand ausgelöst. Die Feuerwehr konnte das Feuer schnell löschen, Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden war jedoch erheblich: Allein der Bauschaden wurde auf rund zwei Millionen € geschätzt. Neben dem Labor für Organische Chemie wurden auch Nachbarlabore in Mitleidenschaft gezogen.

Für bundesweite Schlagzeilen sorgten im Mai Prof. Dr. Günter Lieck vom Fachbereich Chemieingenieurwesen und die Diplomandin Sigrun Mohring. Pünktlich zum Vatertag schockten sie Weißbierfans mit der Nachricht, dass das bayrische Nationalgetränk einen größeren Kater verursacht als Pilsener und Export-Biere. Bayern stand Kopf. Und in der Pressestelle standen die Telefone nicht still. Sigrun Mohring und Prof. Lieck fanden sich innerhalb weniger Tage in mehr als 30 Tageszeitungen in Deutschland wieder, darunter Der Spiegel, Focus und die Bild-Zeitung. Während die süddeutschen Zeitungen gegen die „Preußen“ in Steinfurt wetterten, amüsierten sich die norddeutschen

Journalisten köstlich über das Geschrei der Bajuwaren. Sechs Fernsehsender, private sowie öffentlich-rechtliche, belagerten das Labor des Steinfurter Professors. Außerdem interessierten sich Brauereien für die Ergebnisse der Studie.

Aufsehen über die Grenzen des Münsterlandes hinaus erregte auch Prof. Bernhard Rickmann vom Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt. Er konstruierte für das Westfalenstadion in Dortmund eine einzigartige und kostengünstige Dachentwässerung. Der Auftraggeber Hochtief war skeptisch, ob sich die neuartige Konstruktion umsetzen lässt. Der Erfolg war Prof. Rickmann und seinen Mitarbeitern jedoch sicher und wurde schließlich durch eine großzügige Drittmittelspende belohnt. Die Anlage wurde am 24. November 2003 eingeweiht.

Zu Beginn des Wintersemesters freuten sich die technischen Fachbereiche über mehr Studienanfänger. Die Zahl der neu Eingeschriebenen war in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik sowie Wirtschaftsingenieurwesen so hoch wie seit Jahren nicht mehr.

Münster

Wer ein paar Pfunde zuviel auf den Hüften hatte, fand im Sommer viele wertvolle Tipps zu gesunder Ernährung in Prof. Dr. Ursel Wahrburgs neuem Buch „Anders essen – kann lecker sein und Spaß machen“. Die Oecotrophologin der Fachhochschule Münster räumt in ihrem Buch mit dem Diätenwahn auf und rät ihren Lesern, mit Sinn und Verstand anstatt mit der Kalorientabelle zu essen.

Um Bücher ging es auch in der Berichterstattung über die Präsentation des Fachbereichs Design auf der Frankfurter Buchmesse. Antenne Münster besuchte die Design-Studierenden der Hochschule an ihrem Messestand. Illustrationen und schickes Buchdesign zeigten die Studierenden den interessierten Verlegern.

Wenn eine berühmte Designerin und ein Professor gemeinsame Sache machen, ist das eine große Schlagzeile wert: Auf der Suche nach einem kompetenten Berater für den Entwurf eines Flüchtlingscamps stieß Jette Joop auf Prof. Dr. Joachim Gardemann vom Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der Hochschule. Der Kinderarzt half den Studierenden, die Probleme der Flüchtlinge im Alltag zu erkennen und sie zu lösen. Praktisch und für jedermann einfach zu handhaben – so müssen Alltagsgegenstände in den Zeltstädten in Katastrophengebieten sein, wie zum Beispiel ein von den Designern entworfener Nahrungsmittelbehälter in Form eines Rucksacks.

Im Laufe des Jahres rückten viele weitere Veröffentlichungen in den Mittelpunkt der Berichterstattung durch die lokalen und regionalen Medien. Akkreditierungen verschiedener Bachelor- und Master-Studiengänge, die Job-Nacht, studentische Projekte und Forschungsaktivitäten in den Fachbereichen wurden einer breiten Öffentlichkeit

vorgestellt. Besondere Aufmerksamkeit bei Schülern erzielten die Fachhochschul-Informationstage (FIT) in Steinfurt und der Hochschultag in Münster. Die FIT-Tage sind auf dem Steinfurter Campus bereits eine feste Institution. Am 1. und 2. Oktober besuchten über 1000 Schüler die dortigen Fachbereiche, befragten Professoren und Studierende nach Informationen zu Studieninhalten und späteren Berufsaussichten und pilgerten in die Labore, um den Wissenschaftlern über die Schulter zu schauen. Einige Schulen aus dem Münsterland nehmen bereits seit Jahren mit 150 bis 200 Schülern an diesen Informationstagen teil.

Auf große Resonanz bei Schülern stieß auch der Hochschultag in Münster am 6. November. Gemeinsam präsentieren sich alle Hochschulen Münsters den Schülern und Schülerinnen aus der Region. Viele Schüler informierten sich vor ihrer Tour durch die Fachbereiche am Stand der Fachhochschule Münster vor dem Schloss. Mit einem Bus-transfer wurden fast 150 Schüler auch nach Steinfurt gebracht. Die Resonanz auf den Hochschultag war im bewährten Maße gut.

V.2 Publikationen

Mit der Etablierung der beiden Periodika F(h)orum und F(h)ocus als regelmäßig erscheinende Publikationen der Fachhochschule Münster wurde die Öffentlichkeitsarbeit weiter professionalisiert. Dank fester Termine für Redaktionsschluss und Erscheinungen wird die Verlässlichkeit in der Veröffentlichung von hochschulbezogenen Ereignissen und Themen gewährleistet. Künftig soll der Druck beider Publikationen mit Hilfe von Anzeigen anteilig finanziert werden.

V.3 Internet

Platz 62 für den Web-Auftritt der Fachhochschule Münster: 285 Internetauftritte von deutschen Hochschulen hatte der Dortmunder Professor Uwe Kamenz im vergangenen Jahr unter die Lupe genommen. 1999 noch musste sich die Hochschule mit einem hinteren Rang begnügen. Doch die Erweiterung der Internetseiten um zusätzliche Links und Informationen bescherte eine Platzierung im oberen Mittelfeld des Ranking. Bewertet wurden das Layout, Handling, der Inhalt und die Interaktivität. In den ersten drei Kategorien kann sich die Hochschule mit den in den Top Ten platzierten Hochschulen durchaus messen. Einzig im Bereich Interaktivität büßte die Website Punkte ein. Auch andere Hochschulen mussten in diesem Bereich Kritik einstecken. Mangelnde Kommunikationsmöglichkeiten kriedeten Prof. Uwe Kamenz und seine Mitarbeiter den Hochschulen an. Ebenso kam der Spaßfaktor den Begutachtern aus Dortmund auf den Internetseiten zu kurz.

Die Internetseiten der Fachhochschule Münster werden täglich bis zu 4200 Mal besucht. Insgesamt 60.700 Seiten können bei diesen Besuchen aufgerufen werden. Auf die Startseite wird logischerweise am häufigsten zurückgegriffen. Auf Platz zwei der am häufigsten angeklickten Links steht die Bibliothek, gefolgt von der Übersicht der Fachbereiche, dem Studierendensekretariat, der Liste der Studiengänge und dem Fachbereich Wirtschaft. Auf Platz sechs dieses Rankings findet sich der Hochschulführer online, auf Platz sieben die Suchmaschine.

Derzeit wird ein Konzept zur Neugestaltung des Internetauftritts erarbeitet. Übersichtlicher, Zielgruppen orientiert und vor allem Behinderten gerecht sollen die Webseiten der Hochschule werden. Der Relaunch der Internetseiten ist für die zweite Jahreshälfte 2004 geplant.

V.4 Marketing

Am 23. Mai 2003 lockte die Hochschule Hunderte Schüler und Schülerinnen und Studierende zur Jobnacht auf den Leonardo-Campus. Dort präsentierten sich an über 30 Ständen Firmen und die Fachhochschule Münster mit ihren Fachbereichen. Berufsperspektiven standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Bei Cola, Bier und Musik informierten sich die Besucher, welche Berufe sie mit welchen Studienfächern ergreifen können. Konzeption, Planung und Durchführung der Jobnacht lagen in den Händen des Dezernats Hochschulkommunikation. Außerdem beteiligte sich die Hochschule an der Kongressinitiative Münster, die die Westfalenmetropole als Standort für Messen, Seminare und Kongresse bekannter machen will. Auch die Bewerbung Münsters zur Stadt der Wissenschaft wurde intensiv mitgestaltet. Für Publicity unter Studierenden in ganz Nordrhein-Westfalen sorgte im November die Eins-Live-Party des WDR auf dem Leonardo-Campus. Auf Messen, Hochschultagen und Unternehmerstammtischen war die Fachhochschule Münster vertreten und stand den Interessenten vor Ort Rede und Antwort.

V.5 Schulnetzwerk

Im Schulnetzwerk der Hochschule wurden zahlreiche neue Kooperationen geschlossen. Seit Jahren nutzen Schulen in der Region das Schulnetzwerk als erste Kontaktadresse zur Hochschule. Informationsveranstaltungen in den Schulen gehören ebenso zur Kontaktpflege wie die Teilnahme an Messen, Hochschultagen und Ingenieurkongressen sowie das Angebot von Schnuppervorlesungen für Schüler in den Ferien. Unterstützung für die Netzwerkarbeit gibt es mittlerweile auch vom Regierungspräsidenten.

V.6 Merchandising

Ein T-Shirt mit dem FH-Logo oder doch lieber eine Baseballkappe? In den Verkaufsstellen in den Mensen und dem Fachhochschulzentrum sind zahlreiche Merchandising-Artikel erhältlich. Stetig wurde die Palette der Artikel erweitert. Außerdem wurden im vergangenen Jahr Einkaufsgemeinschaften gebildet, um die Produkte möglichst günstig anbieten zu können.

VI. Hochschulverwaltung

VI.1 Auswirkungen des Studienkonten- und -finanzierungsgesetzes

Ende Januar 2003 trat das Studienkonten- und -finanzierungsgesetz (StKFG) in Kraft, nach dem Studierende, die eine bestimmte Fachsemesterzahl überschritten haben oder sich im Zweitstudium befinden, eine Studiengebühr zu entrichten haben. Diese beläuft sich auf 650,- € pro Semester und ist ab dem Sommersemester 2004 zu zahlen. Die vereinnahmten Gebühren fließen bis 2005 dem Land zu. 2006 werden sie hälftig dem Land und den Hochschulen zugeteilt, ab 2007 dann vollständig den Hochschulen, falls bis dahin nicht eine Gesetzesänderung eintritt.

Das Gesetz gibt allerdings nur den rechtlichen Rahmen für die Gebührenerhebung vor. Näher ausgestaltet wurde dieser durch eine erst Mitte September 2004 in Kraft getretene Rechtsverordnung sowie Verwaltungsvorschriften, die Anfang Oktober auf die Hochschulen zukamen, gefolgt von diversen Erlassen im Umfang von bis zu 20 Seiten, die bis Anfang 2004 durch neue und geänderte Vorgaben die Beratung der Studierenden sowie die Vorbereitung des Gebühreneinzugs durch die Verwaltung nicht gerade vereinfachten. Zusätzliche Personalmittel wurden den Hochschulen nicht zur Verfügung gestellt. Erschwert wurde die Abwicklung zudem dadurch, dass die unbedingt notwendigen DV-Programme, die von der HIS GmbH erstellt wurden und mit denen die Studienkonten verwaltet werden, erst sehr spät und dann fehlerhaft zur Verfügung standen.

Neben dem immensen Beratungsaufwand, der sowohl in den Fachbereichen als auch in der Zentralverwaltung bewältigt werden musste, wurden im Wintersemester 2004 über 9.000 Studienkonten mit Guthaben für die Studierenden eingerichtet und durch die Einarbeitung von 6.500 Änderungsanträgen auf den aktuellen Stand gebracht. In der Folge wurden im Dezember 2003 knapp 2.100 Gebührenbescheide (rund 1.300 x Langzeitstudium, rund 800 x Zweitstudium) versandt, um termingerecht zum 1. Februar 2004 die Gebühren einziehen zu können.

Im Jahr 2004 werden neben dem Alltagsgeschäft und der Vorbereitung der Gebührenverfahren für die Folgesemester vor allem die zu erwartenden Widersprüche und Klageverfahren das Studierendensekretariat und das Justizariat weiter belasten.

VI.2 Raumhandelsmodell

Nach den vorbereitenden Arbeiten zur Einführung eines Raumhandelsmodells an der Fachhochschule Münster im Jahr 2001 konnte die Entwicklung dieses Systems in einer ersten Stufe nach intensiver Beratung und Diskussion mit den Fachbereichen abge-

schlossen und die Einführung des dabei entwickelten Verfahrens vom Rektorat beschlossen werden. Mit Beginn des Haushaltsjahres 2002 wurde auch die Haushaltswirksamkeit des Raumhandelsmodells, d. h. der entsprechende Abzug von „Mietzahlungen“ in der Titelgruppe 94 umgesetzt. Bei der ersten Stufe der Einführung, der ein Mietsatz von einem Drittel der mittleren Mieten der Standorte Steinfurt und Münster (nach BLB-Werten) zugrunde gelegt wurde, ergab sich ein Gesamtvolumen von 38.597 €. Im Jahre 2003 hatten die „Mietmittel“ nach In-Kraft-Treten der 2. Stufe (zwei Drittel des Mietsatzes) einen Umfang von 81.388 €. Diese Mittel wurden zweckgebunden für die Verbesserung der Raumsituation, insbesondere im FHZ, eingesetzt. Ausgelöst durch das Raumhandelsmodell kam es darüber hinaus zu Raumabgaben bzw. neuen Raumnutzungen durch die Fachbereiche.

Nach der Einführung des Raumhandelsmodells durch die Fachhochschule Münster war in vielen Fachbereichen Kritik an den zu pauschalen Flächenrichtwerten geübt worden. Das Rektorat hat die Forderung nach einer differenzierteren Bewertung des Flächenbedarfs aufgegriffen und die HIS GmbH beauftragt, vorliegende Studien zum Flächenbedarf auf ihre Tauglichkeit für eine Anwendung im Rahmen des Raumhandelsmodells der Fachhochschule Münster zu überprüfen; für diejenigen Fachbereiche, in denen keine Untersuchungen neueren Datums vorliegen, wurde die Erstellung eines entsprechenden Gutachtens beauftragt. Ziel war es, neben konkreten ortsbezogenen Aussagen zum Flächenbedarf ein modular aufgebautes System zu entwickeln, das der Hochschule auch bei Änderungen des Fächerspektrums oder Schwerpunktverlagerungen innerhalb der Fachbereiche die eigenständige Korrektur der Flächenbedarfswerte ermöglicht. Mit Vorlage des Abschlussberichtes zum Flächenbedarf der fachlichen Einrichtungen an der Hochschule verfügt das Rektorat über differenzierte Angaben zu Flächenansätzen pro Studienplatz und pro Hochschullehrer in Abhängigkeit von ortsspezifischen inhaltlichen Ausrichtungen der Fachbereiche.

Diese Werte werden zukünftig eine Planungshilfe zur Bedarfsplanung der Fachbereiche und Einrichtungen darstellen.

In der letzten Projektphase wurden insbesondere Gespräche mit Vertretern aller Fachbereiche geführt und ihre Räume begangen. Die zuvor entwickelten Fachbereichsmodelle mussten in einigen Bereichen auf die ortsspezifischen Verhältnisse angepasst werden.

Das Rektorat verabschiedete eine den Hochschulgegebenheiten angepasste Fassung des Abschlussberichtes als Grundlage des Raumhandelsmodells für das Haushaltsjahr 2004; hierbei wurden insbesondere Flächenrichtwerte für die Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen und das ITB, die nicht von der HIS untersucht worden waren, vom Rektorat auf der Basis einer der HIS-Systematik folgenden Einschätzung festgelegt.

Da insgesamt die an der Hochschule vorhandenen Flächen nicht dem nach diesen Kriterien ermittelten Gesamtbedarf entsprechen, muss im Rahmen des Raumhandelsmodells eine Anpassung des Bedarfs an den Bestand durch einen relativen Abschlag von 14 % erfolgen. Dies bestätigt die immer wieder angeführte flächenbezogene Unterversorgung der Fachhochschule Münster.

VI.3 Globalhaushalt

Die Fachhochschule Münster nimmt gemeinsam mit der RWTH Aachen, der Universität Bielefeld und der Hochschule Niederrhein seit dem 01.01.2003 am Modellversuch „Globalhaushalt“ teil. Die vier Modellhochschulen entwickeln damit die Haushaltssystematik, nach der ab 2006 alle Hochschulen in NRW ihre Haushaltswirtschaft führen werden. Wegen ihrer Beteiligung an dem Modellversuch wurden diese vier Hochschulen von den im Jahre 2003 durchgeführten zusätzlichen Kürzungen, z.B. im Hinblick auf die Schöpfungsmittel, ausgenommen.

Die seitens des Landes für 2003 zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel unterlagen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht mehr dem Jährlichkeitsprinzip.

Da die Hochschule im Rahmen des Globalhaushaltes auch eigenverantwortlich über ihre Personalmittel verfügt, hat sie im Ergebnis ein Haushaltsvolumen von rd. 45 Mio. € als Globalhaushaltsbudget außerhalb des Landeshaushaltes bewirtschaftet. Hierin enthalten sind allerdings auch so genannte Mietmittel in Höhe von 7,2 Millionen €, die als durchlaufender Posten dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) des Landes zufließen.

Die Haushaltsmittel wurden im Rahmen eines Wirtschaftsplanes bewirtschaftet. Nicht vorgesehen war und ist seitens des Landes der Übergang zur doppelten kaufmännischen Buchführung. Somit musste zunächst ein Hilfskontenrahmen erstellt werden, um eine Mittelbewirtschaftung möglich zu machen. Weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Kalkulation der Personalkosten. Hier wurde ein von der Hochschule Niederrhein entwickeltes Kalkulationsprogramm auf die eigenen Bedürfnisse umgestaltet und weiterentwickelt. Mit großem Zeitaufwand gelang die sehr genaue Trennung der Personalausgaben zwischen Zentralkapiteln, Drittmitteln und Globalhaushalt. Im Jahresergebnis lag Abweichung der Kalkulation zu den mit dem LBV abgerechneten Personalausgaben unter 0,5 %. Die notwendige Planungssicherheit für die verwaltungsmäßige Umsetzung des Globalhaushaltes war im ersten Jahr des Modellversuchs allerdings noch nicht in ausreichendem Maße gegeben – die z.T. gravierenden Unsicherheiten betrafen sowohl die Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel als auch die Rahmenbedingungen für deren Bewirtschaftung. So mussten in vielen Gesprächen mit dem MWF Differenzen bei der Mittelbemessung (z.B. Bewirtschaftungskosten für übernom-

mene Gebäude, Ansatz der Tarifsteigerungen, VBL-Sanierungsabgabe) aufgeklärt werden. Die erwartete jährliche Anpassung der Ausgangsgrößen der Personalkostenbudgets unterblieb völlig, die zugesagte Verzinsung von Drittmitteln war bis zum Jahresende noch nicht geklärt.

Ein positives Merkmal des Globalhaushaltes ist die unbegrenzte Restbildung. Diese führte zum weitgehenden Wegfall des so genannten Dezemberfiebers und einer verdreifachten Restbildung der Fachbereiche.

VI.4 Beschaffungswesen

Um die Gestaltungsmöglichkeiten des Globalhaushaltes auf Hochschulebene an die Fachbereiche weiter zu geben, wurden die Möglichkeiten der Beschäftigten zur eigenständigen Bestellung erheblich erweitert. Mit der am 01.01.2003 in Kraft getretenen Änderung der Beschaffungsrichtlinien wurde u.a. die Grenze für die Bestellung von Verbrauchsmaterialien von 500 € auf 2.500 € angehoben.

Mitte 2003 wurde mit Vertragsunterschrift und erster Schulung von Mitarbeitern die Internet Bestellplattform „Intersource“ eingeführt. Dieses auf kommunaler Ebene entwickelte System ermöglicht einen den z.T. sehr komplizierten Vorgaben des öffentlichen Dienstes entsprechenden Beschaffungsvorgang ohne Papier über das Internet. Das System ist bei über 130 Verwaltungen bereits im Einsatz. Die Fachhochschule Münster setzt es als erste Hochschule in NRW ein. Neben einer Vereinfachung des Bestellvorgangs sind zum Teil erhebliche Preisvorteile möglich. Es zeigt sich aber, dass noch erheblicher Schulungsaufwand nötig sein wird, um alle Möglichkeiten des Systems optimal einzusetzen.

VI.5 Umsatzsteuer

Mit dem am 01.01.2004 in Kraft getretenen Gesetzespaket zur Änderung verschiedener steuerrechtlicher Vorschriften hat sich auch die steuerrechtliche Behandlung der Hochschulen geändert. In den im Jahre 2003 geführten intensiven Vorgesprächen auf Bundesebene konnten die Vertreter der Hochschulen verhindern, dass eine grundsätzliche Körperschaftssteuerpflicht eingeführt wird. Von besonderer Bedeutung ist aber die Einführung der Umsatzsteuerpflicht für die sog. „Auftragsforschung“. Da die Gesetzesänderung erst sehr spät beschlossen wurde, sind die Auswirkungen auf die Hochschule für die Zukunft noch schwer zu quantifizieren. Als drittmittelstarke Hochschule wird die Fachhochschule Münster in diesem Bereich von der Umsatzsteuerpflicht erheblich tangiert; es besteht allerdings Grund zu der Annahme, dass die mit der Steuerpflicht verbundene Möglichkeit des Vorsteuerabzugs im Ergebnis nicht zu einer finanziellen Belastung der Hochschule führen wird.

VI.6 Räumliche Entwicklung

Mit der termingerechten Fertigstellung der Umbaumaßnahmen für den Fachbereich Oecotrophologie im Fachhochschulzentrum zum Beginn des Wintersemesters 2003/04 und dem Einzug des EUREGIO-Biotech-Zentrums des Fachbereiches Physikalische Technik ins Erdgeschoss des Bauteils C im Zusammenhang mit der Asbest-Sanierung in Steinfurt konnten zwei Großprojekte erfolgreich abgeschlossen werden.

Eine besondere Herausforderung stellte im vergangenen Berichtszeitraum die Beseitigung des Brandschadens in Steinfurt dar. Von dem Brand am 11.04.2003 wurden ca. 1100 m² Laborfläche betroffen. Das Labor für Organische Chemie – der eigentliche Brandherd – ist dabei mit dem gesamten Inventar vollständig zerstört worden. In den Bereichen Instrumentelle Analytik, Physikalische Chemie und Umwelttechnologie des Fachbereiches Chemieingenieurwesen sowie dem ebenfalls betroffenen Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt liegen Sekundärschäden vor. Besonders betroffen ist hierbei die Instrumentelle Analytik mit ihren spektroskopischen Geräten. Die Fertigstellung der einzelnen Bereiche erfolgte in enger Abstimmung mit den Nutzern, ohne dass seitens des BLB für die Dauer des Sanierungszeitraums Ersatzflächen hergerichtet werden mussten. Einzelne Laborbereiche konnten bis zum Ende des Wintersemesters 03/04 ihren Betrieb zumindest teilweise wieder aufnehmen.

Das Labor für organische Chemie beginnt mit seinem Lehrbetrieb wieder zum Sommersemester 2004.

Die Baukosten zur Brandschadensbeseitigung werden voraussichtlich ca. 2,3 Millionen € betragen.

Die Verlagerung des Fachbereichs Design zum Leonardo Campus wurde in den 33. Rahmenplan mit einer Gesamtfläche von 5.200 m² und Kosten von 15,7 Millionen € für einen Ersatzbau aufgenommen. Aufgrund der Haushaltslage des Landes konnte für 2004 keine Planungsrate eingeworben werden, d. h. im Jahr 2004 kann zunächst lediglich das erforderliche Raumprogramm erstellt werden. Dabei ist insbesondere die Bedarfsermittlung der HIS zum Raumhandelsmodell zu berücksichtigen. Versucht werden soll die Einwerbung von Planungsmitteln für 2005.

Für den 34. Rahmenplan (2005 – 2008) ist die Erweiterung des Fachhochschulzentrums auf der Grundlage der HIS-Bedarfsermittlung um ca. 1500 m² Hauptnutzfläche und die Grundinstandsetzung vorgesehen.

VI.7 Arbeitsschutz

Im Jahre 2003 wurde durch die Zusammenlegung der Dezernate für Sicherheit und Organisation der Bereich des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes neu geordnet. Der Bereich ist in die Abteilung Infrastrukturelles Gebäudemanagement überführt worden und steht unter der Leitung von Frau Cosfeld. Die Leitung des gesamten neu-geschaffenen Dezernates Gebäude- und Facilitymanagement obliegt Herrn Winkler.

Im Laufe des Jahres wurden regelmäßig Sicherheitsbegehungen in weiten Bereichen der Hochschule durchgeführt. Insgesamt wurden keine derart gravierenden Mängel festgestellt, dass eine sofortige Stilllegung bestimmter Bereiche oder Maschinen gerechtfertigt gewesen wäre. Als durchgängiges Problem wurden Mängel in der Unterweisung an den Maschinen und Geräten sowie fehlende oder fehlerhafte Dokumentation festgestellt. Weiterhin wurde häufig ein nicht immer den Schutzvorschriften entsprechender Umgang mit Chemikalien beobachtet. Erfreulich ist die zunehmende Verbesserung der Ergonomie an vielen Bildschirmarbeitsplätzen. Auch ist positiv zu vermerken, dass das Beratungsangebot der Sicherheitsfachkräfte stärker genutzt wurde.

Ca. 90 % aller ortsveränderlichen elektrischen Geräte wurden der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung nach BG V A 2 unterzogen. In einigen Bereichen waren bis zu 20 % der Geräte defekt. Dies birgt ein hohes Sicherheitsrisiko, denn nach der Unfallstatistik der Bauberufsgenossenschaft ist das Risiko für einen tödlichen Verlauf bei Stromunfällen etwa 20-mal so hoch wie bei anderen Arbeitsunfällen. Ferner bilden defekte Elektrogeräte nach der Brandstiftung die häufigste Brandursache. So war auch Brandursache für den am 11.04.2003 entstandenen Brand, bei dem das Organische Labor des Fachbereichs Chemieingenieurwesen vollständig ausbrannte, eine defekte Dreifachsteckdose, deren Überprüfung erst etwa ein halbes Jahr zurücklag.

Die Unfallzahlen waren im Jahr 2003 rückläufig: gegenüber 2001 mit 40 und 2002 mit 43 Unfällen waren in 2003 nur noch 27 Unfälle zu verzeichnen.

Im vergangenen Jahr wurden im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes vier Brandschutzübungen angeboten. Die Beteiligung war leider in einigen Bereichen sehr dürftig. Bei den Übungen wird besonders Wert auf die Grundlagen zur Brandentstehung, die Handhabung der Feuerlöscher und deren praktischen Einsatz gelegt.

Eine mit der Feuerwehr Steinfurt durchgeführte Evakuierungsübung verlief sehr positiv, insbesondere erfolgte die Räumung des Gebäudes an der Stegerwaldstraße 39 reibungslos. Mit der Feuerwehr Münster wurde im Fachbereich Architektur 2003 eine Brandschau durchgeführt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Feuerwehren Münster und Steinfurt wurde auch bei der Abstimmung von Baumaßnahmen und bei der Einrichtung von Feuerwehru-fahrten der Gebäude gesucht.

VI.8 Gesundheitsschutz

Die Betriebsärztin Frau Sobek-Pfeiffer führte so wie in den früheren Jahren Begehungen in der Hochschule durch. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit waren die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen und die Betreuung/Beratung der Verantwortlichen zu allen Themen der Arbeitsmedizin und zu Suchterkrankungen.

Mit Unterstützung der Björn-Steiger-Stiftung beschaffte die Fachhochschule Münster den ersten Defibrillator zur Frühdefibrillation bei Herz- und Kreislaufstillständen. Das Gerät befindet sich im Fachhochschulzentrum. Im Laufe des Jahres 2004 sollen alle Gebäude mit einem solchen Gerät ausgestattet werden.

Die Betriebssanitäter wurden, zusätzlich zu den notwendigen jährlichen Fortbildungen, in einer achtstündigen Veranstaltung in die Funktion und Arbeitsweise eines Defibrillators unterwiesen.

Auch 2003 wurden wieder Ersthelfer-Ausbildungen durchgeführt. Es musste erneut festgestellt werden, dass eine stärkere Beteiligung aus dem wissenschaftlichen bzw. professoralen Bereich an der Ersthelferausbildung wünschenswert wäre.

Der Arbeitskreis Sucht traf sich zu sechs Sitzungen, wechselweise in Münster und Steinfurt.

Hauptthema war die Ausarbeitung einer Handlungsanleitung zum Umgang mit Suchtkranken. Ferner wurden Fortbildungsveranstaltungen für Führungskräfte der Verwaltung und der Fachbereiche durchgeführt. Der Arbeitskreis informierte die Beschäftigten in unregelmäßigen Abständen zum Thema Sucht, u. a. durch Informationsschriften der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

VI.9 Umweltschutz

Die Umweltbelastungen durch die Fachhochschule im Bereich Abwasser konnten durch den Einbau zweier neuer Abwasserbehandlungsanlagen in Steinfurt und Münster (FHZ) weiter reduziert werden.

Ferner wurden Sonderabfallentsorgungen durchgeführt. Auch stellte der Brandschaden in Steinfurt im Bereich Entsorgung eine neue Herausforderung dar.

Die zentrale Chemikalienausgabe versorgte auch im Jahr 2003 die Hochschule mit Gefahrstoffen. Über die Chemikalienausgabe wurden – wie auch in den vergangenen Jahren – nicht nur Chemikalien, sondern auch Betriebsanweisungen, Hilfestellung bei der Ersatzstoffsuche, der Erstellung des Chemikalienkatasters und der Auswahl geeigneter Behältnisse zur Abfallentsorgung zur Verfügung gestellt.

Im Bereich Strahlenschutz sind neue Strahlenschutz- und Laserschutzbeauftragte bestellt worden. Die Beauftragten befinden sich im Kontakt zur Arbeitssicherheit und nehmen bei Bedarf an den Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses teil.

Der Arbeitsschutzausschuss tagte viermal in 2003 zu den unterschiedlichsten Themen des Arbeitsschutzes. Der Ausschuss schaffte im Jahr 2003 u.a. die Voraussetzungen für die Erstellung eines Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagementsystems für die Abteilung Steinfurt. Im Oktober 2003 fand die Auftaktveranstaltung statt, zu der sich die Vertreter der Fachbereiche, der Personalräte, der AGU Berufsgenossenschaft, des Staatlichen Amtes für Arbeitsschutz und der betreuenden Firma Innova-Com zusammengefunden haben. Die Landesunfallkasse als Berufsgenossenschaft der Hochschule unterstützt den Aufbau dieses Systems mit 25.000 €. Ziel ist die Zertifizierung der Abteilung Steinfurt unter Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzgesichtspunkten. Ein weiteres Ziel ist die Implementierung eines Internethandbuchs, das den Beschäftigten der Hochschule Rechtssicherheit bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortungen im Bereich Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz bietet.

VII. Besondere Tätigkeiten und Aspekte

VII.1 Besondere Initiativen mit Hochschulbeteiligung

Münsterlandprogramm 2000 plus

Das von einer Expertenkommission erarbeitete regionale Entwicklungsprogramm ist mit 12 Entwicklungsschwerpunkten, so genannten Initiativen, und mehr als 240 Projekten Ende 2000 gestartet worden. Knapp drei Jahre später sind bereits etwa ein Viertel dieser Projekte realisiert worden oder befinden sich in der Umsetzungsphase; weitere Vorhaben kommen regelmäßig dazu.

Angesichts der sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen hat man sich inzwischen darauf verständigt, diejenigen Projekte herauszustellen und unter vornehmlicher Beachtung voranzubringen, die sich durch eine besonders hohe Synergie- und Anschubwirkung auszeichnen. Die Konzentration der Kräfte auf diese Vorhaben soll die Zukunftsfähigkeit der Region sichern helfen.

Die beteiligten Akteure haben sich nach einem breit angelegten Meinungsbildungsprozess auf insgesamt 13 prioritäre Projekte verständigt. Neben infrastrukturellen, kulturellen, naturbezogenen und dienstleistungsorientierten Vorhaben wurden dabei auch die „Demonstrationsanlage für moderne Steuer- und Regelungstechnik bei der Abwasserbehandlung“ des An-Instituts für Abfall- und Abwasserwirtschaft e.V. in Ahlen und „Campus for Girls“, eine Initiative der Abteilung Steinfurt unserer Hochschule, um Mädchen an technische und naturwissenschaftliche Berufsfelder heranzuführen, berücksichtigt.

Zentrum Handwerk & Wissenschaft Münster e.V.

Im Jahr 2003 wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Handwerk und den regionalen Hochschulen intensiviert. So wurden auf Initiative des Zentrums Foren zum Austausch zwischen Handwerksbetrieben und wissenschaftlichem Know-how in einigen Fachbereichen der Fachhochschulen Münster und Gelsenkirchen organisiert. Von den so gewonnenen persönlichen Kontakten verspricht man sich eine weiterführende Zusammenarbeit. Der erste Münsteraner Facility Management Tag am 24. September 2003 stieß mit über 150 Teilnehmern aus Unternehmen und Kommune sowie Immobilienbesitzern und -nutzern und Dienstleistungsanbietern auf beachtliches Interesse. Mitveranstalter war das An-Institut

INFA – Institut für Abfall- und Abwasserwirtschaft e.V., das inzwischen das von der Fachhochschule Münster getragene Institut für Site und Facility Management (ISFM) in Ahlen mit aufbaut. Ein Ergebnis dieser Veranstaltung ist die Absicht, im Jahr 2004 die Fortsetzung mit dem Themenschwerpunkt „Public-Private-Partnership“ anzugehen, wobei die Zusammenarbeit von privaten Betrieben mit Kommunen beispielsweise zur Durchführung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Vordergrund steht.

Weitere Veranstaltungen haben sich mit Existenzgründungen („Existenzgründung – Studienziel oder Berufung?“) mit der Seniorenwirtschaft („Seniorengerechter Wohnungsbau für Handwerksbetriebe“ sowie „Marktfeld seniorengerechtes Wohnen – Chancen für Handwerksunternehmen“) mit „Haushaltsnahen Dienstleistungen“ und Gesundheitswirtschaft auseinandergesetzt, an allen Veranstaltungen war die Fachhochschule Münster maßgeblich beteiligt.

Arbeitsmarktinitiative Münster (AIM)

In der Arbeitsmarktinitiative Münster werden Maßnahmen zur Förderung des Arbeitsmarktes vorgestellt; der Beirat erteilt den beantragten Projekten den zur Förderung erforderlichen Konsens. Die aus EU-Mitteln und Bundes- bzw. Landesmitteln finanzierten Maßnahmen, die von der Bundesagentur für Arbeit oder von der Stadt Münster kofinanziert werden, stellen eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der Weiterbildungsträger in Münster und Umgebung dar. Die Veränderungen in der Förderpolitik im Bereich des Arbeitsmarktes in Folge der so genannten Hartz-Gesetze haben die Situation der Träger sehr erschwert und werden zukünftig auch zu Veränderungen in der Struktur der Beteiligung der Kommune und der Verbände führen. Die Fachhochschule Münster nimmt für den Bereich der Wissenschaftsinstitution an den Beratungen und Entscheidungen teil und stellt mit dem Kanzler der Fachhochschule den stellvertretenden Vorsitzenden der AIM.

Münster Marketing

Die Arbeiten am Marketingkonzept der Stadt Münster, die im Jahre 2001 aufgenommen wurden, wurden unter breiter Beteiligung der Bürgerschaft und von Experten im Jahre 2003 zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Ein wesentlicher Bestandteil des Marketingkonzeptes ist die Intensivierung der Beziehungen von Wissenschaft und Wirtschaft. Die Arbeiten in der entsprechenden Arbeitsgruppe wurden von dem Kanzler der Fachhochschule geleitet, der auch im Beirat des Stadtmarketingprozesses die weitere Umsetzung begleitet.

Im Rahmen des Stadtmarketing wird den Hochschulen Münsters ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Insbesondere wird wahrgenommen, dass sie auch einen zentralen Wirtschaftsfaktor darstellen. Dies gilt sowohl für die herausgehobene Funktion der Hochschulen als besonders große Arbeitgeber in der Region als auch für ihre Funktion als Stätte der Ausbildung für qualifizierten Nachwuchs, u. a. auch für die Unternehmen der Region. Ferner ergibt sich die Bedeutung der Hochschulen aus der engen Zusammenarbeit mit vielen regionalen Unternehmen im Bereich von Wissens- und Technologietransfer.

Die Arbeit der Stadt Münster an ihrem Marketingkonzept, die mit dem Motto „Wissenschaft und Lebensart“ im letzten Sommer ihren konzeptionellen Abschluss fand, hat das Bewusstsein für die Bedeutung der Hochschulen für die Stadt und die Region nachhaltig verbessert.

Arbeitskreis Nutzung und Bedarf

Der Arbeitskreis Nutzung und Bedarf setzt sich zusammen aus Vertretern der mit Hochschulbaufragen betrauten Bereiche der Bau- und Finanzministerien sowie der Wissenschaftsministerien des Bundes und der Länder und einigen Hochschulvertretern. Der Arbeitskreis erörtert aktuelle bau- und planungsrechtliche Vorgaben sowie baurelevante Entwicklungen in den Hochschulen, insbesondere im Bereich der Infrastruktur und des Service. Die Fachhochschulen der Bundesrepublik sind in dem Arbeitskreis durch den Kanzler der Fachhochschule Münster vertreten.

VII.2 Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster

Die Hochschule bei der Erfüllung ihrer Aufgabe in Lehre und Forschung zu unterstützen und deren Transfer in die berufliche Praxis zu fördern sind erklärte Ziele der Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster. Seit 1977 unterstützen Vertreter aus Wirtschaft, Hochschule und Politik dieses Ziel und begleiten und fördern die Hochschule durch unterschiedliche Aktivitäten. Dabei haben sich die Förderer fünf Schwerpunkte gesetzt:

- Förderung praxisbezogener Lehre auf wissenschaftlicher Grundlage
- Unterstützung anwendungsorientierter Forschung
- Förderung des Wissens- und Technologietransfers
- Verbesserung der Ausstattung der Lehr-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen
- Förderung der internationalen Kooperationen mit Hochschulen, Unternehmen, Wissenschaftlern und Studenten

Förderung im Jahr 2003

Mit Unterstützung der Gesellschaft konnten folgende Projekte realisiert werden:

- Ergänzung der hochschuleigenen Photovoltaik-Anlage des Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik
- Anschaffung eines Partikelzählgerätes für die Wasseranalytik des Fachbereichs Energie • Gebäude • Umwelt
- Unterstützung eines fachbereichsübergreifenden Transferkongresses zu Generationsmodellen für die Zukunft

Durch eine Plakatserie wird die Fördergesellschaft mit bislang geförderten Projektunterstützungen der Öffentlichkeit präsentiert. Darüber hinaus sollen Ausstattungsförderungen mit einer Plakette als „gdf-Projekt“ gekennzeichnet werden.

Podiumsdiskussion „Existenzgründung – Studienziel oder Berufung?“

Der Schritt in die Selbstständigkeit ist für viele Hochschulabsolventen nicht einfach zu gehen. Wie können Hochschulen Existenzgründung tatkräftig unterstützen, was müssen sie leisten, damit ihre Studierenden ihr eigener Chef werden und erfolgreich ein Unternehmen gründen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der von der gdf veranstalteten Podiumsdiskussion „Existenzgründung – Studienziel oder Berufung?“.

Vertreter dreier Hochschulen aus Münster, Osnabrück und Enschede sowie Experten aus der Wirtschaft diskutierten mit Studierenden im November 2003 in Steinfurt die Rolle der Hochschulen und die spezielle Problematik der Existenzgründung.

Bernard-Rincklake-Preis

Der mit 1500 € dotierte Bernard-Rincklake-Preis wird jährlich für eine besonders herausragende innovative Abschlussarbeit verliehen. Mit der Auslobung des Preises will die gdf Studierende zu innovativem Denken ermuntern, besonderes Engagement auszeichnen und geleistete Arbeit anerkennen. Zugleich dokumentiert der Preis die Praxis- und Anwendungsorientierung von Lehre und Forschung an der Hochschule in besonderer Weise.

Namensgeber des Preises ist Bernard Rincklake, Mitbegründer der 1878 geschaffenen „Zeichen-, Mal- und Modellerschule für Kunst und Gewerbe“, der ältesten Vorgängereinrichtung der Fachhochschule Münster.

Im Jahr 2003 wurden gleich drei Absolventinnen für ihre Arbeiten ausgezeichnet, die sich alle durch ihren besonderen Nutzen für die Praxis hervorheben.

Petra Welp erhielt den Preis für ihre Diplomarbeit „Passive Q-switching of Er-doped fiber lasers“. Die Arbeit wurde am Fachbereich Physikalische Technik von Prof. Dr. Ulrich Wittrock und am kanadischen „Institut National d’Optique“ in Quebec von Dr. Stéphane Petit betreut. Sie beschäftigt sich mit Möglichkeiten zum Pulsbetrieb von Erbium-Faserlasern, die in der Nachrichtentechnik bei der Datenübertragung eingesetzt werden. Da diese Laser zunehmend auch über die Nachrichtentechnik hinaus eingesetzt werden, sind die Ergebnisse ihrer Untersuchung von großer praktischer Bedeutung für die Entwicklung gepulster Erbium-Faserlaser.

Sonderpreis

Erstmals wurde zusätzlich ein Sonderpreis verliehen für die Diplomarbeiten „Wasserwirtschaft und Wasserbau für eine Brücke über den Mbirurume in Ruanda“ von Anke Kollmer und „Planung und Bau einer Brücke über den Mbirurume in Ruanda“ von Sandra Timmermann. Die beiden Bauingenieurinnen haben mit ihrem Engagement den Bewohnern von Kibuye und Gikongorio in Ruanda die Möglichkeit geschaffen, den Fluss Mbirurume auch in der Regenzeit gefahrlos zu überqueren, um etwa zur Arbeit, zum Markt oder zum Krankenhaus zu gelangen. Die Hängebrücke, die von einer internationalen Projektgruppe geplant und von der Deutschen Botschaft finanziert

wurde, hat eine Spannweite von 38 Metern. Die besondere Leistung der beiden Bauingenieurinnen liegt vor allem auch in der selbständigen Planung und Umsetzung des Vorhabens trotz der erschwerten Bedingungen vor Ort. Die Arbeiten wurden von Prof. Dr. Jochen Müller-Rochholz, Prof. Dr. Rainer Mohn und Prof. Dr. Bernhard Falter vom Fachbereich Bauingenieurwesen betreut.

VIII. Ausblick

Es scheint wirklich erstaunlich: Trotz sich verschlechternder Rahmenbedingungen erreicht die Hochschule neue Rekordmarken. Tatsächlich beweist dies aber nur die Trägheit des Systems, denn die im Jahr 2003 erreichten Erfolge sind Wirkung guter Arbeit in den Jahren zuvor. Das bedeutet aber auch, dass sich die derzeitigen schlechteren Bedingungen dem-nächst auswirken und zu weniger erfreulichen Ergebnissen führen werden. Nur das außergewöhnliche Engagement der Professor(inn)en und Mitarbeiter(innen) kann verhindern, dass das nicht eins zu eins durchschlagen wird. Es handelt sich allerdings um einen gefährlichen Spagat, mit dem sicherlich teilweise schon die Schmerzgrenze überschritten wurde und der damit nicht dauerhaft zu halten ist. Insofern geht der Blick in die Zukunft mit großer Sorge.

Die **Finanzierung des Hochschulsystems** bleibt auch weiterhin die zentrale Herausforderung in der Wissenschaftspolitik nicht nur des Landes Nordrhein-Westfalen. Das auf den Weg gebrachte und ab dem Sommersemester 2004 wirkende Studienkonten- und -finanzierungsgesetz (StKFG), das Langzeitstudierende und Teilnehmer am Zweitstudium mit 650 € pro Semester zur Kasse bittet, soll – so die Überzeugung der Landesregierung – hier Abhilfe schaffen. Den damit verbundenen Verwaltungsaufwand muss jede Hochschule alleine schultern. Bedenkt man zudem, dass selbst seriöse Begutachtungen zu Studiengebühren für alle Studierende zu nicht mehr als 10 % bis 15 % der notwendigen Kosten einer Hochschule beitragen werden, so sollte man neben sozialen Gesichtspunkten auch eine Aufwand-Nutzen-Analyse voranstellen. Fraglich bleibt zudem, ob Studiengebühren überhaupt zu einer verbesserten Budgetierung der Hochschulen führen werden oder ob nicht doch zuvor eine kompensatorische Verrechnung durch das Land erfolgt.

Eine Möglichkeit der zusätzlichen Einnahme soll den Hochschulen ab 2005 über weiterbildende Studiengänge gegeben werden, die kostenpflichtig sind. Hiervon angesprochen werden sollen vorwiegend Berufstätige, die begleitend einen weiteren Hochschulabschluss – in Zukunft also ein Masterabschluss – erwerben wollen. Nach dem derzeitigen Hochschulrecht lässt sich das nur in einer Zusätzlichkeit über eine Public-Private-Partnership ermöglichen.

Eine beabsichtigte **Reform des Landes-Hochschulgesetzes** (HG NW), die dann das Kürzel HRWG (Hochschulreform-Weiterentwicklungsgesetz) tragen soll, sieht vor, die Weiterbildung wieder zu einer Dienstaufgabe der Hochschule zu machen und deren Wahrnehmung sowohl im Haupt- als auch im Nebenamt zu ermöglichen. Außerdem ist beabsichtigt, die Autonomie der Hochschulen weiter zu stärken. Dazu sollen das Berufungsrecht – abgesehen von Schlüsselprofessuren, bei denen Landesinteresse angemeldet werden kann – und die Dienstherreneigenschaft für die Professorinnen und

Professoren auf den Rektor übertragen werden. Des Weiteren will man die Organisationsstruktur mit Fachbereichen als Partikulareinheiten nicht weiter festschreiben und den Hochschulen hier organisatorischen Gestaltungsspielraum einräumen.

Im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushaltes, dem sich die Fachhochschule Münster bereits in einer Modellversuchsphase seit dem 1. Januar 2003 verschrieben hat, und der Stärkung der Autonomie durch das HRWG will das Ministerium prüfen, ob eine nachfolgende Gesetzesnovelle nicht auch eine Professionalisierung der Leitungsstrukturen berücksichtigen muss. Dazu wird zum einen an eine Veränderung des Legitimationsrahmens – vom Senat zum Aufsichtsrat – gedacht. Zum anderen soll eine einheitliche strategische Aufgaben- und Finanzplanung inklusive der zugehörigen operativen Umsetzung sowohl im Hochschulmanagement als auch auf Fachbereichsebene gewährleistet sein.

Im Zusammenhang mit der **Professorenbesoldungsreform** wird das Land langfristig wirkende rechtliche Vorgaben für die Entwicklung des Typs Fachhochschule machen. Dies wird insbesondere durch eine womöglich festgeschriebene Quotierung von W3-Stellen an Fachhochschulen charakterisiert, insbesondere dann, wenn sie sich aufgrund der derzeit desolaten Haushaltslage auf die Nullgrenze zu bewegt. Eine derartige Benachteiligung gegenüber anderen Bundesländern kann von den hiesigen Fachhochschulen nicht mehr aufgeholt werden und deklariert sie zu Hochschulen zweiter Klasse. Landesregierung und Parlament werden durch das zugehörige Gesetz augenscheinlich erklären, wie wahrhaft sie tatsächlich hinter einer Stärkung der Fachhochschulen stehen und wie sehr sie ihnen eine zukunftsfähige Entwicklung, die auf den bundesweiten und internationalen Wettbewerb reagieren muss, zubilligen wollen.

Anhang: Statistische Daten	Seite
Legende zu den Grafiken	62
A. Lehre, Studium und Studienreform	63
A.1 Fachbereiche und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen	63
A.2 Studienangebote der Fachbereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen	64
A.3 Bachelor-Programm	65
A.4 Master-Programm	66
A.5 Lehrerausbildung	66
A.6 Veränderungen im Studienangebot	66
A.7 Prüfungsordnungen, Studienordnungen und andere Ordnungen	67
A.8 Zielvereinbarung zur Studienreform	70
A.9 Weiterbildungsangebote	71
A.10 Assistentenprogramm	75
A.11 Tutorenprogramm	77
A.12 Studierendenzahlen	78
B. Personalia	84
B.1 Berufungen	84
B.2 Ausgeschiedene	86
B.3 Professorenvertretungen	87
C. Planung und Finanzierung	88
C.1 Haushalt	88
C.2 Baumaßnahmen 2003	91
D. Wissens- und Technologietransfer	93
D.1 Messen und Ausstellungen	93
D.2 Transferrelevante Symposien und Kolloquien, Fachtagungen	96
D.3 Preise an Professoren	111
D.4 Auszeichnungen und Preise sowie Förderungen für Studierende	112
E. Auslandsbeziehungen	116
E.1 Gastdozenten	116
E.2 Besuche und Gastvorträge von internationalen Partnern	116
E.3 Lehraufträge und Gastvorträge im Ausland	116
E.4 Weitere Aktivitäten im internationalen Bereich	121
E.5 Förderprogramme für Studierende	125
E.6 Internationale Partnerschaften	128

Legende zu den Grafiken

In den Grafiken verwendete Abkürzungen:

FB 1	=	Fachbereich Chemieingenieurwesen
FB 2	=	Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
FB 3	=	Fachbereich Maschinenbau
FB 4	=	Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt
FB 5	=	Fachbereich Architektur
FB 6	=	Fachbereich Bauingenieurwesen
FB 7	=	Fachbereich Design
FB 8	=	Fachbereich Oecotrophologie
FB 9	=	Fachbereich Wirtschaft
FB 10	=	Fachbereich Sozialwesen
FB 11	=	Fachbereich Physikalische Technik
FB 12	=	Fachbereich Pflege
FS 9	=	Fachschaft des Fachbereichs Wirtschaft
FS ST	=	Gemeinsame Fachschaft der Steinfurter Fachbereiche
ST	=	Fachbereiche am Standort Steinfurt
MS	=	Fachbereiche am Standort Münster
Ges.	=	Alle Fachbereiche
WS	=	Wintersemester
ITB	=	Institut für Technische Betriebswirtschaft
ZWELF	=	Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Logistik und Facility Management
ZWEBF	=	Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen

A. Lehre, Studium und Studienreform

A.1 Fachbereiche und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen

Folgende Fachbereiche (numerische Bezeichnung) und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen bestanden im Jahr 2003 an der Fachhochschule Münster:

Fachbereich Chemieingenieurwesen (1)
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik (2)
Fachbereich Maschinenbau (3)
Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt (4)
Fachbereich Architektur (5)
Fachbereich Bauingenieurwesen (6)
Fachbereich Design (7)
Fachbereich Oecotrophologie (8)
Fachbereich Wirtschaft (9)
Fachbereich Sozialwesen (10)
Fachbereich Physikalische Technik (11)
Fachbereich Pflege (12)

Institut für Technische Betriebswirtschaft (ITB)

Institut für Berufliche Lehrerausbildung (IBL)

Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Logistik und Facility Management (ZWELF)

Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens – IV NRW – als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

Seit dem Jahr 1997 nutzt die Fachhochschule Münster zur Durchführung des Verbundstudiengangs Technische Betriebswirtschaft und zur Entwicklung weiterer Verbundstudienangebote das als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen errichtete „Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens – IV NRW –“ mit Sitz am Hochschulstandort Hagen der Fachhochschule Südwestfalen.

A.2 Studienangebote der Fachbereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen

Fachbereich	Studiengang
FB 1 Chemieingenieurwesen	Chemieingenieurwesen Chemical Engineering Angewandte Materialwissenschaft Chemietechnik
FB 2 Elektrotechnik und Informatik	Elektrotechnik Elektrotechnik im European Engineering Programme (EEP) - Deutsch-Britisch - Deutsch-Französisch Angewandte Informatik
FB 3 Maschinenbau	Maschinenbau Maschinenbauinformatik Maschinentechnik
FB 4 Energie • Gebäude • Umwelt	Versorgungs- und Entsorgungstechnik Gebäude- und Umwelttechnik Technisches Management in der Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik
FB 5 Architektur	Architektur
FB 6 Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen Bautechnik
FB 7 Design	Design Gestaltungstechnik
FB 8 Oecotrophologie	Oecotrophologie Deutsch-Niederländischer Studiengang Oecotrophologie und Facilitymanagement Europäischer Studiengang Oecotrophologie (Ernährung und Diätetik)

Fachbereich	Studiengang
FB 9 Wirtschaft	Wirtschaft (mit und ohne Praxissemester) European Business Programme - Deutsch-Britisch - Deutsch-Spanisch - Deutsch Französisch Deutsch-Lateinamerikanischer Studiengang Betriebswirtschaft (Regional Studies)
FB 10 Sozialwesen	Soziale Arbeit Sozialmanagement
FB 11 Physikalische Technik	Physikalische Technik Technische Orthopädie Biomedical Engineering
FB 12 Pflege	Pflegemanagement Pflegepädagogik

A.3 Bachelor-Programm

Fachbereich	Studiengang
FB 1 Chemieingenieurwesen	Chemical Engineering
FB 2 Elektrotechnik und Informatik	Angewandte Informatik
FB 4 Energie • Gebäude • Umwelt	Gebäude- und Umwelttechnik
FB 5 Architektur	Architektur
FB 9 Wirtschaft	European Business Programm EBP
FB 11 Physikalische Technik	Biomedical Engineering
Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Logistik und Facility Management (ZWELF)	Total Facility Management

A.4 Master-Programm

Fachbereich	Studiengang
FB 1 Chemieingenieurwesen	Chemical Engineering Angewandte Materialwissenschaft
FB 2 Elektrotechnik und Informatik	Angewandte Informatik
FB 4 Energie • Gebäude • Umwelt	Technisches Management in der Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik
FB 9 Wirtschaft	European Business Programm EBP Business Administration in International Management MBA IM Logistik
FB 11 Physikalische Technik	Biomedical Engineering

A.5 Lehrerausbildung

IBL Institut für Berufliche Lehrerbildung für die Fachrichtungen:	Bautechnik Chemietechnik Elektrotechnik Ernährungs- und Hauswirtschaftswissen- schaft Gestaltungstechnik Maschinentechnik
--	---

A.6 Veränderungen im Studienangebot

Fachbereich Chemieingenieurwesen

Akkreditierung des konsekutiven Studienganges Chemical Engineering (BSc./MSc)
durch die ASIIN (24.09.2003)

Fachbereich Architektur

Akkreditierung der Studiengänge

Bachelor of Arts in Architecture/BA und Master of Arts in Architecture/MA nach den Richtlinien der UIA (Union Internationale des Architectes) im Oktober 2003 durch die Akkreditierungsagentur ZEVA

Fachbereich Oecotrophologie

Änderung und Umbenennung des Deutsch-Niederländischen Studiengangs Dienstleistungsmanagement und Facility Management in „Deutsch-Niederländischer Studiengang Oecotrophologie und Facility Management“ (Genehmigungserlass vom 15.09.2003 - 421 - 7.04.01.04.04/103)

Fachbereich Wirtschaft

Im Wintersemester 2003/04 wurde erstmalig der Masterstudiengang MBA International Management angeboten.

Im Wintersemester 2003/04 wurde erstmalig der Masterstudiengang Logistik angeboten.

Im Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengang Betriebswirtschaft wurde ein Kooperationsvertrag mit der Universidad Nacional de Costa Rica unterzeichnet.

Aufhebung des Deutsch-Französischen Studiengangs Betriebswirtschaft im European Business Programme (EBP)

A.7 Prüfungsordnungen, Studienordnungen und andere Ordnungen

Fachbereich Chemieingenieurwesen

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Chemical Engineering an der Fachhochschule Münster (BPO-Chemical Engineering) vom 27. März 2003, veröffentlicht in den AB vom 17. April 2003 (Nr. 19/2003)

Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Chemical Engineering an der Fachhochschule Münster (MPO-Chemical Engineering) vom 27. März 2003, veröffentlicht in den AB vom 1. April 2003 (Nr. 14/2003)

Prüfungsordnung für den binationalen Masterstudiengang Chemical Engineering an der Fachhochschule Münster (MPO-AM) vom 27. März 2003, veröffentlicht in den AB vom 2. April 2003 (Nr. 15/2003)

Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt

Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Technisches Management an der Fachhochschule Münster (MPO-TM) vom 4. Februar 2003, veröffentlicht in den AB vom 10. Februar 2003 (Nr. 5/2003)

ZWELF

Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Total Facility Management an der Fachhochschule Münster (MPO-TFM) vom 31. März 2003, veröffentlicht in den AB vom 17. April 2003 (Nr. 21/2003)

Fachbereich Architektur

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Architektur an der Fachhochschule Münster vom 3. April 2003, veröffentlicht in den AB vom 3. April 2003 (Nr. 16/2003)

Fachbereich Oecotrophologie

Diplomprüfungsordnung für den Europäischen Studiengang Oecotrophologie mit dem Schwerpunkt Ernährung und Diätetik (Voeding en Diëtetiek) an der Fachhochschule Münster vom 4. April 2003, veröffentlicht in den AB vom 22. April 2003 (Nr. 22/2003)

Studienordnung für das Studium der berufl. Fachrichtung Ernährungs- und Haushaltswissenschaft im Modellstudiengang Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II vom 31. März 2003, veröffentlicht in den AB vom 11. Juli 2003 (Nr. 30/2003)

Fachbereich Wirtschaft

Zweite Ordnung zur Änderung der Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Wirtschaft mit Praxissemester und den Studiengang Wirtschaft ohne Praxissemester an der Fachhochschule Münster vom 4. April 2003, veröffentlicht in den AB vom 10. April 2003 (Nr. 18/2003)

Fachbereich Sozialwesen

Änderung der Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Münster vom 19. Februar 2003, veröffentlicht in den AB vom 21. Februar 2003 (Nr. 8/2003)

Diplomprüfungsordnung für den Weiterbildenden Verbundstudiengang Sozialmanagement an der Hochschule Niederrhein und der Fachhochschule Münster vom 20. Februar 2003, veröffentlicht in den AB vom 19. März 2003 (Nr. 10/2003)

Studienordnung für den Weiterbildenden Verbundstudiengang Sozialmanagement an der Hochschule Niederrhein und der Fachhochschule Münster vom 20. Februar 2003, veröffentlicht in den AB vom 7. Mai 2003 (Nr. 26/2003)

Fachbereich Pflege

Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Pflegepädagogik an der Fachhochschule Münster vom 28. Juli 2003, veröffentlicht in den AB vom 5. August 2003 (Nr. 32/2003)

ZWEBF

Mit der Einführung der neuen Lehramtsprüfungsordnung (LPO) des Landes Nordrhein-Westfalen am 27.03.2003 änderte sich die Grundlage für die Durchführung des Modellversuchs „Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt“. Im Rahmen der neuen Ordnung wurde die bisher schulstufenbezogene Lehramtsausbildung in eine schulformbezogene umgewandelt: die Bezeichnung des Studiengangs ist nunmehr „Kooperatives Studium für das Lehramt an Berufskollegs“ (abgekürzt: Lehramt BK).

Die nach der alten LPO genehmigten Studiengänge wurden durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen mit Erlass vom 27.08.03 aufgehoben. Zugleich wurden die Studiengänge für das Lehramt BK an der Fachhochschule Münster neu eingerichtet, und zwar für die beruflichen Fachrichtungen Bautechnik, Chemietechnik, Elektrotechnik, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, Gestaltungstechnik, Maschinenteknik. Im Zuge dieser Neuregelung wurde eine Erweiterung des Fächerangebotes und der Fächerkombinationsmöglichkeiten vorgenommen: Die Unterrichtsfächer Spanisch und Französisch kamen als wählbare Unterrichtsfächer auf Seiten der Westfälischen Wilhelms-Universität hinzu, das Unterrichtsfach Biologie kann jetzt mit allen beruflichen Fachrichtungen kombiniert werden.

A.8 Zielvereinbarung zur Studienreform

Nachweis verausgabter Mittel (Ausgaben in €)

	2002	2003
Ziel 1: Aufbau Schulnetzwerk	6348	4076
Ziel 1 und 5: Befragungen	1085	1300
Ziel 2, 4 und 5: Optimierung und Professionalisierung der Betreuung und Beratung Studierender, Verbesserung der Didaktik der Lehrenden, Implementation des Evaluationssystems an der Hochschule	18518	22034
Ziel 2: Beraterschulungen	1169	
Ziel 2: Tutorenschulungen	1517	2053
Ziel 2: Tutorenstellen	58977	49642
Ziel 3: Informationspakete ECTS (Erarbeitung, Übersetzung Infosystem)	6387	
Ziel 3: Welcome-Service Betreuung, Begleitung ausl. Studierender, Professionalisierung der Beratung	30579	27291
Ziel 4: Didaktikschulungen, Fortbildungen Evaluation	3887	
Ziel 5: Externe Evaluationen/Audit- und Akkreditierungsverfahren	5479	4294
Ziel 5: Implementation Evaluationssystem an den Fachbereichen	14106	
Öffentlichkeitsarbeit, Moderation, Präsentation	2411	1674
Literaturmittel, Reisekosten	740	533
Ausstattung	700	667
Fachbereiche	14267	47773
Sonstige Kosten	4937	1783
Gesamtkosten	166169	163120

A.9 Weiterbildungsangebote

Folgende Weiterbildungen wurden im Jahre 2003 durchgeführt:

Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

- Kolloquium der Elektrotechnik und Informatik „Managementtechniken“, Dieter Dorney.
- Kolloquium der Elektrotechnik und Informatik, Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Robert Nitzsche.
- „Startergeneratoren – ein Beitrag zum stabilen Hochleistungs-Bordnetz im Kraftfahrzeug“.
- Kolloquium der Elektrotechnik und Informatik Fertigungstechniken „Achsen“, Dipl.-Ing. Bernhard Brinkmann, CLAAS Fertigungstechnik GmbH.
- Kolloquium der Elektrotechnik und Informatik „Moderne Leistungselektronik – Vom Chip zum Umrichter, Herr Münzer, Eupec, Beckum.
- Kolloquium der Elektrotechnik und Informatik „Moderne Radiosysteme für die Automobilindustrie“, Herr Grabow, Blaupunkt, Hildesheim.
- Kolloquium der Elektrotechnik und Informatik „Professionelle Entwicklung einer Standardsoftware für Bausparkassen“, Herr Binder, LBS, Münster.
- IWIS 8. und 9. Studienergänzungsmaßnahme für ausgesiedelte Elektroingenieure.
- Praxisseminar Lichtwellenleitertechnik am 04.04.2003, Prof. Dr. Mertens.

Fachbereich Architektur

- Annual 2003 – die Jahresausstellung der Studierenden ist fester Bestandteil der internen Evaluation des Fachbereichs Architektur, November 2003.
- Die Vortragsreihe „Offensive Wien“ war ein Wochenende lang Forum der Architekturdiskussion. Zu Gast am Fachbereich Architektur waren im Rahmen der Annual 2003 acht Wiener Architekturbüros.
- Die Vortragsreihe BUX als Plattform für Architektur, Kunst und Kulturdiskussion startete im Dezember 2003. Die Vortragsreihe erweitert das Spektrum der Architektur in benachbarte und artverwandte Disziplinen.

Fachbereich Physikalische Technik

- Für Existenzgründer wurde im 2. Quartal im EUREGIO Biotech-Center 1 Intensiv-Technologiekurs durchgeführt. Thema: Zellkulturtechniken, Prof. Mittmann.

Fachbereich Pflege

- Sommersemester 2003: Vortragsreihe „Aktuelle Themen im Gesundheitswesen“ für Studierende, Absolventen und externe Hörer aus den regionalen Einrichtungen des Gesundheitswesens (Organisation: Prof. Dr. S. Schwarz)
- Wintersemester 2003/2004: Vortragsreihe „EDV in der Pflege“ für Studierende, Absolventen und externe Hörer aus den regionalen Einrichtungen des Gesundheitswesens (Organisation: Prof. Dr. R. Ostermann)
- Einführung einer Seminarveranstaltung „Pflege und Betreuung von Kindern und Jugendlichen“ (Reaktion auf die neue Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Kranken- und Kinderkrankenpflegeschulen in NRW des MGSFF) (Prof. Dr. A. Zielke-Nadkarni)
- Wintersemester 2003/2004: Interdisziplinäre Lehrveranstaltung Gesundheitsökonomie (Prof. Dr. S. Schwarz, Prof. Dr. F. Störkel; Prof. Dr. M. Haubrock (FH Osnabrück))
- Erstellung und Erprobung von Weiterbildungsmaterialien im Altenpflegebereich in Kooperation mit dem Vincentz Verlag Hannover (Prof. Dr. M. Poser)
- Konzeptionierung und Begleitung von Netzwerkmanagement der Schulen für Behinderte in NRW (Prof. Dr. M. Poser)
- Konzeptentwicklung für den Bereich Palliative-Care. Kooperationspartner: Erwin-Stauss-Institut, Bremen. Laufzeit: 2003 bis 2005 (Prof. Dr. K. Schneider)

Fachbereich Sozialwesen

a) Einzelveranstaltungen

- Psychische Erkrankungen in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern
- Deeskalationstrainer/in
- Aufmerksamkeitsstörungen bei Kindern – ADS
- Wahrnehmungsstörungen bei Kindern
- Jugendliche sexuelle Misshandler
- Qualifizierte Hilfeplanung
- Schuldnerberatung
- Grundlagen Systemischer Familienberatung 1.a
- Grundlagen Systemischer Familienberatung 1.b
- Motivierende Gesprächsführung
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Grundkurs a
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Grundkurs b
- Lösungsorientiert Gesprächsführung Grundkurs c
- Lösungsorientiert Gesprächsführung Aufbaukurs
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Vertiefung
- Lösungsorientierte Supervision
- Lösungsorientierte Supervision

- Ressourcenorientierte Biografiearbeit
- Gesprächsführung mit schwierigen Klienten a
- Gesprächsführung mit schwierigen Klienten b
- Transaktionsanalyse
- Haftungsrecht
- Todesfälle und Erbfragen
- Vermögenssorge
- Vorsorgevollmacht
- Case-Management
- Moderationskompetenz a
- Moderationskompetenz b
- Präsentationstraining

b) Weiterbildungsreihen

- Anwalt des Kindes – Grundlagenkurs
- Führen in Non-Profit-Organisationen – Führungsmanagement
- Personenzentrierte Beratung von Kindern und deren Bezugspersonen – Spieltherapie
- Sozialmanagement

c) Laufende Weiterbildungsreihen:

- Systemische Familienberatung – Kurse 8+9
- Video Home Training Kurs 2

Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe (seit 01.08.2001)

- Fachhochschule Münster, Fachbereich Oecotrophologie, Wintersemester 2003/2004: Verpflegungsmanagement III: Humanitäre Hilfe im In- und Ausland – Beiträge verschiedener Fachdisziplinen.
- Fachhochschule Münster, Fachbereich Oecotrophologie, Sommersemester 2004: Verpflegungsmanagement III: Humanitäre Hilfe im In- und Ausland – Beiträge verschiedener Fachdisziplinen.
- Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege, Wintersemester 2003/2004: Biomedizinische Grundlagen.
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Zusatzstudiengang Public Health, Sommersemester 2003: Internationale Humanitäre Hilfe und Migration.
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Medizinische Fakultät, Wintersemester 2003/2004: Multidisziplinäre Grundlagen Internationaler Humanitärer Hilfe.
- Universität Duisburg/Essen, Studiengang Industriedesign, Sommersemester 2003: Temporäres Wohnen – „provisional housing project“ : Weiterentwicklung von Unterkünften und Gebrauchsgegenständen für Flüchtlinge.

Sonstige Weiterbildungsangebote

Im Rahmen des Career Service, einer Arbeitsgemeinschaft des Arbeitsamtes Münster, der Westfälischen Wilhelms-Universität und der Fachhochschule Münster, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein hochschul- und fachübergreifendes Informations- und Beratungsangebot zur Förderung des Übergangs von Schule zum Studium bzw. vom Studium zum Beruf anzubieten, wurde auch im Jahre 2003 ein umfangreiches Programm durchgeführt. Innerhalb dieses Programms hat die Fachhochschule Münster an Veranstaltungen der Partner der Arbeitsgemeinschaft teilgenommen und auch eigene Veranstaltungen angeboten:

18.03.2003	Praxisfelder der Oecotrophologie: Arbeitsfeld Hauswirtschaftsleitung
26.03.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Verabredete Zeichen zwischen schwarz und weiß
08.04.2003	Praxisfelder der Oecotrophologie: Arbeitsfeld Fachberatung Hygiene
16.04.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Kreativität ist nicht umsonst
22.04.2003	Der Career Service informiert: In der Mensa I
23.04.2003	Der Career Service informiert: Im Hüfferstift
24.04.2003	Der Career Service informiert: In der Mensa I
24.04.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Fachbereichsleitung Soziale Dienste
06.05.2003	Praxisfelder der Oecotrophologie: Arbeitsfeld Diskriptive Sensorik
07.05.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Was Design richtig gut macht
08.05.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Hilfemöglichkeiten für von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kinder
15.05.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Berufliche Orientierung in der Jugendsozialarbeit
21.05.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Ein leben voller
22.05.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Jugendkrisenhaus
27.05.2003	Praxisfelder der Oecotrophologie: Arbeitsfeld Unternehmensberatung
05.06.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Täter, Opfer Ausgleich für Jugendliche
12.06.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Sexuelle Misshandlungen. Arbeit mit Opfern und Tätern
13.06.2003 -	
15.06.2003:	Kommunikationstraining Rhetorik-Körpersprache-NLP
17.06.2003	Arbeitsfeld Information und Dokumentation: Tätigkeitsfelder, Einstiegsvoraussetzungen, Aufstiegschancen
25.06.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Die Zukunft gehört den

01.10.2003 -	
02.10.2003	Fittage in Steinfurt
14.10.2003	Der Career Service informiert: Im Hüfferstift
21.10.2003	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Arbeitsfeld Umweltbildung
27.10.2003	Der Career Service informiert: In der Mensa I
29.10.2003	Der Career Service informiert: In der Mensa I
30.10.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Berufliche Eingliederung von jungen Arbeitssuchenden
05.11.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Kontextuelles Design
06.11.2003	Hochschultag in Münster
06.11.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Betreuungsweisungen/Anti-Gewalttraining
07.11.2003 -	
09.11.2003	Kommunikationstraining: Rhetorik-Körpersprache-NLP
13.11.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Wohnungslosenhilfe für Frauen
19.11.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: 3deluxe projects
20.11.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Anwalt des Kindes
25.11.2003	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Ernährungsberatung
03.12.2003	Forum Bau
03.12.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Vorsicht WERbeagentur
10.12.2003	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Do you speak space?
11.12.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Sozial- und Suchtberatung
16.12.2003	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Qualitätsmanagement
18.12.2003	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: Existenzgründung

A.10 Assistentenprogramm

2003 wurden die Promotionsvorhaben folgender Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule durch den „Modellversuch zur Förderung der Promotion von Fachhochschulabsolventen“ (Assistentenprogramm) gefördert:

Promovend:	Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rolf
Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Korff und Prof. Dr.-Ing. Jordan, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Beginn der Förderung:	01.05.1998
Kooperationspartner:	Prof. Dr. rer. nat. Züchner, Institut für Physikalische Chemie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Projekt:	Einsatz von Membranreaktoren für chemische Prozesse

Promovend: Dipl.-Ing. (FH) Ivo Buske
Antragsteller: Prof. Dr. Wittrock,
Fachbereich Physikalische Technik
Beginn der Förderung: 01.04.1999
Kooperationspartner: Prof. Dr. Weber,
Optisches Institut,
Technische Universität Berlin
Projekt: Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur adaptiven Optik
für Festkörperlaser

Promovend: Dipl.-Ing. (FH) Michael Schem
Antragsteller: Prof. Dr. Bredol,
Fachbereich Chemieingenieurwesen
Beginn der Förderung: 01.05.2000
Kooperationspartner: Prof. D. V. Leute,
Institut für Physikalische Chemie,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Projekt: Immobilisierte lumineszierende Lanthanoid-Komplexe:
Schichterstellung und Mikrostrukturierung

Promovend: Dipl.-Soz.päd. Friedhelm Höfener
Antragsteller: Prof. Dr. Grohall,
Fachbereich Sozialwesen
Beginn der Förderung: 01.01.2001
Kooperationspartner: Prof. Dr. Breloer,
Institut für Sozialpädagogik, Weiterbildung und
Empirische Pädagogik,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Projekt: Studienreform in der Fachrichtung Soziale Arbeit

Promovend: Dipl.-Ing. (FH) Hagen Zimer
Antragsteller: Prof. Dr. Wittrock,
Fachbereich Physikalische Technik
Beginn der Förderung: 01.11.2001
Kooperationspartner: Prof. Dr. Tünnermann,
Institut für Angewandte Physik,
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Projekt: Aufbau und Untersuchung eines monolithischen
Ringlasers hoher Leistung

A.11 Tutorenprogramm

Das Wissenschaftsministerium förderte auch im Jahre 2003 im Rahmen der Zielvereinbarung zur Studienreform 2000plus die Durchführung von Orientierungstutorien. Durch die Orientierungstutorien soll den Studienanfängerinnen und Studienanfängern zu Beginn des Studiums Orientierung und individuelle Hilfestellung in einer festen Bezugsgruppe gegeben werden. Die dafür eingesetzten Tutorinnen und Tutoren wurden nach Qualitätsstandards geschult und für ihre Arbeit vorbereitet. Seit 2001 haben an den Schulungen 64 Tutorinnen und Tutoren teilgenommen.

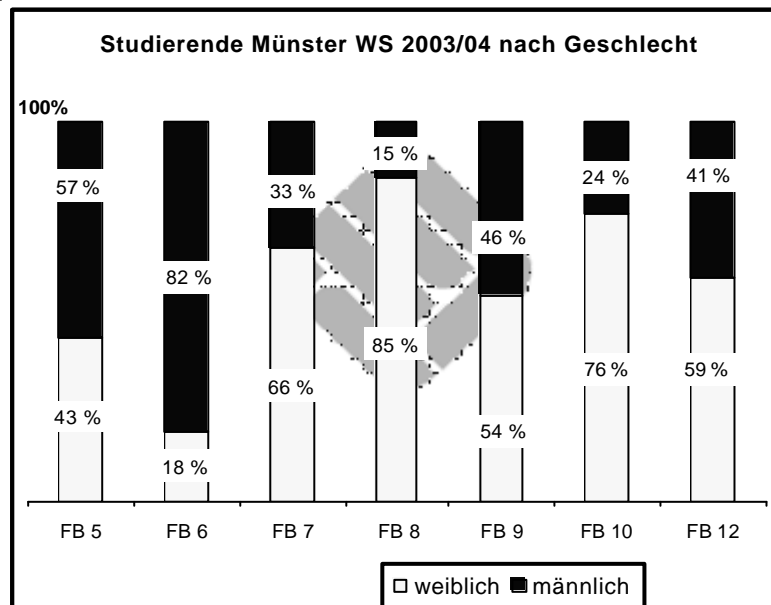
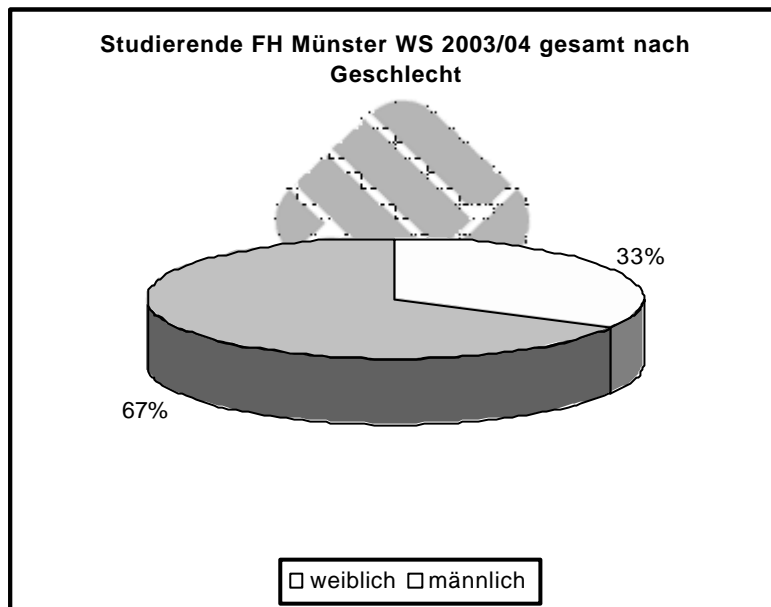
Für den Fachbereich Chemieingenieurwesen wurden 6.553 € bereit gestellt. 4.984 € erhielten der Fachbereich Maschinenbau und 3.121 € der Fachbereich Design für ihre Programme.

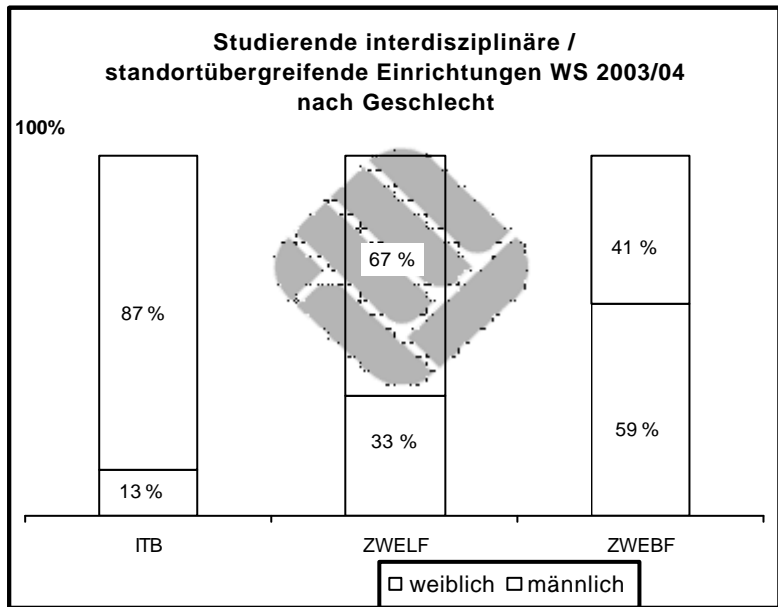
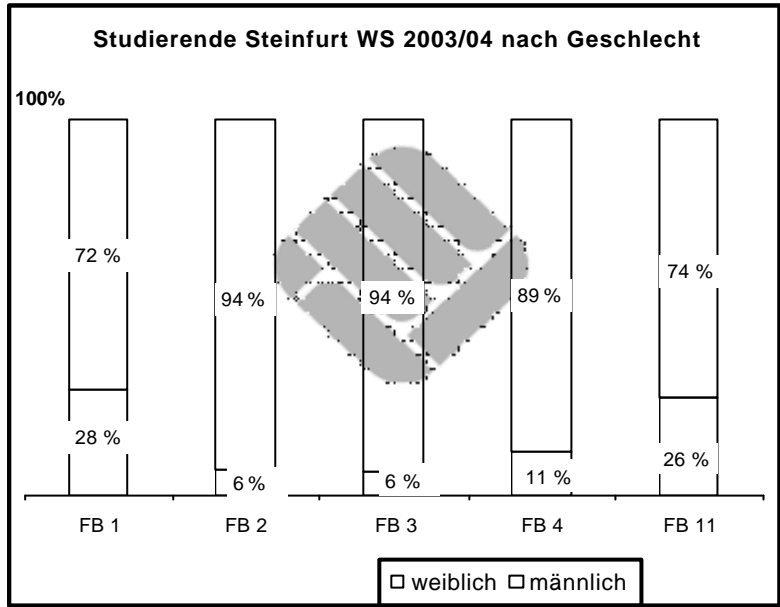
Am Fachbereich Oecotrophologie wurde das Tutorenprogramm mit 15.174 €, am Fachbereich Wirtschaft mit 1.455 €, am Fachbereich Sozialwesen mit 13.051 € und am Fachbereich Pflege mit 4.596 € gefördert. Die Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen erhielt 708 € für ihre Tutoren.

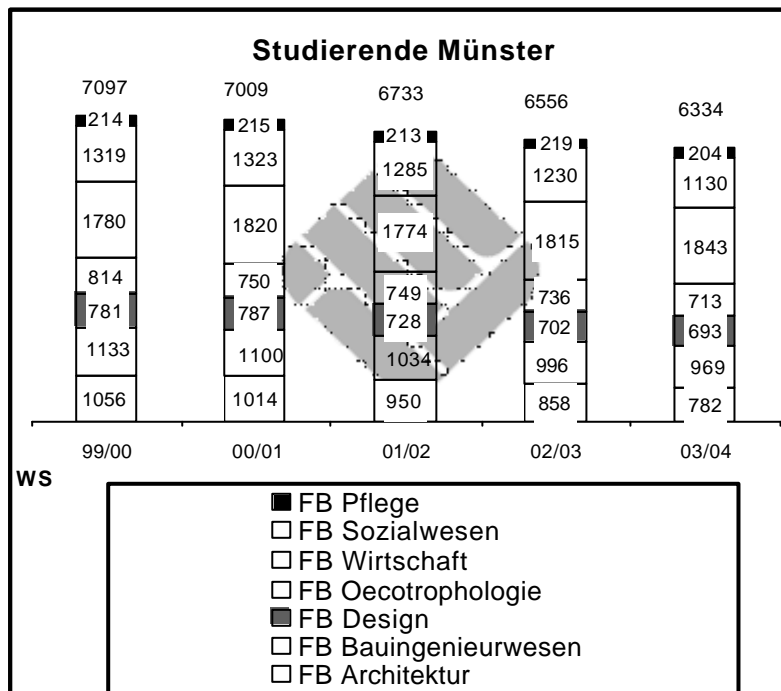
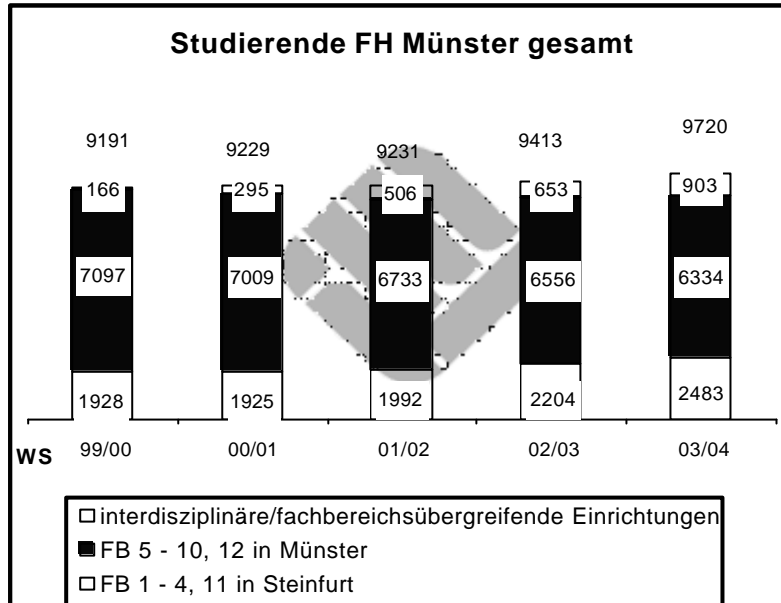
Andere Fachbereiche haben Tutorenprogramme mit erheblichem Einsatz aus eigenen Haushaltsmitteln durchgeführt.

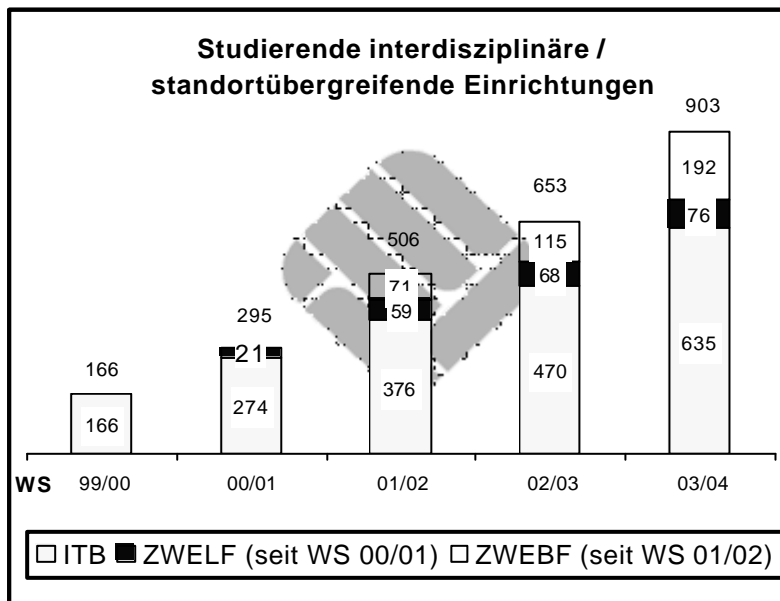
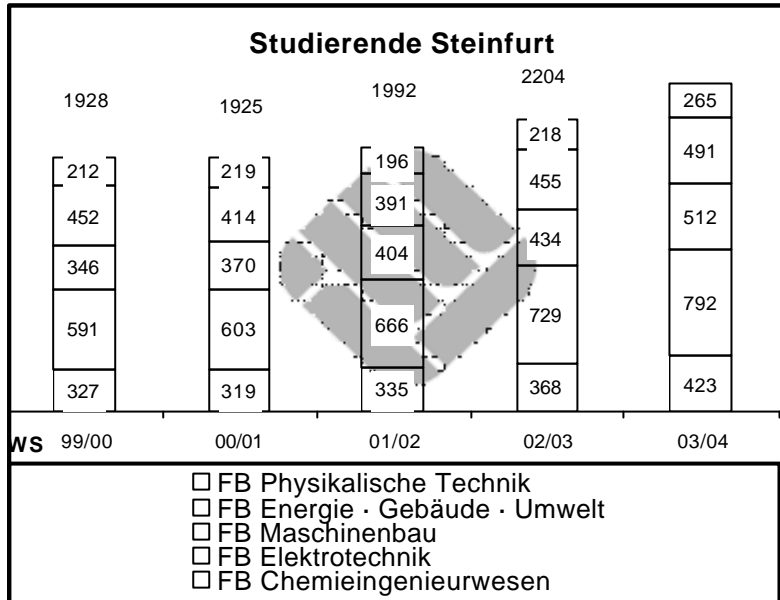
A.12 Studierendenzahlen

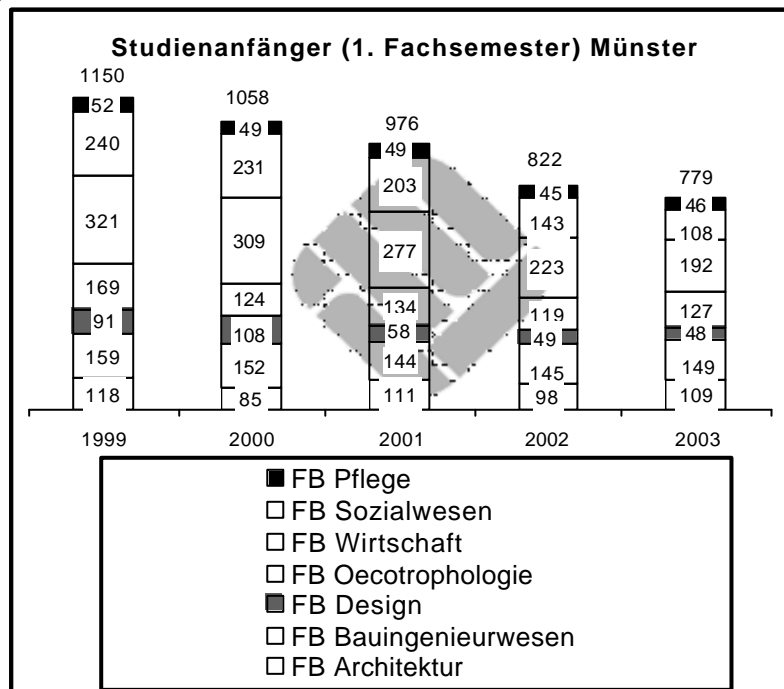
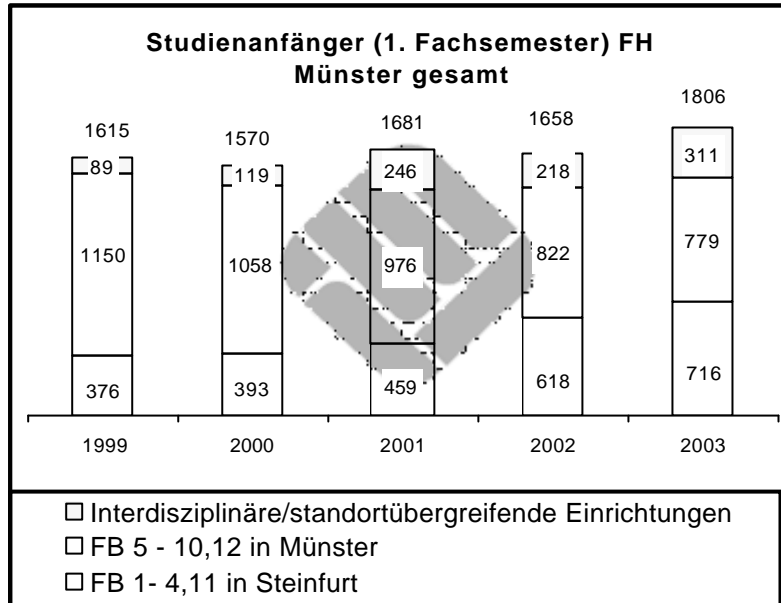
Anmerkung: Aufgrund ihres Zweithörerstatus werden die Studierenden des weiterbildenden Studiengangs Sozialmanagement (Fachbereich Sozialwesen) nicht erfasst.

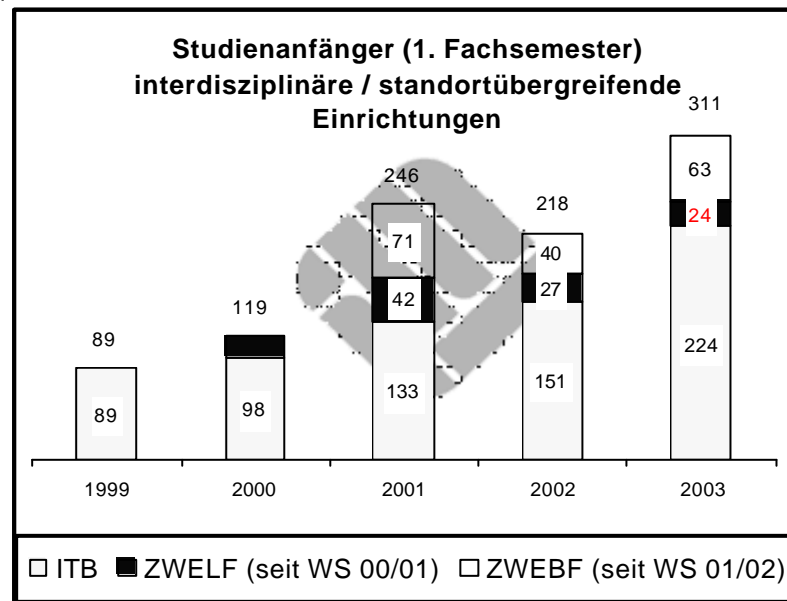
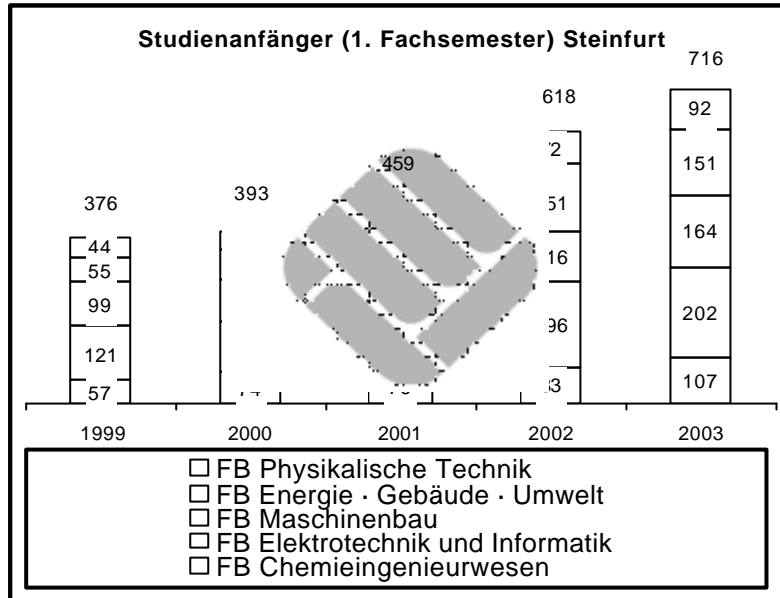












B. Personalia

B.1 Berufungen

- 01.01.2003 Dr.-Ing. Robert **Nitzsche**
Lehrgebiet: Elektrische Antriebstechnik und Automation
(Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
- 01.03.2003 Dr. rer. pol. Wolfgang **Wicht**
Lehrgebiet: Quantitative Methoden und Wirtschaftsinformatik
(Fachbereich Wirtschaft)
- 01.03.2003 Dr. rer. pol. Jürgen **Reckwerth**
Lehrgebiet: Volkswirtschaftslehre, insbesondere Volkswirtschafts-
schaftspolitik
(Fachbereich Wirtschaft)
- 01.03.2003 Dr. rer. pol. Olaf **Arlinghaus**
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere interna-
tionales Management
(Fachbereich Wirtschaft)
- 01.03.2003 Dipl.-Des. Hermann **Dornhege**
Lehrgebiet: Fotografie
(Fachbereich Design)
- 01.03.2003 Dr.-Ing. Klaus **Baalmann**
Lehrgebiet: Konstruktionstechnik
(Fachbereich Maschinenbau)
- 01.04.2003 Dr.-Ing. Frank **Ramsauer**
Lehrgebiet: Arbeitswissenschaft, Schwerpunkte: personenbe-
zogene Dienstleistungen und betrieblicher
Gesundheitsschutz
(Fachbereich Oecotrophologie)
- 01.04.2003 Dr. Gernot **Bauer**
Lehrgebiet: Software-Engineering / Angewandte Informatik
(Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)

- 01.04.2003 Dr. Martin **Kreyenschmidt**
 Lehrgebiet: Analytische Chemie, speziell instrumentelle
 Analytik
 (Fachbereich Chemieingenieurwesen)
- 01.04.2003 Dr. Michael **Tüxen**
 Lehrgebiet: Informatik
 (Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
- 01.04.2003 Dr.-Ing. Thomas **Weik**
 Lehrgebiet: Informatik
 (Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
- 01.09.2003 Dr. Juliane **Wolf**
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanz-
 wirtschaft und Finanzdienstleistungen
 (Fachbereich Wirtschaft)
- 01.09.2003 Dipl.-Des. Cordula **Hesselbarth**
 Lehrgebiet: Zeichnen und Illustration
 (Fachbereich Design)
- 09.09.2003 Dr. rer. pol. Ralf **Schengber**
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere interna-
 tionales Absatz- und Beschaffungsmarketing
 (Fachbereich Wirtschaft)
- 15.09.2003 Dipl.-Des. Steffen **Schulz**
 Lehrgebiet: Produktdesign
 (Fachbereich Design)
- 16.09.2003 Dipl.-Ing. Annette **Hillebrandt**
 Lehrgebiet: Baukonstruktion
 (Fachbereich Architektur)
- 01.10.2003 Dipl.-Ing. Johannes **Schilling**
 Lehrgebiet: Baukonstruktion
 (Fachbereich Architektur)
- 16.10.2003 Dr. Hans-Christoph **Mertins**
 Lehrgebiet: Physik
 (Fachbereich Physikalische Technik)

B.2 Ausgeschiedene

- 28.02.2003 Prof. Dr. Raimund **Beckmann**
Lehrgebiet: Städtebau
(Fachbereich Architektur)
Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2003 Prof. Dr. Ulrich **Dornieden**
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing und
Finanzwirtschaft
(Fachbereich Wirtschaft)
Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2003 Prof. Dr.-Ing. Kurt **Faisst**
Lehrgebiet: Baukonstruktionslehre und Darstellende
Geometrie
(Fachbereich Bauingenieurwesen)
Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2003 Prof. Dr. Gert **Hagmann**
Lehrgebiet: Leistungselektronik
(Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2003 Prof. Dr. Anton **Janßen**
Lehrgebiet: Analytische Chemie insbesondere Instrumentelle
Analytik
(Fachbereich Chemieingenieurwesen)
Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2003 Prof. Dr. Klaus **Rother**
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Außen-
wirtschaft und Materialwirtschaft sowie Wirt-
schaftsspanisch
(Fachbereich Wirtschaft)
Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2003 Prof. Dmitrij **Werschbizkij**
Lehrgebiet: Objekt-Design (Konzeption und Entwurf) und
Ausstellungsgestaltung
(Fachbereich Design)
Eintritt in den Ruhestand

- 31.03.2003 Prof. Dr. Norbert **Witt**
 Lehrgebiet: Mikrocomputertechnik/Technische Informatik
 (Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
 Ruf an die Hochschule für angewandte Wissenschaft Hamburg
- 31.07.2003 Prof. Dr. Karl-Heinz **Grohall**
 Lehrgebiet: Soziologie, insbesondere abweichendes Verhalten
 und Jugendsoziologie
 (Fachbereich Sozialwesen)
 Eintritt in den Ruhestand

B.3 Professorenvertretungen

Sommersemester 2003

Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen
 Allgemeine, Anorganische und Analytische Chemie

Sommersemester 2003

Dr. Marcus Frings, Fachbereich Architektur
 Architekturgeschichte – Architekturtheorie

Sommersemester 2003 und Wintersemester 2003/2004

Dr.-Ing. Martin Pott-Langemeyer, Fachbereich Chemieingenieurwesen
 Mathematik

Sommersemester 2003 und Wintersemester 2003/2004

Dr. Josef Gochermann, Institut für Technische Betriebswirtschaft
 Physik, Innovations- und Technologiemanagement sowie Technologiemarketing

Wintersemester 2003/2004

Dipl.-Des. Robert Ward, Fachbereich Design
 Ausstellungs-/Präsentationsdesign

Professur auf Zeit: 23.09.2003 – 28.02.2005

Prof. Dr. Marcus Frings, Fachbereich Architektur
 Architekturgeschichte – Architekturtheorie

C. Planung und Finanzierung

C.1 Haushalt

Ausgewählte Daten zum Haushalt 2003

Vergleich der Haushaltsmittel (Ist-Ausgabe) in den Haushaltsjahren 2003 und 2002:

1.) Titelgruppe 94: „Ausgaben für Lehre und Forschung“ einschließlich der anteiligen Schöpfungsmittel (in 2002)

	2003	2002
Titel 429 94		
Sonstige Personalausgaben (Stud. Hilfskräfte/Lehraufträge)	1.686.610 €	1.620.609 €
Titel 547 94		
Sonstige Sächliche Ausgaben	1.742.075 €	2.436.867 €
<i>darin enthalten:</i>		
- Literatur und Sachausgaben der Hochschulbibliothek	342.454 €	352.238 €
- Ausgaben für die Datenverarbeitung	292.481 €	317.672 €
Titel 812 94		
Geräte, Ausstattungsgegenstände, Maschinen	119.506 €	187.900 €
Insgesamt:	3.548.191 €	4.245.376 €

2.) Drittmittel-Ausgaben

Aus den für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben eingeworbenen Drittmitteln wurden im Haushaltsjahr 2003 insgesamt **5.652.987 €** (2002: 5.049.173 €) an Ausgaben geleistet.

Die **Drittmittel-Ausgaben** verteilen sich auf folgende **Geldgeber**:

	2003	2002
Bund und andere öffentliche Geldgeber	944.702 €	1.206.486 €
DAAD/ERASMUS	46.313 €	124.501 €
Wirtschaft	1.779.105 €	1.309.260 €
DFG und Stiftungen	465.429 €	390.690 €

	2003	2002
Europäische Union	1.479.177 €	1.170.358 €
Andere	938.261 €	847.878 €
Insgesamt:	5.652.987 €	5.049.173 €

Die aus diesen Beiträgen Dritter finanzierten Personal- und Sachausgaben verteilen sich auf die nachstehend aufgeführten Einrichtungen der Hochschule wie folgt:

Fachbereich Chemieingenieurwesen	864.280 €	473.129 €
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik	121.844 €	80.199 €
Fachbereich Maschinenbau	203.289 €	127.640 €
Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt	141.478 €	147.295 €
Fachbereich Physikalische Technik	1.610.158 €	1.706.056 €
Fachbereich Architektur	13.344 €	35.688 €
Fachbereich Bauingenieurwesen	853.144 €	684.065 €
Fachbereich Design	70.401 €	73.626 €
Fachbereich Oecotrophologie	123.086 €	156.109 €
Fachbereich Wirtschaft	447.025 €	581.312 €
Fachbereich Sozialwesen	616.076 €	472.515 €
Fachbereich Pflege	38.640 €	45.791 €
ITB	22.231 €	14.019 €
ZWELF	27.025 €	0 €
Zentral verwaltete Projekte der Hochschule:	500.966 €	422.498 €
	5.652.987 €	5.019.942 €
<i>davon entfallen auf:</i>		
TRAIN	121.548 €	118.828 €
DAAD/ERASMUS	140.076 €	16.422 €
Hochschule vor Ort	26.930 €	22.446 €
gdf	18.000 €	15.000 €
New Leader	77.700 €	0 €
Provendis	15.574 €	0 €
DVZ (Teleport)	20.574 €	29.231 €
Sonstige	76.968 €	247.860 €
Gesamt:	500.937 €	449.787 €

3.) Zusätzlich eingeworbene Landesmittel

	2003	2002
Trafo-Projekte	608.318 €	656.829 €
Forschungsschwerpunkte (F+E)	355.420 €	242.954 €
Kompetenzplattformen	297.611 €	0 €
Andere Landesministerien	311.020 €	150.417 €
Sonstige	17.550 €	0 €
Gesamt:	1.589.919 €	1.050.200 €

4.) Sonstige Projekte

Sonstige und Globalhaushalt	50.000 €	0 €
Studienreform 2000plus	166.171 €	158.791 €
Modellversuch Lehramtsausbildung	204.800 €	181.927 €
Sprachenzentrum	121.500 €	59.000 €
Gesamt	542.471 €	399.718 €

Insgesamt: 2.132.390 € 1.449.918 €

Aufteilung der Ausgaben der zusätzlich eingeworbenen Landesmittel 2003 als
Summen pro Fachbereich

Fachbereich Chemieingenieurwesen	115.490,00 €	24.936,00 €
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik	34.530,87 €	54.708,00 €
Fachbereich Maschinenbau	165.914,00 €	114.785,00 €
Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt	105.200,00 €	168.141,93 €
Fachbereich Bauingenieurwesen	357.126,91 €	131.134,84 €
Fachbereich Oecotrophologie	34.500,00 €	32.749,33 €
Fachbereich Wirtschaft	121.273,00 €	34.847,00 €
Fachbereich Sozialwesen	76.816,00 €	69.461,00 €
Fachbereich Physikalische Technik	538.164,67 €	378.533,67 €
Fachbereich Pflege	40.903,34 €	40.903,34 €

Insgesamt: 1.589.918,79 € 1.050.200,11 €

Weitere Sondermittel

	2003	2002
Strukturhilfen	0 €	112.133 €
HBFG-Großgeräte	0 €	166.571 €
HBFG-Datenverarbeitung/FB	331.170 €	0 €
HBFG-Datenverarbeitung/DVZ	743.070 €	438.000 €
Innovationsfonds	337.100 €	492.552 €
Sonstige Zuweisungen (ABM, Promotionen u.a.)	305.440 €	539.502 €

Fremdmittel insgesamt: 1.655.890 € 3.198.676,11 €

5.) Wert der erhaltenen Sachspenden

13.994 € 14.196 €

6.) Hochschulkapitel 06 760 (Fachhochschule Münster)

(außer Drittmittel, Mieten und Brandschaden) 32.413.406 € 34.881.815 €

Drittmittel TGr. 99 5.652.987 € 5.049.173 €

Mietansatz (siehe BLB-Ausgaben) 7.166.690 € 4.001.870 €

Summe Kapitel 06 760 45.233.083 € 43.932.858 €

Haushaltsvolumen insgesamt: 46.902.967 € 47.145.730 €

nachrichtlich:

Mietzahlungen (FH Münster) an den BLB 7.166.690 € 4.001.870 €

Bauausgaben (FH Münster) durch den BLB 6.081.934 € 8.369.600 €

Insgesamt: 13.248.624 € 12.371.470 €

C.2 Baumaßnahmen 2003

Im Jahr 2003 standen für die laufende Bauunterhaltung, für kleinere und größere Baumaßnahmen und Sonderbaumaßnahmen dem **Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB)** für die Fachhochschule Münster insgesamt **6.081.934 €** zur Verfügung.

1. Größere Baumaßnahmen

Abteilung Münster

- Unterbringung des Fachbereichs Oecotrophologie im Fachhochschulzentrum (Fertigstellung zum Wintersemester 2003/04) 1.629.231 €
- Gebäude Hüfferstift, 4. Bauabschnitt 138.735 €

Abteilung Steinfurt

- Herrichtung des Gebäudes Bürgerkamp 3 (HGB) 57.960 €
- Herrichtung des Gebäudes Bismarckstraße 11 (HGI) 40.130 €

2. Bauunterhaltung

- Abteilung Münster 200.000 €
- Abteilung Steinfurt 484.744 €

3. Sondermaßnahmen

- Brandschaden in Steinfurt 1.100.000 €
- Asbestsanierung in Steinfurt 368.134 €

4. Kleinere Baumaßnahmen in Steinfurt

1.033.000 €

- Überdachung Innenhof BT. A/C
- Neugestaltung Innenhof
- Sanierung von Hörsälen, neues Gestühl (R.110, R.112, R. 182 und R. 209)
- Umbau des Raumes 213b zu einem Serverraum
- Ausbau des Raumes 107 zum Abwassertechnikum
- Abtragen der Sandmiete hinter Parkplatz P5
- Anbau IStA
- Anschaffung von 3 Garagen
- Parkplatzsanierung und Erweiterung (P4 und P5)

5. Sondermaßnahmen in Münster

- Asbestsanierung einschl. Rückbau im FHZ 960.000 €
- Umbaumaßnahmen im Hüfferstift 70.000,00 €

Gesamtkosten 2003:

6.081.934 €

D. Wissens- und Technologietransfer

D.1 Messen und Ausstellungen

8. Münsteraner Abfallwirtschaftstage (27.01. - 29.01.2003)

mit über 800 Teilnehmern in Zusammenarbeit mit INFA e.V., Uni Hannover, Uni Weimar, TU Hamburg-Harburg
Prof. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

Zehntes Anwendertreffen Röntgenfluoreszenz- und Funkenspektrometrie des Deutschen Arbeitskreises für Angewandte Spektroskopie (DASp) (05.03./06.03.2003)

unter Leitung von Prof. Dr. J.A.C. Broekaert (Universität Hamburg), Dr. J. Flock (Thyssen Krupp Stahl AG), Prof. Dr. A. Janßen (Fachbereich Chemieingenieurwesen, Fachhochschule Münster) und Prof. Dr. R. Klockenkämper (ISAS, Dortmund)

1. Filmnacht (30.03.2003)

Kurzfilme des Fachbereichs Design im „Cinema“-Kino (Münster)
Einführung und Organisation Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

Präsentation des DBU-Projektes „Salzsensor“ (04/03)

Gemeinschaftsstand mit dem Labor für Hochfrequenztechnik auf der Hannovermesse
Prof. Hans-Arno Jantzen, Fachbereich Maschinenbau

Poster Schwerkraftspülung, Wasser Berlin, 07.04. - 11.04.2003

Prof. Christian Becke, Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt

Demonstrationsanlage, Wasser Berlin, 07.04. - 11.04.2003

Prof. Christian Becke, Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt

„Train“-Tagung in Steinfurt (April 2003)

Studie für neue Produktschienen der Emsa-Werke, Vorstellung studentischer Stahlgeschirrentwürfe für den Bereich Gastronomien/Hotellerie
Dipl. Des. Rainer Samon, Fachbereich Design

Gestaltung der Kreativbereiches der Landesgartenschau in Gronau zusammen mit Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen und temporär auch Studierenden der Partnerhochschule Queen's University Belfast (April bis Oktober 2003)

Prof. Dr. Ulrich Martini, Fachbereich Sozialwesen

Präsentation des Strömungslabors auf dem VDI-Ingenieurtag in Münster (05/03)

Fachbereich Maschinenbau

Ausstellung „Kleine Stücke“ (04.05. - 29.06.2003)

Gemälde und Objekte von Prof. Bernd Damke (Fachbereich Design) im Kunstverein Münsterland (Coesfeld)

Achema 2003 (Frankfurt 19.05. - 24.5.2003)

Internationaler Ausstellungskongress für Chemische Technik.

Gemeinschaftsstand des Fachbereiches Chemieingenieurwesen mit der Präsentation der F+E-Aktivitäten:

Prof. Dr. Altenburg: Exponate zu den F+E Projekten Supraleitende Dickschichten, Ultraharte Mikrobauteile, Thermoresistive Materialien

Prof. Dr. Bredol/

Prof. Dr. Kynast: Aktivitäten des F+E-Schwerpunktes Angewandte Materialwissenschaft

Prof. Dr. Büttner: Exponat zu den F+E Aktivitäten in der Biochemie und Biosensorik

Prof. Dr.-Ing. Ebeling: Vorstellung des Debit-Projektes (Biomassevergasung und Energiegewinnung)

Prof. Dr.-Ing. Jordan/

Prof. Dr.-Ing. Korff: Membranreaktoren zur optimierten Reaktionsführung

Prof. Dr. Lorenz: F+E-Schwerpunkt Lösungsmittelfreie Dichtungen

Medienforum Köln (23.06. - 25.06.2003)

Präsentation neuer Produktionen aus dem Fachbereich Design

Prof. Norbert Nowotsch und Prof. Volker Erhard Teilnehmer an Podiumsdiskussionen zum Thema Studienreform (BA/MA).

Internationale Grafikausstellung (07.07. - 30.08.2003)

mit Arbeiten von Lehrenden und Studierenden der University of Alberta/Edmonton sowie von Studierenden der Fachhochschule Bielefeld und der des Fachbereichs Design/ Fachhochschule Münster (Prof. Wolfgang Troschke) im Kunstverein Bielefeld

20. Steinfurter Chromatographie-Symposium (01. und 02.10.2003)

Prof. Dr. Anton Janßen, Fachbereich Chemieingenieurwesen, zusammen mit VWR-International

Fachmesse *consozial* am 22./23.10.2003

Stand des Fachbereichs Pflege unter Leitung von Prof. Dr. Rüdiger Ostermann

Buchmesse Frankfurt (Oktober 2003)

Messestand des Fachbereichs Design

Prof. Marcus Herrenberger, Prof. Norbert Nowotsch, Prof. Michail Stamm

2. Filmnacht (20.11.2003)

Experimentelle Videoarbeiten aus dem Fachbereich Design, „Cinema“-Kino Münster
Organisation + Einführung Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

Durchführung des Info-Tages November 2003

gemeinsam mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik (zahlreiche Firmen präsentierten sich auf dem Campus Steinfurt)
Prof. Dieter Scholz, Fachbereich Maschinenbau

Münsteraner Baubetriebstag 2003

u.a. Ganzheitliche Unternehmensentwicklung – Partnerschaftliches Miteinander im Bauprozess
Prof. Richard Dellen, Fachbereich Bauingenieurwesen

Die Leitung als auch Mitarbeiter des Biotech-Centers haben an insgesamt **11 Messepräsentationen und Tagungen** aktiv teilgenommen. Beispiele:

„Mit bestem Beispiel in die Zukunft – das deutsch-niederländische Business-Netzwerk EUREGIO Biotech“, Münster, VDI-Jahrestagung, 31.03.2003

„Proteins to Profit“, Berlin, 24.04. - 25.04.2003

„Biotechnica 2003“, Hannover, 07.10. - 09.10.2003

Medica 2003

Prof. Dr. Uvo Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik

KICK Gesundheitsbörse IHK Nord Westfalen

Prof. Dr. Uvo Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik

Vorstellung des Debit-Projektes auf der Hannovermesse

Prof. Dr.-Ing. Norbert Ebeling, Fachbereich Chemieingenieurwesen

3. Info-Tag des Fachbereiches Elektrotechnik und Informatik

Recruitmenttag mit Firmen für Studierende

Abschluss Kooperationsverträge mit der Gothaer Versicherungen LVM

Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Go up! Gesundes Unternehmen. Unternehmen Gesundheit

Die Messe für Frauen. Veranstalter: Regionalstellen Frau & Beruf, Frau & Wirtschaft im Münsterland (Dipl.-Sozialarbeiterin Hella Wintermeyer, Fachbereich Pflege)

D.2 Transferrelevante Symposien und Kolloquien, Fachtagungen

15.01.2003

Rahmenthema: Berufliche Kompetenz-Netzwerke

Welche Perspektiven und welche Konsequenzen für die berufliche Lehrerbildung können aufgezeigt werden? Reflexionen aus Sicht der Bildungsforschung

Referenten: Dr. Karl Düsseldorf, Universität Duisburg-Essen, Dr. Uwe Faßhauer, TU Darmstadt

Reihe „Regionaler Berufsbildungsdialog“, ZWEBF

20.01.2003

„Zur Aggression verdammt – insbesondere Männer? Und friedfertige Frauen verfassen ungehaltene Reden?“

Vortrag im Rahmen der Forumsreihe „Kopf und Bauch – Zur Philosophie der Gefühle“, in Kooperation mit argos, Institut für gesellschaftswissenschaftliche Studien, praktische Philosophie und Bildung, Akademie Franz Hitze Haus Münster

Prof. Dr. Brigitte Bauer, Fachbereich Sozialwesen

26.01.2003

„Start“-Kunstpreis der Kreissparkasse Steinfurt

Festrede, Steinfurt

Prof. Dr. Reinhold Happel, Fachbereich Design

Januar 2003

Berufsfeldforschung und Lehrerarbeit

Universität Bremen, Forschungskolloquium des Institut Technik & Bildung

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

Januar 2003

Das Experiment als Lehr-Lernmethode im Berufsfeld Elektrotechnik-Informatik

Universität Bremen, Lehrkolloquium des Institut Technik & Bildung

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

Januar 2003

Das erfolgreiche e-Procurement-Konzept im Zentrum von Theorie, Wissenschaft und Praxis am Beispiel einer kommunalen Lösung

BME Konferenz Public E-Procurement, Mainz

Prof. Dr. Wieland Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft

Januar 2003

1. Praxisforum Organisation und Wirtschaftsinformatik

Kongress an der FH Münster

Prof. Dr. Wieland Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft

Januar 2003

1. Praxisforum Organisation und Wirtschaftsinformatik

Kongress an der Fachhochschule Münster

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz, Fachbereich Wirtschaft

04.02.2003

„Zukünftige Entwicklungen in der Abfallwirtschaft“

Kreisforumveranstaltung CDU Unna

Prof. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

17.02.2003

Expertendiskussion: 'Aktionsplan Sucht'

Einladung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung in Berlin

Prof. Dr. Christel Zenker, Fachbereich Sozialwesen

18.02.2003

Der Kooperative Modellstudiengang präsentierte sein Konzept auf Einladung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft im Rahmen eines so genannten Statusworkshops zu dem Programm „Neue Wege in der Lehrerbildung“ im Wissenschaftszentrum Bonn.

ZWEBF

19.02.2003

„Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt – das Münsteraner Modell“

Vortrag beim Workshop „Neue Wege in der Lehrerbildung“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Wissenschaftszentrum Bonn

Prof. Dr. Irmhild Ketschau, ZWEBF

21.02.2003

„Lernfeldbezug in der Berufsbildung“

Vortrag bei der Jahrestagung des Verbandes „Haushalt in Bildung und Forschung e.V.“ in Münster

Prof. Dr. Irmhild Ketschau, ZWEBF

21.02.2003

„Didaktische Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in der Altenpflegeausbildung“

Vortrag bei der Bezirksregierung Köln in Kooperation mit der Europäischen Seniorenakademie Bocholt in Marienheide

Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

Februar 2003

Neue Anforderungen an das Management von Forschungsprozessen

Kienbaum Executive Consultants GmbH, Hannover

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

Februar 2003

VSVI-Seminar: Fallbeispiele Geokunststoffe im Straßenbau, FH Münster

Prof. Jochen Müller-Rochholz, Fachbereich Bauingenieurwesen

02.03. und 08.07.2003

„Das Merkblatt BWK-M3 in der Anwendungspraxis“

Wasserwirtschaftliches Seminar

Prof. Matthias Uhl, Fachbereich Bauingenieurwesen

13.03.2003

Wohin steuern die Erziehungshilfen? – bedarfsbeeinflussende Faktoren, gesellschaftliche Entwicklungen, fachliche Anforderungen

Herrenberg-Gültsein – gemeinsame Jugendamtsleitertagung der Landesjugendämter Baden und Württemberg-Hohenzollern

Prof. Dr. Joachim Merchel, Fachbereich Sozialwesen

18.03.2003

Festkolloquium „Oberflächentechnik“

an der TU Braunschweig, Ansprache und Grußworte von Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen, zur Verabschiedung des Institutsleiters Prof. Dr. G. Wahl

„Oberflächentechnik und plasmatechnische Werkstoffentwicklung“ der TU Braunschweig

27.03.2003

„Ablagerung und Mitverbrennung von Abfällen nach 2005“

36. Essener Tagung

Prof. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

27.03.2003

Perspektiven der Organisationsentwicklung bei den Allgemeinen Sozialen Diensten

Gütersloh – Tagung des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe

Prof. Dr. Joachim Merchel, Fachbereich Sozialwesen

28.03. - 30.03.2003

„evidence based nursing“

Workshop auf der 4. Internationalen Konferenz für Pflege und Pflegewissenschaft in Nürnberg

Prof. Dr. Friederike Störkel & Prof. Dr. Marcellus Bonato, Fachbereich Pflege

März 2003

FS – K GEO München, Teilnahme, Vorträge

Prof. Jochen Müller-Rochholz, Fachbereich Bauingenieurwesen

März 2003

Neue Berufe im Spannungsfeld von Informatik und Arbeitsprozess

Fachtagung „Neuordnung im Berufsfeld Elektrotechnik-Informatik – Eine Herausforderung für Betriebe, Schulen und Lehrerbildung“, Phoenix Contact GmbH & Co.KG, Blomberg

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

09.04.2003

Design und Designstudium

am Fachbereich Design/Fachhochschule Münster, Vreden

Prof. Volker Erhard, Fachbereich Design

09.04.2003

„Zukunft der Entsorgungslogistik“

1. Allison Symposium

Prof. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

10.04.2003

„Anforderungen an Stoffströme aus der MBA zur energetischen Verwertung“

15. Kasseler Abfallforum

Prof. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

10.04.2003

Design und Designstudium

am Fachbereich Design/Fachhochschule Münster, Rheine

Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

10.04.2003

„Marktchancen – Barrierefreies Bauen und Wohnen“

Vortrag auf der Fachveranstaltung „Marktgerechtes seniorengerechtes Wohnen – Chance für Handwerksunternehmen“ in Herten

Prof. Dr. Friederike Störkel & Prof. Dr. Marcellus Bonato, Fachbereich Pflege

14.04.2003

„Erste Erfahrungen in der Umsetzung mit dem Lernfeldkonzept“

Vortrag bei der Robert Stiftung in Stuttgart in Stuttgart

Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

28.04.2003

„Armut aus der Perspektive von Kindern – Was ist zu tun?“

Vortrag auf der Fachtagung „Armut und Kindheit“, im Haus der Evangelischen Kirche in Düsseldorf, Veranstaltung organisiert in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, anlässlich der Ergebnis-Präsentation des Forschungsverbundes „Armut und Kindheit“

Prof. Dr. Margherita Zander, Fachbereich Sozialwesen

30.04.2003

Rahmenthema: Best Practices in der betrieblichen Bildung

Betriebliche Bildung im Wandel – Vom informellen Lernen zur vernetzten Kompetenzentwicklung

Referent: Prof. Dr. Peter Dehnbostel, Universität der Bundeswehr Hamburg

Reihe „Regionaler Berufsbildungsdialog“, ZWEBF

April 2003

SRM-Einführung – Abstimmung zwischen Strategie, Organisation, IT, Mitarbeitern und Lieferanten

5. Paderborner Frühjahrstagung Innovation im E-Business, Fraunhofer-Anwendungszentrum Logistikorientierte Betriebswirtschaft, Paderborn

Prof. Dr. Wieland Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft

April 2003

Outsourcing der Beschaffung vor dem Hintergrund der Internet-Ökonomie – Strategische Überlegungen und organisatorische Implikationen

5. Paderborner Frühjahrstagung des Fraunhofer Anwendungszentrums für logistikorientierte Betriebswirtschaft, Paderborn

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz, Fachbereich Wirtschaft

02.05.2003

„Oecotrophologen/-innen stellen ihren Berufsalltag Studierenden vor“

Vortragsreihe mit dem AA Münster

Fachbereich Oecotrophologie

06.05. - 07.05.2003

„Kleben und Dichten im Fahrzeugbau“

Süddeutsches Kunststoffzentrum in Würzburg

Prof. Gerhard Kötting, Fachbereich Maschinenbau

06.05.2003

„Lernfeldkonzeption und Handlungsorientierung“

Vortrag bei der AAA, Stiftung SPI, Berlin, in Münster
Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

09.05.2003

Igor Sacharow-Ross, ein russischer Künstler zwischen Ost und West

Galerie Schlieper, Hagen
Prof. Dr. Reinhold Happel, Fachbereich Design

12./13.05.2003

Strategische Erfolgsfaktoren erfolgreicher Kooperationen zwischen Industrie und Hochschulen

Vortrag auf der Konferenz „Standortfaktor Wissenschaft – Erfolgreiche Vernetzung von Bildung, Forschung und Wissenschaft durch Marketing“ an der Akademie der Wissenschaften, Berlin
Prof. Dr. Jörg-Th. Baaken, Fachbereich Wirtschaft

12.05.2003

„Leistungsmotivation in Lehr-Lernprozessen“

Vortrag im Arbeitskreis Hochschuldidaktik der Fachhochschule Münster
Prof. Dr. Thilo Harth, ZWEBF

14.05.2003

„Zukunft der Verpackung“

Referat
Prof. Dr. Klaus Bühler, Fachbereich Oecotrophologie

14.05.2003

„Bilanzierung von ausgewählten Schwermetallen bei der Sekundärbrennstoffaufbereitung von Siedlungsabfällen (TRAFO-Projekt)“

Fachgespräch AWG E'loh
Prof. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

15.05.2003

„Abfallwirtschaftskonzept unter Berücksichtigung der Klärschlammverwertung“

VGVA e.V.-Fachtagung Ökosystem Erde-Stoffkreisläufe aufbauen und erhalten / Abwasserschlämme gesichert verwerten statt beseitigen
Prof. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

15.05.2003

Science Marketing

Vortrag auf der Konferenz der Prorektoren für Forschung und Entwicklung des Landes NRW an der FH Aachen

Prof. Dr. Jörg-Th. Baaken, Fachbereich Wirtschaft

15.05.003

Mitarbeitermotivation in Handwerksbetrieben – Prämiensysteme erfolgreich umsetzen

HWK Münster

Prof. Dr. Wolf-Thomas Jansen, Fachbereich Wirtschaft

15.05.2003

„Die Eckdaten des Lernfeldkonzeptes“

Vortrag bei dem CBG, Christliches Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe in Kassel

Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

16.05.2003

XI-th Seminar on „Novel technologies and Materials in Metallurgy and Materials Engineering“

Plenarvortrag über „Superconducting Materials, Bulk Materials and Thick Films“ auf dem Hüttentag in Kattowitz

Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen

26.05.2003

Unternehmensberatung bietet Jobs für Oecotrophologen/-innen

Veranstaltungsreihe – Vorstellung von Praxisfeldern

Fachbereich Oecotrophologie

28.05.2003

Rahmenthema: Best Practices in der betrieblichen Bildung

Berufsbildung im lernenden Unternehmen – Das Beispiel der Volkswagen AG

Referenten: Dr. Dorothea Schemme, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, Wulf Heise, VW Coaching GmbH, Wolfsburg

Reihe „Regionaler Berufsbildungsdialog“, ZWEBF

Mai 2003

Prourement Balanced Scorecard (P-BSC) – Instrument zur Effizienz- und Leistungsmessung in der Beschaffung

Vortrag BME Dortmund

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz, Fachbereich Wirtschaft

03.06.2003

Präsentationen zum Thema „Umweltbewusste Fertigungstechnik“

für TRAIN (Firma Dornieden)

Prof. Ulrich Rinker, Fachbereich Maschinenbau

05.06.2003

Präsentationen zum Thema „Umweltbewusste Fertigungstechnik“

für TRAIN (Handwerkskammer Münster mit 15 Teilnehmern)

Prof. Ulrich Rinker, Fachbereich Maschinenbau

10.06.2003

Perspektiven der Jugendhilfeplanung

Vlotho – Tagung des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe

Prof. Dr. Joachim Merchel, Fachbereich Sozialwesen

14.06.2003

„Oecotrophologische Forschung in den Medien“

Gastvortrag

Dr. oec. troph. Angelika Gördes-Giesen, Fachbereich Oecotrophologie

20.06.2003

„Kinderarmut in sozialpädagogischer Perspektive“

Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der DGfE (Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) in Hattingen

Prof. Dr. Margherita Zander, Fachbereich Sozialwesen

23.06.2003

Selbstevaluation – ein alternatives Qualitätssicherungssystem?

Vortrag auf der Tagung: Qualitätsmanagement, ISO? EFQM? Selbstevaluation? Hiba Imulse GmbH in Kassel

Prof. Dr. Hiltrud v. Spiegel, Fachbereich Sozialwesen

25.06.2003

Rahmenthema: Best Practices in der betrieblichen Bildung

Ausbildung neu gedacht – Regionale Initiativen am Beispiel Degussa AG und Telekom AG

Referenten: Dr. Hans-Jürgen Metternich, Degussa AG, Marl, Waldemar Nowak, Helmholtz-Gymnasium, Essen

Reihe „Regionaler Berufsbildungsdialog“, ZWEBF

27.06.2003

Seminar „Kostensparende Fertigungstechnik“ mit der TAA

Prof. Ulrich Rinker, Fachbereich Maschinenbau

Juni 2003

Prozesskostenoptimierung durch e-Procurement

IBS OfficeEvent: Prozesskostenoptimierung im Büroalltag, Münster

Prof. Dr. Wieland Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft

04.07.2003

„Kompetenzprüfungen im Kontext von Lernerfolgskontrollen“

Vortrag an der Krankenpflegehochschule des deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes e.V. in Marburg

Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

14.07.2003

„Bewältigungsstrategien von Kindern in benachteiligten Lebenslagen“

Vortrag auf der 4. Studientagung für Fachkräfte „Kinder und Armut“ (Haus Nordelle, Meinerzhagen)

Prof. Dr. Margherita Zander, Fachbereich Sozialwesen

Juli 2003

Betriebliche Ausbildung nach dem Experten-Novizen-Paradigma

Fa. R. Rittmeyer GmbH, Münster

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

Juli 2003

Juristische Belange im e-Business

Heinz-Nixdorf-Forum, Paderborn

Prof. Dr. Josef Mehrings, Fachbereich Wirtschaft

17.08.2003

Qualitätsentwicklung in Einrichtungen der Jugendhilfe zum Nutzen junger Menschen – eine Zwischenbilanz

Vortrag auf der Fachtagung: Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement in Einrichtungen der Jugendhilfe beim Paritätischen Wohlfahrtsverband (Gesamtverband) in Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Hiltrud v. Spiegel, Fachbereich Sozialwesen

14.09 - 18.09.2003

EUCAS (Sorrent/Neapel) – 6th European Conference on Applied Superconductivity

„Microstructure and Magnetic Properties of $YBa_2Cu_3O_7$ Melt Textured Thick Films Deposited on Some ceramic Substrates“

Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen et al.

18.09.2003

Qualität und Qualitätsmanagement in der Betreuungsarbeit

Bad Honnef – Jahrestagung des Fachverbands der Betreuungsvereine im Diakonischen Werk Rheinland

Prof. Dr. Joachim Merchel, Fachbereich Sozialwesen

23.09.2003

„Wie erleben Kinder Armut? Soziale Bewältigungsstrategien von Kindern in benachteiligten Lebenslagen“

Vortrag auf dem Kongress „Riskante Kindheiten“ (ISA, MSJK, Stadt Dortmund,

Prof. Dr. Margherita Zander, Fachbereich Sozialwesen

24.09.2003

Alltagshandeln in der Jugendhilfe: Ziele, Auftrag und Selbstevaluation

Vortrag auf der Tagung: Fall(sch)verstehen in der Jugendhilfe. Arbeitsgemeinschaft Heimerziehung Weser-Ems am in Vechta

Prof. Dr. Hiltrud v. Spiegel, Fachbereich Sozialwesen

25.09/26.09.2003

„Haushaltsführung und Lebensqualität – Haushaltsführung als Managementaufgabe“

Vortrag bei der Jahrestagung und Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft in Hannover

Prof. Dr. Irmhild Ketschau, ZWEBF

30.09.2003

„Szenarien für morgen: Brennstoffzellen in NRW – zwischen Forschung und Marktetablierung“

Wissenschaftszentrum NRW, Düsseldorf

Prof. Rudolf Ullrich, Fachbereich Maschinenbau

September 2003

Wissenschaftliche Modelle des informatisierten Wissens

Workshop „Technische Innovationen und Lernen in informatisierten Arbeitsprozessen in gewerblich-technischen Berufsfeldern TILAB“, Universität Karlsruhe

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

September 2003

Analyse und Förderung der Modellierungskompetenz beruflicher IT-Fachkräfte

Workshop „Technische Innovationen und Lernen in informatisierten Arbeitsprozessen in gewerblich-technischen Berufsfeldern TILAB“, Universität Karlsruhe

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

September 2003

Didaktik der beruflichen Fachrichtungen in einem hochschulübergreifenden Reformstudiengang

Sektionstagung Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Universität Erfurt

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

01. und 02.10.2003

20. Steinfurter Chromatographie-Symposium

Prof. Dr. Anton Janßen, Fachbereich Chemieingenieurwesen, zusammen mit VWR-International

04.10.2003

Teilnahme am 5. Thüringer Automobilstammtisch in Mülhausen

Prof. Rudolf Ullrich, Fachbereich Maschinenbau

08./09.10.2003

„Private Haushaltsproduktion, Haushaltsführungskompetenzen und Armutsprävention“

Impulsreferat zum 2. Wissenschaftlichen Kolloquium des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung „Aspekte der Armuts- und Reichtumsberichterstattung“ in Rudesheim

Prof. Dr. Irmhild Ketschau, ZWEBF

09.10.2003

Brennstoffzellen – Neue Systeme zur Stromerzeugung, zur Kraft-Wärme-Kopplung und für den Fahrzeugbau

Vortrag vor dem Ambassador Club Münster (Schloss Wilkinghege)

Prof. Rudolf Ullrich, Fachbereich Maschinenbau

29.10.2003

„Zur Sucht bei Frauen. Forschungsergebnisse und Folgen für die Praxis“

Vortrag Fachtagung in Saarbrücken

Prof. Dr. Christel Zenker, Fachbereich Sozialwesen

29.10.2003

„Die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

Vortrag bei der BA e.V. LAG Niedersachsen in Osnabrück

Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

02.11.2003

„Der Umgang mit alltäglichen NS-Relikten – Fußnoten zur Ausstellungsgestaltung“

Vortrag, Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf/HU

Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

04.11.2003

„Abkehr der Fächerorientierung – Hinwendung zur Lernfeldorientierung“

Vortrag beim DRK-Generalsekretariat, Berlin

Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

06.11.2003

Schöne neue Computerwelt

Vortrag Jugendwoche Saerbeck

Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

07.11.2003

Die CD-Rom zur Historischen Bibliothek Arnoldinum

Vortrag Ausstellungseröffnung 250 Jahre Arnoldinum, Kulturstiftung Steinfurt

Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

12.11.2003

Fotografie als Kunst?

Kunsthalle/Kunstverein Lingen

Prof. Dr. Reinhold Happel, Fachbereich Design

12.11.2003

Rahmenthema: Lernfeldorientierung in der Praxis

Das Lernfeldkonzept – didaktische Konzeption und Implementation in den Schulen

Referentin: Bernadette Dilger, Mitarbeiterin von Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Universität

Paderborn

Reihe „Regionaler Berufsbildungsdialog“, ZWEBF

14.11.2003

Medien – Kunst – Flüchtigkeit. Zur Wahrnehmung und Bewahrung

Fachtagung „Versuche im Zwischenraum – Experimentelle Kunstvermittlung im digitalen Zeitalter, Künstlerdorf Schöppingen

Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

14.11.2003

**Vortrag auf der Fortbildungstagung Lernen & Lehren mit Lernsituationen,
Bundesarbeitsgemeinschaften für Berufsbildung, Mülheim/ Ruhr**

Prof. Dr. Thilo Harth, ZWEBF

15.11.2003

**„Haushaltsführung und Lebensgestaltung unter prekären Bedingungen – haus-
haltswissenschaftliche und haushaltsdidaktische Ansätze“**

Vortrag bei dem Kolloquium „Fokus Haushalt“ an der Westfälischen Wilhelms-Univer-
sität aus Anlass der Emeritierung von Frau Prof. Dr. Maria Thiele-Wittig in Münster

Prof. Dr. Irmhild Ketschau, ZWEBF

17.11.2003

Drachenfels-Lecture – Me, Myself an I

Tagung Mensch-Maschine-Kommunikation, Klingenmünster/Stuttgart

Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

18.11.2003

New Public Management – Verwaltungsreform im Jugendamt

Universität Kassel – Sozialpolitisches Kolloquium

Prof. Dr. Joachim Merchel, Fachbereich Sozialwesen

20.11.2003

Zur Frühzeit der experimentellen Fernseh- und Videoarbeit

Vortrag Art & Media Festival, Münster

Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

24.11.2003

„Prüfungskompetenz bei Lehrenden“

Vortrag im Arbeitskreis Hochschuldidaktik der Fachhochschule Münster

Prof. Dr. Thilo Harth, ZWEBF

27.11.2003

„Didaktische Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in der Altenpflegeausbildung“

Vortrag beim Deutschen Caritasverband e.V. Freiburg in Freiburg

Prof. Dr. Kordula Schneider, Fachbereich Pflege

27.11.2003

„Alt und Jung im Verteilungskampf? Kerngedanken aus dem Agendaprozess“

Agenda 21 NRW – Bilanz- und Perspektivenkonferenz der Landesregierung NRW in
Bonn, Teilplenum Nachhaltige Sozial- und Gesellschaftspolitik

Prof. Dr. Margherita Zander, Fachbereich Sozialwesen

03.12.2003

„Habitus und Hierarchie in sozialen Berufen“

Vortrag an der Ev. Fachhochschule in Hamburg im Rahmen der Vortragsreihe „Lust an der Erkenntnis“ – Zum Gebrauchswert soziologischen Denkens für die Praxis der sozialen Arbeit Prof. Dr. Erika Bock-Rosenthal, Fachbereich Pflege

09.12.2003

Präsentation: Ergebnisse der Expertise „Kommunale Familienpolitik“

im Auftrag der Enquetekommission „Zukunft der Städte (NRW)“, in Düsseldorf, Landtag
Prof. Dr. Margherita Zander, Fachbereich Sozialwesen

10.12.2003

Rahmenthema: Lernfeldorientierung in der Praxis

Arbeit in Lernsituationen – Qualifizierung der Lehrenden in der schulinternen Lehrerfortbildung

Referenten: Hanno Bühren, Berufskolleg Warendorf und Landesinstitut für Schule, Soest, Thomas Dues, Berufskolleg Beckum und Landesinstitut für Schule, Soest
Reihe „Regionaler Berufsbildungsdialog“, ZWEBF

Dezember 2003

Bachelor- und Masterstudiengänge im Lehramt. Bestandsaufnahme bundesdeutscher und länderspezifischer Vorgaben

Tagung der Bundesfachschaft Biologie, Universität Halle
Dr. Anke Thierack, ZWEBF

Dezember 2003

„NIR-Mikrolaser“

Vortrag und Präsentation bei DFG-Kolloquium „Lanthanoidspezifische Funktionalitäten in Molekül und Material“, Bonn

Prof. Dr. Ulrich Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen

Dezember 2003

„VIS-, NIR- and Upconverted Luminescence from Rare Earth Sodalites“

Beitrag zu den „Tagen der Seltenen Erden“, Berlin

Prof. Dr. Ulrich Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen

2003

Berücksichtigung der Ergonomie für Medizin und Medizintechnik

Hannover

Prof. Dr. Uvo Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik

2003

Ergonomie: Prozesse zur Entwicklung einer anwenderorientierten Mensch-Maschine Schnittstelle

München

Prof. Dr. Uvo Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik

2003

Benutzungsfreundliche Medizintechnik: Wettbewerbsvorteil & Sicherheitsmerkmal

Düsseldorf

Prof. Dr. Uvo Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik

2003

Forschungsplattform Medizintechnik

Münster

Prof. Dr. Uvo Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik

Symposium „Entwicklung spezieller Katalysator-Beschichtungen für die Oxidation rußbeladener Abgasströme“

im Labor für Chemische Umwelttechnik

Prof. Dr.-Ing. Peter Dettmann, Fachbereich Chemieingenieurwesen, in Kooperation mit der Foseco GmbH, Borken)

DLR-Projekt Kolloquium

Bericht über BMBF-Projekt „thermoelektrische Oxide“ mit Partnern der DLR in Köln

Prof. Dr. Horst Altenburg, Dr. Jörg Plewa, Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ultraharte Materialien, Einzelveranstaltung im Rahmen des AIF-Projektes „Verfahren zur Präzisionsbestimmung von Mikrobautteilen aus ultraharten Materialien“

Zusammenarbeit mit der Fa. Impex High Tech, Rheine, dem Laserzentrum der FH Münster, Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen, Dipl.-Phys. Ihor Brunets

Grundzüge der internationalen Rechnungslegung

Diverse Seminare/Vorträge mit diversen Veranstaltern; Fachinstitut des Steuerberaterverbandes Westfalen-Lippe; Akademie für Steuer- und Wirtschaftsrecht des Steuerberaterverbandes Köln GmbH; IDW

Prof'in Dr. Isabel von Keitz, Fachbereich Wirtschaft

Herbst 2003

Brennstoffzellen – Neue Systeme zur Stromerzeugung, zur Kraft-Wärme-Kopplung und für den Fahrzeugbau

Vortrag vor dem Zivilclub Münster

Prof. Rudolf Ullrich, Fachbereich Maschinenbau

Altenpflegemesse Hannover

(Vincentz Verlag)

Prof. Dr. Märle Poser, Fachbereich Pflege

Leitung eines Projekts der Arbeitsgruppe „Kultursensible Pflege“ – Expertengruppe beim DBfK (Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe)

Prof. Dr. Andrea Zielke-Nadkarni, Fachbereich Pflege

Beratung der Fa. R. Rittmeyer GmbH, Spezialist in Feinwerktechnik in Münster, bei der Entwicklung einer neuen Form der Ausbildungsgestaltung. Dabei sollen unternehmerische Rentabilitätsziele und eine verbesserte Ausbildungsqualität bei gleichzeitig erhöhter Ausschöpfung des betrieblichen Ausbildungspotenzials erreicht werden.

Prof. Dr. Franz Stuber, ZWEBF

D.3 Preise an Professoren

Reha-Preis der Berufsgenossenschaften

an Prof. Dr.-Ing. Frank Ramsauer vom Fachbereich Oecotrophologie und Dr.-Ing. Christian Rexrodt von MundA „Gesellschaft für Mensch und Arbeit“ GmbH für ein Beratungskonzept zur Gesundheitsvorsorge in Unternehmen

„Professor-Adalbert-Seifriz-Preis“

erhielten der emeritierte Prof. Hans-Hermann Boiting vom Fachbereich Maschinenbau und Dipl.-Ing. Gerd Kaspari von der Rekener Firma AS Antriebstechnik und Service GmbH für die von ihnen entwickelte Öl-Umlauf-Schmieranlage namens „Lubriflex“

Preis der Cracow University of Technology

an Prof. Dr. Horst Altenburg vom Fachbereich Chemieingenieurwesen für sein Engagement im Austauschprogramm

Albert-Weisgerber-Preis

der Stadt St. Ingbert (Saarland) für Bildende Kunst an Prof.in Anna Galli, Fachbereich Design

D.4 Auszeichnungen und Preise sowie Förderungen für Studierende

Bernard-Rincklake-Preis 2003 der Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster

für die Diplomarbeit „Passive Q-Switching of Erbium-doped fiber lasers“

Diplomandin: Petra Welp

Fachbereich: Physikalische Technik

Betreuerinnen: Prof. Dr. Ulrich Wittrock, Dr. Stéphane Petit (CAN)

und

ein Sonderpreis für die Diplomarbeit: „Wasserwirtschaft und Wasserbau für eine Brücke über den Fluss Mbirurume in Ruanda“

Diplomandinnen: Sandra Timmerman und Anke Kollmer

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Rainer Mohn, Prof. Dr.-Ing. Jochen Müller-Rochholz,

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter

VDI-Förderpreise

erhielten für besonders gute, praxisorientierte Diplomarbeiten Lars Rickmann vom Fachbereich Bauingenieurwesen für seine Diplomarbeit „Energetische und wirtschaftliche Bewertung verschiedener Anlagensysteme für ein Einfamilienhaus“ sowie an Ugur Ülker vom Fachbereich Physikalische Technik für den „Nachweis von Nukleinsäurewechselwirkungen mittels optischer und elektrochemischer Methoden Entwicklung und Konstruktion eines Wiegesystems im Bereich der Fasertechnik“.

Georg-Simon-Ohm-Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft

an Stefani Dokupil für ihre Diplomarbeit, in der sie Untersuchungen von magnetischen Schichtsystemen, die als Dehnungssensoren verwendet werden können, durchgeführt hat.

Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an Łukasz Stanek vom Fachbereich Architektur und Miguel Angel Betancur vom Fachbereich Wirtschaft

Förderpreis der Stiftung Deutscher Architekten

an Henrike Thiemann für ihre Abschlussarbeit „Schweine-Landschaft“, in der sie Ideen zum harmonischen Einfügen von Stallgebäude in die münsterländische Landschaft vorstellt

1. Preis im Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen

für ein neues Corporate Design der Landesregierung und der Ministerien an Julia Risse, Melanie Büse, Philipp Thurow, Alena Voelzkow, Benjamin Zurek, Christine Freßmann, Sebastian Kösters, Nicole Liesener, Ines Hoffmann, Ines Burkowy, Kathrin Jauer, Meike Wiedemann, Hoang To Xuan, Thomas Weihrauch, Tobias Menze vom Fachbereich Design

red dot design award 2003

an Lisa Nieschlag, Absolventin des Fachbereichs Design, für ihre Konzeption einer Zeitungsbeilage der New York Times über die Geschichte von Ellis Island und ihr Konzept für eine Zeitungsbeilage der FAZ über das 1929 gebaute Großflugschiff Do X. Für beide Arbeiten wurde sie mit dem „Best of the best award“ belohnt.

Preis des Tokyo Type Directors Club

an Michael Moser vom Fachbereich Design für seine Bücher in der Kategorie Experimentelles Design

Preis „Oecotrophica“

an Eva Deppe für ihr Kinderkochbuch, Fachbereich Oecotrophologie

Hans-Werner Henricke Preis

der Deutschen Keramischen Gesellschaft (DKG) für junge Akademiker wird an Herrn Dipl.-Ing. Maik Thünemann (Fachbereich Chemieingenieurwesen) für seinen hervorragenden Vortrag über seine Abschlussarbeit mit dem Thema „Poröse SiC-Keramik mittels präkeramischer Polymere“ vergeben (Kooperation zwischen EMPA-Dübendorf, Abteilung Hochleistungskeramik (Dr. A. Herzog, Dr. U. Vogt) und Werkstofftechnologie Thun (Dr. O. Beffort) und Prof. Dr. Altenburg)

Der Preisträger wurde von der DKG zum Weltkongress der European Ceramic Society im Herbst 2003 eingeladen, um dort seinen preisgekrönten Vortrag nochmals zu präsentieren.

Hervorragende Diplomarbeiten des Jahres 2002:

Ausgezeichnet vom Rektor der Fachhochschule Münster und der Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster
verliehen am 24.06.2003

Synthesis and Infiltration of Mesoporus Silica Materials with Silicon Carbide

Diplomand: Piotr Krawiec

Betreuer: Prof. Dr. Michael Bredol, Dr. Stefan Kaskel (Max-Planck-Institut)

Fachbereich: Chemieingenieurwesen

Aufwandsgünstige Entzerrung Gedächtnisbehaffeter Kanäle

Diplomandin: Petra Weitkemper

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Andreas Rüngeler, Dipl.-Ing. Dirk Wübben (Uni Bremen)

Fachbereich: Elektrotechnik und Informatik

Entwicklung eines Universal-Prüfstandes zum Testen von Kugelumlauf- und Zahnstangen-Hydrolenkungen

Diplomand: Karsten Krok

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rinker, Prof. Dr.-Ing. Dieter Scholz

Fachbereich: Maschinenbau

Wasserwirtschaft und Wasserbau für eine Brücke über den Fluss Mbirurume in Ruanda

Diplomandinnen: Sandra Timmerman und Anke Kollmer

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Rainer Mohn, Prof. Dr.-Ing. Jochen Müller-Rochholz,

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Falter

Fachbereich: Bauingenieurwesen

Mnemosyne im virtuellen Raum. Ausstellungskonzeption und Gestaltung

Diplomandin: Miriam Pusch

Betreuerin/Betreuer: Prof. Gisela Grosse, Prof. Hartmut Brückner

Fachbereich: Design

Die Auswirkungen verschiedener Molkenprodukte auf die Qualität des Speiseeises

Diplomandin: Carmen Schirdewan

Betreuer: Prof. Dr. Karl-Josef Groneuer, Prof. Dr. Guido Ritter

Fachbereich: Oecotrophologie

The Implementation of Relationship Marketing: Opportunities für EQUITANA Asia Pacific

Diplomandin: Carolin Plewa

Betreuer: Prof. Dr. Thomas Baaken, Prof. Dr. Ralf Schengber

Fachbereich: Wirtschaft

Verwahrlosung als Bedrohung. „Wohlfahrtspflege“ bzw. „Volkspflege“ in der Zeit des Zweiten Weltkriegs, dargestellt an Fallbeispielen

Diplomandin: Marion Hopp

Betreuer: Prof. Dr. Erhard Kausch, Prof. Dr. Norbert Rath

Fachbereich: Sozialwesen

Passive Q-switching of Erbium-doped fiber lasers

Diplomandin: Petra Welp

Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Wittrock, Dr. Stephane Petit (CAN)

Fachbereich: Physikalische Technik

Interprofessionelle Arbeitsstrukturen und Führungsprobleme aus der Sicht von Ärzten und Pflegekräften. Eine empirische Teilstudie zur Arbeitseffektivität im Krankenhaus
Diplomandin: Petra Rixgens
Betreuerin/Betreuer: Prof. Dr. Erika Bock-Rosenthal, Prof. Dr. Marcellus Bonato
Fachbereich: Pflege

E. Auslandsbeziehungen

E.1 Gastdozenten

Eilio Burgos, Universidad Nacional de Costa Rica, Heredia (Fachbereich Wirtschaft)
Dra. Leticia Armenta, Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey,
Campus Ciudad de México (Fachbereich Wirtschaft)

E.2 Besuche und Gastvorträge von internationalen Partnern

Dr. Richard Hark, Juniata College, Huntington USA, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Dr. David Rheingold, Juniata College Huntington USA, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Prof. Dr. J. Zurek, Polytechnika Krakowska, Krakau, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Prof. Dr. B. Tal-Figiel, Polytechnika Krakowska, Krakau, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Dr. M. Wojcik, AGH Krakau, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Prof. Dr. G. Plesch, Comenius Universität Bratislava, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Prof. Dr. O. Shpotyk, Scientific Research Company Carat, Lviv, Ukraine, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Dr. A. Kovalsky, Scientific Research Company Carat, Lviv, Ukraine, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Prof. Dr. Cameron Jones, Cardiff University, Cardiff, Großbritannien, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Prof. Dr. Peter Junk, Monash University, Melbourne, Australien, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Dr. habil. M. Zelenover, Schlesische TU Gleiwitz/Kattowitz, am Fachbereich Chemieingenieurwesen
Dr. Mitrouchev, Universität Grenoble, am Fachbereich Maschinenbau

E.3 Lehraufträge und Gastvorträge im Ausland

Prof. Dr.-Ing. Richard Korff, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Gast-Vorlesungen im Rahmen des Sokrates Programmes an der Technischen Universität Krakau (Polen) „Petroleum Refinery Processes“
Dezember 2002

Prof. Dr. Ulrich Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik
Eingeladener Vortrag auf der „Photonics West“, Titel: Adaptive aberration control in
laser amplifiers and laser resonators, in San Jose, USA
Januar 2003

Prof. Dr. Karin Mittmann, Fachbereich Physikalische Technik
„Setting the best example for the future - the Dutch-German business network EURE-
GIO biotech“, Symposium „Biotechnology meets Biomedical Technology“, Enschede
07.02.2003

Prof. Dr. Jochen Müller-Rochholz, Fachbereich Bauingenieurwesen
predicting a 100 years lifetime for geosynthetics, Seminar in London
12.02.2003

Prof. Dr. Jörg-Th. Baaken, Fachbereich Wirtschaft
Gastprofessur an der University of Adelaide
Februar 2003 - Februar 2004

Prof. Dr. Jörg-Th. Baaken, Fachbereich Wirtschaft
How to deal with a Customer's Knowledge Gap; Vortrag im Rahmen des Seminars
„Leading and Managing“, Antonio Dottore, Education Centre of Innovation and
Commercialisation (ECIC) an der University of Adelaide, Australien
22.03.2003

Prof. Dr.-Ing. Richard Korff, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Gast-Vorlesungen an der Sultan Qaboos University in Muscat (Oman)
März 2003

Prof. Dr. Dieter Scholz, Fachbereich Maschinenbau
Aufenthalt an der Universität Valencia
März 2003

Prof. Dr. Michael Bredol, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Gast-Vorlesungen über „Colloids in Materials Chemistry“ an der Schlesischen Techni-
schen Universität Gleiwitz/Abteilung Kattowitz
April 2003

Prof. Dr. Peter Trapp, Fachbereich Wirtschaft
European Union - Past, Present and Future Political and Economic Issues, Warschau,
Polen
25.04.2003

Prof. Marcus Herrenberger und Dipl. Des. Knut Willich, Fachbereich Design
Gastdozenten auf den internationalen Grafikdesigntagen „Graphis“ der Designfakul-
tät der Mimarsinan Universität in Istanbul /Türkei
28.04. - 04.05.2003

Prof. Dr. Jörg-Th. Baaken, Fachbereich Wirtschaft
Delphi & Internet; Presentation at a School of Commerce an der University of Adelaide,
Australien
30.04.2003

Prof. Dr. Rüdiger Runge, Fachbereich Bauingenieurwesen
Vorstellung des Fachbereichs Bauingenieurwesen beim College Sor-Trondelag in
Trondheim, Norwegen
27.05.2003

Prof. Dr. Gerhard Schaper, Fachbereich Bauingenieurwesen
Bauverfahren von Stahlbetonbrücken in Deutschland beim College Sor-Trondelag in
Trondheim, Norwegen
27.05.2003

Prof. Dr. Jörg-Th. Baaken, Fachbereich Wirtschaft
Science Marketing & Technology Transfer; Symposium vom, The National Wine Centre
of South Australia, Adelaide, Australien
23.06. - 26.06.2003

Prof. Dr. Ulrich Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik
Eingeladener Vortrag auf der „Conference on Lasers and Electro-Optics“ ,
Titel: Adaptive Laser Resonators, in Baltimore, USA,
Juni 2003

Prof. Dr. Ulrich Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen
„Luminescence of Rare Earth complexes in zeolites“ , Vortrag zur „Rare Earth Spectros-
copy Conference“ , Ladek Zdroj, Polen
Juni 2003

Prof. Dr. Jörg-Th. Baaken, Fachbereich Wirtschaft
Delphi by using new media - report of an empirical project; AQR (Australian Qualitati-
ve Research Conference) 2003, Sydney, Australien
17.07.2003

Prof. Dr.-Ing. Heinz-Georg Fehn, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
Dozent am Kyonggi Institute of Technology, Shiheung City, Seoul, Süd-Korea im Rahmen der Summer School für den Kurs „Digital Logic Design“
27.07. bis 08.08.2003

Prof. Dr.-Ing. Rainer Schmidt, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
Dozent am Kyonggi Institute of Technology, Shiheung City, Seoul, Süd-Korea im Rahmen der Summer School für den Kurs „Programmable Logic Controller“
04.08. bis 13.08.2003

Prof. Dr. Margherita Zander, Fachbereich Sozialwesen
Presentation: „Growing Up In Poverty - Children's Coping Strategies“ Ninth ISPCAN Regional European Conference on Child Abuse and Neglect, in Warsaw/Poland
29.08. - 31.08.2003

Prof. Dr. Dieter Scholz, Fachbereich Maschinenbau
Aufenthalt an der Zeijang University of Technology, Hangzhou, China
August bis Oktober 2003

Prof. Dr. Ulrich Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Gastvorlesung „From Zeolite to Zeolight“ an der Lomonossow Universität Moskau, Russland
September 2003

Dr. Christoph Block, Fachbereich Physikalische Technik
„Finding matching partners“, Conference „Science to the market“, Groningen
02.10.2003

Prof. Dr. Horst Altenburg, Dr. Julian Plewa, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Leitung von Forschungsseminaren und Diskussionen im Rahmen von sechs F+E-Projekten (H. Hertz-Stiftung, WTZ-, DFG-, Nato-, DAAD-Projekte) bei den Partnern in Krakau, Katowitz, Bratislava, Lviv
22.11. - 07.12.2003

Prof. Dr. Frank Dellmann, Fachbereich Wirtschaft
Findings from a Practical Project Concerning Web Usage Mining -
www.volkswagen.de; Vortrag auf der Third IEEE International Conference on Data Mining in Melbourne, Florida, USA
22.11.2003

Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Vortrag bei der Schlesischen Technischen Hochschule in Kattowitz „ Superconductors“
26.11.2003

Dr. Julian Plewa, Fachbereich Chemieingenieurwesen, SIMA - Steinfurter Initiative für
Materialwissenschaften
Vortrag an der Schlesischen technischen Hochschule Kattowitz, „ Thermoresistive Ma-
terials“
26.11.2003

Prof. Dr. Ulrich Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen
„Optisch funktionale Zeolithe“, Vortrag im Forschungszentrum Jülich, Kolloquium des
Instituts für Chemie und Dynamik der Geosphäre
November 2003

Prof. Dr. Ulrich Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Gastvorlesung „ Optical Materials“ an der Schlesischen Technischen Universität Gleiwitz/Abteilung Kattowitz
November/Dezember 2003

Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Contact and Cooperation between Cracow University of Technology and FH Münster“,
Vortrag an der Universität of Technology, Krakau
05.12.2003

Prorektorin Prof.in Gisela Grosse, Fachbereich Design
Die Fachhochschule Münster und ihre Fachbereiche, Helwan Universtität/Kairo
(Rektorat, Dekane der Fakultäten)
05.12.2003

Prof. Dr. Ulrich Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen
„Formation of Luminescent Rare Earth Fluoride Nanoparticles in Silicate Matrix“, Bei-
trag zur Herbstkonferenz der European Materials Research Society, Warschau, Polen
2003

Prof Dr. Claus Bliefert, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Teilnahme an einer Delegation an der Fachhochschule Münster am IUT in Grenoble.
Gespräche zur Intensivierung der Kooperation auf Basis konsekutiver Studiengänge

Prof. Dr. Ulrich Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik
Forschungssemester an der Stanford University, Department of Applied Physics
WS 03/04

E.4 Weitere Aktivitäten im internationalen Bereich

Stipendium der Heinrich Hertz Stiftung für Dipl.-Chem. Karolina Kozłowska im Rahmen der Kooperation mit der Schlesischen Technische Hochschule – auf dem Gebiet der „Thermoelektrischen Materialien“
(Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen)

WTZ-Forschungsprojekt (Prof. Dr. Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen) mit der Krakauer Technischen Universität über „Feuersfeste Materialien“ und Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. J. Pielichowski, Dr. Bogdal, Dipl.-Chem. Haberka und Dziki in Steinfurt im F+E-Bereich Materialwissenschaft, Januar - Dezember 2003
Arbeitsaufenthalt von vier Deutschen Studenten in Krakau Oktober 2003 - Februar 2004

Forschungsaufenthalt einer dreiköpfigen Arbeitsgruppe der Scientific Research Company CARAT, Lviv, Ukraine im Rahmen des DFG-Projektes „Thermoresistive Materialien“ in den Labors des FB Chemieingenieurwesen
(Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen)
Januar - April 2003

Nato Stipendienprogramm (post doctoral Fellowship) auf dem Gebiet „Funktioneller Keramiken“ für zwei Forscher von SRC CARAT, Lviv, Ukraine im Mai - Juni 2003 und Juni - Juli 2003
(Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen)

Arbeitsaufenthalt von drei Polnischen Studierenden der Technischen Hochschule Krakau und Beteiligung an den Forschungsaktivitäten auf dem Arbeitsgebiet „Membranreaktoren“ (Prof. Volkmar Jordan, Fachbereich Chemieingenieurwesen), Juni - August 2003

WTZ-Programm „Halbleitende Gläser“ mit dem Institute for Materials, Lviv und Forschungsaufenthalt von zwei Gastwissenschaftlern im Fachbereich Chemieingenieurwesen
(Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen),
September - November 2003

Projektbezogener Personenaustausch mit der Slowakei im Bereich „Superconducting Thick Films“, Forschungsaufenthalt Prof. Plesch und von fünf Gastwissenschaftlern im Jahr 2003 in Steinfurt und fünfmonatiger Arbeitsaufenthalt von zwei Deutschen Studierenden in Bratislava
(Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen)

Studien und Praxiswochen in Krakau (Prof. Bredol, Fachbereich Chemieingenieurwesen):

10 Deutsche Studierende der Materialwissenschaften weilten zu einem 14-tägigen Hochschulpraktikum an der Universität für Wissenschaft und Forschung (AGH) in Krakau und lernten alle Laborbereiche der Fakultät für Keramik kennen. (November/Dezember 2003)

Internationaler Studierendenaustausch, Praxissemesterstudenten in Südkorea bei der Firma Mando und Osram
(Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)

Betreuung einer „Sandwich Promotion“

Es wird der kubanische Doktorand, Dipl.-Ing. Pablo Montejo, von der Universität Havanna gemeinsam mit der kubanischen Professorin Frau Ofelia Martinez betreut. Ziel ist die Promotion in 2005/6 auf dem Gebiet der Sensorentwicklung für die Medizintechnik. Der Doktorand arbeitet im Wechsel während seiner Promotion in Havanna und in Steinfurt.

(Prof. Dr. Wilhelm Seifert, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)

Im Rahmen des von der Europäischen Gemeinschaft geförderten Projektes „eMerge - Educational Network Structure for Dissemination of Real Laboratory Experiments to Support Engineering Education“ erfolgte die Konzeption und Realisation eines europaweiten Netzwerkes virtueller Labore. EMerge erlaubt den Zugriff über Internet auf reale Experimente in verschiedenen Ländern.

(Prof. Dr. Hans Effinger, Prof. Dr. Wilhelm Seifert, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)

Erfahrungsaustausch mit dem „South West Research Institute“ in San Antonio, Texas, USA, zum Thema „Numerische Simulation der Durchströmung von Schüttungen“

(Prof. Hans-Arno Jantzen, Fachbereich Maschinenbau)

Kooperationsprojekt mit der IUAV Venedig (Istituto Universitario di Architettura di Venezia)/Prof. Armando Dal Fabbro im Rahmen des Masterstudiums im November 2003
(Fachbereich Architektur).

Der Workshop „Normadisierende Zellen“ wurde von acht renommierten Architekturbüros aus Wien (bkk-3, caramel, sofa-architekten u.a.) begleitet. Ergebnisse des Projektes wurden mehrfach publiziert. Dezember 2003

(Fachbereich Architektur)

Im Rahmen der Hochschulpartnerschaft mit der Architekturfakultät in Krakau/Polen fand im Dezember 2003 das gemeinsame Entwurfsmodul „Krakau - La Tourette“ statt
(Fachbereich Architektur)

Vorträge u. a.: Deutsch-Japanischer Workshop: (01.10. DFG JSPS joint research project public waste management companies in Japan and Germany. TU Braunschweig);
Veranstaltung: Distance Education for Environmental Protection and sustainable Development in Latvia-EPS, (25.04. „ Grundlagen abfallwirtschaftliche Planungen in Kommunen und Kostenstrukturen der Abfallwirtschaft“)
(Prof. Bernhard Gallenkemper/Dipl.-Ing. Gotthard Walter, Fachbereich Bauingenieurwesen)

Januar 2003

Studierendenaustausch Duksung University/Seoul - Fachhochschule Münster
10tägiger Münsteraufenthalt von 6 koreanischen Studentinnen der Duksung Universität (Seoul) am Fachbereich Design; mit Workshops (Illustration)und Exkursionen unter der Leitung von Prof. Won-Bok Rhie (Seoul)
(Prof. Marcus Herrenberger und Dipl. Ing. Rolf Schnieders, Fachbereich Design)

Januar 2003

Internationale Kinderbuchmesse, Bologna/Italien
Prof. Marcus Herrenberger (Fachbereich Design) ist als Mitglied der internationalen Jury an der Auswahl und Prämierung herausragender Kinderbuchpublikationen des Jahres 2003 beteiligt.

01. - 14.12.2003

Internationaler Workshop in der Fakultät Applied Arts/Helwan Universität/Kairo - Fachbereich Design/Fachhochschule Münster 6 Studierende aus Münster und 20 ägyptische Studierende entwickeln in einem Workshop unter der Leitung von Prof. Volker Erhard, Prof. Bernd Damke (Fachbereich Design), und Prof. Dr. Shawky eine Platzgestaltung. Weitere Kooperationen mit anderen Abteilungen der Designabteilung werden diskutiert und vorbereitet.

05.12.2003

Vereinbarung zum Ausbau der Kontakte zur Designabteilung der Hochschule „6th of October/Kairo (Prof. Gamal) durch Prorektorin Prof.in Gisela Grosse, Dekan Prof. Dr. Reinhold Happel, Prof. Bernd Damke (Fachbereich Design)

07.12.2003

EU-Tempusprojekt
Unterzeichnung eines Kooperationsprojektes zur Kulturpädagogik mit der Fakultät Art Education (Dekan Prof. Razzaz) der Helwan Universität/Kairo durch Prof. Dr. Reinhold Happel und Prof. Volker Erhard (Fachbereich Design).

Praxissemester von Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen in Belfast

Teilnahme nordirischer Studierenden am Projekt des Fachbereich Sozialwesen Landesgartenschau in Gronau

Internationale Arbeitstagung zur Modularisierung der Studienangebote und Austausch von Studierenden im Praxissemester (Belfast, Nordirland) April 2003 in Münster (Fachbereich Sozialwesen)

Highlight: Signalomics™ GmbH

Gründung des internationalen Biotechnologie-Unternehmens Signalomics als Spin-off aus dem EUREGIO Biotech-Center (Fachbereich Physikalische Technik)

„FEBS Meeting on signal transduction“, Brüssel, 07.07. - 08.07.2003 (Dr. Block, Fachbereich Physikalische Technik)

„Signal transduction medicine“, Amsterdam, 23.10. - 25.10.2003 (Prof. Dr. Karin Mittmann, Fachbereich Physikalische Technik)

Internationales Dichtungskolloquium, 24.09./25.09.2003 (Prof. Dr. Wolfgang Tietze, Fachbereich Physikalische Technik)

ISGATEC Stuttgart/Internationale Dichtungsmesse, Oktober 2003 (Leitung der 3-tägigen Vortragsveranstaltung) (Prof. Dr. Wolfgang Tietze, Fachbereich Physikalische Technik)

Durchführung des „4th International Workshop on Adaptive Optics for Industry and Medicine“ in Münster mit 64 Teilnehmern aus 11 Ländern, vom 19.10. - 24.10.2003 (Prof. Dr. Ulrich Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik)

Teilnahme an „16th Int. Scientific Conference Mittweida“ mit insgesamt 3 Vorträgen aus dem LFM, 06.11. - 07.11.2003 (Prof. Klaus Dickmann, Fachbereich Physikalische Technik)

Vortrag: **„Information, guiding and counselling services as a key task for Adult Education in Europe“** Internationale Fachtagung des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes und des Bayerischen Volkshochschulverbandes in Regen im Bayerischen Wald vom 25.07. - 30.07.2003 (Dipl.-päd. Petra Seyfferth, ZWEBF)

Teilnahme an einer Sokrates/Grundtvig3 Konferenz in Island, 23.10. - 25.10.2003. Thema: **„From Nordic Lifelong Learning towards a Europe of Knowledge“** Veranstaltet durch MSS, Centre for Lifelong Learning, Iceland und Nordic Folk Academy, Sweden (Dipl.-päd. Petra Seyfferth, ZWEBF)

Gutachterreise nach Südosteuropa vom 11.12. - 17.12.2003 im Auftrag des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes. Evaluation des Projektes: **„Information and Guidance in Adult Education - Weiterbildungsberatungszentren in Slowenien, Serbien und Rumänien“** im Rahmen des Stabilitätspakts für Südosteuropa des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)
(Dipl.-päd. Petra Seyfferth, ZWEBF)

Akademischer Gutachter für die Europäische Kommission im COMENIUS Bildungsprogramm, Brüssel, März/April 2003
(Prof. Dr. Thilo Harth, ZWEBF)

E.5 Förderprogramme für Studierende

„Incomings“

DAAD-Abschlussbeihilfen 2003

14 Stipendien an ausländische Studierende. Die Studienabschlussbeihilfen sollen ausländischen Studierenden eine von finanzieller Sorge unbelastete Vorbereitung auf das Abschlussexamen ermöglichen.

DAAD-Preis für hervorragende Leistungen (auf akademischem und interkulturellem Gebiet) ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen 2003

Der Preis ging dieses Jahr an Miguel Angel Betancur aus Kolumbien; vorgeschlagen von Prof. Dr. Rother und Prof. Dr. Dellmann, Fachbereich Wirtschaft.

„Outgoings“

Carl Duisberg Gesellschaft – Zusammenschluss von CDG und DSE

Die InWent – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gemeinützige GmbH ist eine Organisation für internationale Personalentwicklung, Weiterbildung und Dialog. Sie ist hervorgegangen aus Carl Duisberg Gesellschaft (CDG) und Deutscher Stiftung für internationale Entwicklung (DSE).

Das „Praxissemester im Ausland“ ist ein Förderprogramm für Studierende an Fachhochschulen, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird.

Im April 2002 und Oktober 2002 haben sich insgesamt 13 Studierende um ein Stipendium beworben für das Sommersemester 2003 und das Wintersemester 2003/2004. Insgesamt wurden vier Studierende ausgewählt mit den Zielrichtungen Malaysia, Neuseeland und USA aus den Fachbereichen Energie • Gebäude • Umwelt, Bauingenieurwesen und Chemieingenieurwesen.

Im Oktober 2003 haben sich 11 Studierende auf ein Stipendium beworben für das Wintersemester 2003/2004. Die Auswahlgespräche laufen zurzeit in Köln.

Vom **DAAD** sind folgende Stipendien gewährt worden:

Jahresstipendien für deutsche Graduierte

1 x im Fachbereich Architektur – Zielland Japan

1x im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik (Nachrichtentechnik) – Zielland Australien

Jahresstipendien für deutsche Studierende

1 x im Fachbereich Wirtschaft – Zielland Brasilien

Kurzstipendien für Abschlussarbeiten von Studierenden

1 x im Fachbereich Chemieingenieurwesen – Zielland USA

Kurzstipendien für Abschlussarbeiten von Graduierten

1 x Fachbereich Elektrotechnik und Informatik – Zielland USA

Reisekostenzuschuss

4 Studierende der Fachhochschule Münster erhielten einen Reisekostenzuschuss.

Mobilitätsprogramme der Europäischen Union

Im Rahmen des SOKRATES/ERASMUS-Programms konnten insgesamt 75 Studierende an europäischen Partnerhochschulen für ein oder zwei Semester studieren. Die Studierendenmobilität konnte insgesamt mit 96.195 € gefördert werden, sodass alle ERASMUS-Studierende einen Zuschuss erhielten. Die Mobilität der Lehrenden wurde mit insgesamt 15.040 € gefördert. Im Rahmen des LEONARDO DA VINCI-Programms erhielten 9 Studierende ein Stipendium für ihren Praxisaufenthalt im europäischen Ausland.

Partnerhochschulen

FB	Koordinator	Partnerhochschule
1	Altenburg, Horst	Slovenska Technicka Univerzita v Bratislave
1	Altenburg, Horst	Universita Komenského v Bratislave
1	Altenburg, Horst	AGH Krakow
1	Altenburg, Horst	Politechnika Krakowska
1	Altenburg, Horst	Politechnika Slaska
1	Altenburg, Horst	Politechnika Szczecinska
1	Bliefert, Claus	IUT I de Grenoble
1	Bredol, Michael	Sofia Uni. St. Kliment Ohridski
1	Ebeling, Norbert	Tralee Institute of Technology
1	Kynast, Ulrich	Cardiff University, Wales
2	Poppe, Martin / EEP	Université Bordeaux I
2	Poppe, Martin / EEP	University of Portsmouth
2	Fehn, Heinz-Georg	Technological Educational Institute Kozani
3	Günther, Roland	Politechnika Gliwice
3	Scholz, Dieter	IUT I de Grenoble
3	Scholz, Dieter	Universidad Valencia
3	Scholz, Dieter	Hogskolen Sor Trondelag
3	Scholz, Dieter	Universidad Politecnica de Valencia
5	Reichardt, Hans-Jürgen	Universitat Politecnica de Catalunya
5	Bühler, Klaus	Politechnika Krakowska
6	Falter, Bernhard	Technical University of Wroclaw
6	Lohse, Manfred	Politechnicka Czestochowska
6	Schaper, Gerhard	Vitus Bering Centre of High Educ. Engin. College
6	Schaper, Gerhard	North Kareli Politechnic Joensuu
6	Schaper, Gerhard	IUT I de Grenoble
6	Schaper, Gerhard	Hogskolen Sor Trondelag
7	Happel, Reinhold	Universidad Valencia
8	Teitscheid, Petra	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen
8	Teitscheid, Petra	North Kareli Politechnic Joensuu
8	Teitscheid, Petra	Espoo-Vantaa Polytechnic
8	Teitscheid, Petra	Suhr's Seminarium
8	Teitscheid, Petra	Saxion Hogeschool IJselland
8	Jarre, Jan	London Metro. University North Campus
8	Groneuer, Karl-Josef	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen
8	Groneuer, Karl-Josef	Hogeschool Arnhem en Nijmegen
9	Steinhausen, Detlef	Akademia Ekonomiczna w Krakowie
9	Trapp, Peter	Warsaw University of Commerce and Law
9	Dellmann, Frank	Universidad Compl. De Madrid (Maria-Christina)
9	Rother, Klaus	Universidade de Aveiro, Portugal
9	Schauwecker, Hans-Peter	Université Claude Bernard Lyon I
9	Schauwecker, Hans-Peter	Université de Picardie Jules Verne / Amiens
9	Schauwecker, Hans-Peter	Université Pierre Mendès France Grenoble
9	Hentze, Henner	Hogeschool Alkmaar
9	Hentze, Henner	Niels Brock Copenhagen Business College
9	Hentze, Henner	Hogeschool Kristianstad
9	Hentze, Henner	Kristiansand
9	Kobold, Klaus / EBP	University of Portsmouth
9	Kobold, Klaus / EBP	Ecole de Management, Bordeaux
9	Kobold, Klaus / EBP	Cámara de Comercio y Universidad de Nebrija, Madrid
10	Wilhelm, Edgar	Universidad de Valencia
10	Brugger, Bernhard	Queen's University of Belfast

Fördermittelvergabe:

1) Organisation der Mobilität:	keine Angabe
2) Dozentenmobilität:	2.127,50 €
3) Studierendenmobilität:	94.930,25 €
Gesamtförderbetrag:	97.057,75 €

E.6 Internationale Partnerschaften

Fachbereich Architektur

2 Letters of Intent unterschrieben:

1. University of Moratuwa Katubedda, Sri Lanka
 2. Bangalore School of Architecture r.v. College of Engineering, Bangalore India
- des Kooperationsvertrages wurden auch konkrete Ansätze zur Entwicklung eines gemeinsamen Masterstudienganges diskutiert.

Fachhochschule Münster and the University of Adelaide. Cooperative Agreement unterzeichnet am 08.12.2003

Damit hat die Fachhochschule Münster insgesamt folgende internationale Partnerschaften:

Afrika

Ägypten	University of Helwan, Kairo Fachbereiche Design, Architektur
Äthiopien	Arba Minch Water Tech. Institute of Ethiopia, Arba Minch Fachbereich Bauingenieurwesen
Rwanda	Kigali Institute of Science, Technology and Management, Kigali Fachbereich Bauingenieurwesen
Togo	Université du Benin Fachbereich Bauingenieurwesen

Nordamerika

USA	State University of New York (SUNY), Cortland, New York Fachbereich Wirtschaft
	Juniata College, Huntingdon, Pennsylvania Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Wirtschaft
	California State University, Fresno Fachbereich Bauingenieurwesen

USA	University of California, San Francisco Fachbereich Pflege
Kanada	Dalhousie University, Halifax, Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und Informatik
Südamerika	
Argentinien	Universidad del Centro Educativo Latinoamericano (UCEL), Rosario Fachbereich Wirtschaft
Brasilien	Faculdade Católica de Administração e Economia (FAE Business School), Curitiba Fachbereich Wirtschaft
	Faculdade de Filosofia do Redive (FAFIRE), Recife
Chile	Universidad Austral de Chile, Valdivia Fachbereich Wirtschaft
Costa Rica	Universidad Nacional (UNA), Heredia Fachbereich Wirtschaft
Kolumbien	Universidad de La Sabana, Santafé de Bogotá Fachbereich Wirtschaft
	Universidad Pontificia Bolivariana, Medellín Fachbereich Wirtschaft
Kuba	Instituto Superior Politécnico José Antonio Echevarría (CUJAE) Habana, Havana Fachbereich Architektur
Mexiko	Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (ITESM), Mexiko Stadt Fachbereich Wirtschaft
	Universidad de Guadalajara, Guadalajara Fachbereich Architektur

Uruguay Universidad Catolica del Uruguay, Montevideo
Fachbereich Sozialwesen

Venezuela Universidad Metropolitana de Caracas, Caracas
Fachbereich Wirtschaft

Asien

China Zhejiang University of Technology, Hangzhou
Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und
Informatik, Maschinenbau, Energie • Gebäude • Umwelt,
Physikalische Technik, TFM

Hangzhou Insitute of Applied Engineering/HIAT, Hangzhou
Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und
Informatik, Maschinenbau, Energie • Gebäude • Umwelt,
Bauingenieurwesen, Physikalische Technik, TFM

Wuhan Polytechnische Universität, Wuhan
Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und
Informatik, Maschinenbau, Energie • Gebäude • Umwelt,
Bauingenieurwesen, Physikalische Technik, TFM

Korea Duksung Women's University, Seoul
Fachbereiche Design, Oecotrophologie, Chemieingenieurwesen,
Wirtschaft

Kyonggi Institute of Technology, Seoul
Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau,
Physikalische Technik

Indien School of Architecture, R.V., College of Engineering, Bangalore
Fachbereich Architektur

Australien

The University of Queensland, Brisbane Queensland
Fachbereiche Design, Wirtschaft

Monash University, Melbourne
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Australien University of Adelaide, Adelaide
Fachbereich Wirtschaft

Europa

Bulgarien Sofia University St. Kliment Ohridski, Sofia
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Großbritannien University of Portsmouth, Portsmouth Business School,
Portsmouth
Fachbereich Wirtschaft

University of Lincoln, Lincoln
Fachbereich Wirtschaft

Humberside College of Higher Education, Hull
Fachbereich Wirtschaft

University of Portsmouth, Department of Electrical and
Electronic Engineering
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Frankreich Université de Nice, Nizza
Fachbereich Chemieingenieurwesen

Université Bordeaux, Bordeaux
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Groupe Ecole Supérieure de Commerce de Bordeaux
Fachbereich Wirtschaft

Université Scientifique et Médicale de Grenoble (IUT)
Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und
Informatik, Maschinenbau, Energie • Gebäude • Umwelt

Université de Sciences Sociales de Grenoble (IUT II), Grenoble
Fachbereich Wirtschaft

Université Claude-Bernard Lyon, Lyon
Fachbereich Wirtschaft

Italien	Università di Padova, Padova Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Università di Verona, Verona Fachbereich Wirtschaft
Niederlande	Hogeschool Alkmaar, Alkmaar Fachbereich Wirtschaft
	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen Fachbereiche Sozialwesen, Oecotrophologie, Bauingenieurwesen
	Rijkshogeschool IJsseland, Deventer Fachbereich Oecotrophologie
	University of Twente, Enschede Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Hogeschool Enschede, Enschede Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik, Design
	Hogeschool Gelderland en Arnhem, Arnhem Fachbereiche Bauingenieurwesen, Sozialwesen
	Hogeschool voor Economische Studies, Rotterdam Fachbereich Wirtschaft
Polen	Politechnika Slaska, Kattowitz Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Politechnika Krakowska, Krakau Fachbereiche Architektur, Chemieingenieurwesen
	AGH University of Science and Technology, Krakau Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Akademia Ekonomiczna w Krakowie, Krakau Fachbereich Wirtschaft

Russland	Ivanovo State University, Ivanovo Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Politechnische Hochschule Nowgorod, Nowgorod Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
	Staatliche Technische Universität Ekaterinburg/Ural, Ekaterinburg Fachbereich Physikalische Technik
	Moscow State University, Moskau Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Physikalische Technik
Schweiz	Hochschule Wallis, Sitten/Sion Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
	Hochschule Wädenswil, Zürcher Fachhochschule, Wädenswil Fachbereich Oecotrophologie
	Hochschule für Technik und Architektur, Luzern Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt
Slowakei	Universita Komenského, Bratislava Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Wirtschaft
Spanien	Cámara oficial de comercio e Industria de Madrid, Madrid Fachbereich Wirtschaft
	Real Colegio Universitario Maria Cristina, San Lorenzo del Escorial Fachbereich Wirtschaft
Ukraine	L'viv State Ivan Frank University, L'viv Fachbereich Chemieingenieurwesen